Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

5.1.1929 (No. 5)

Visual Library

Samstag, 5. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 5

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"
Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche wegen verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Lupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203, Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Strenger Winter über ganz Europa.

In aller Kürze.

* Vom Reichsarbeitsministerium sind drei Schiedssprüche und zwar für die münsterländische, Bielefelder und ostsächsische Textilindustrie verbindlich erklärt worden.

*

Als Auswirkung des neuen Reichsbahntarifs hat sich ein Mangel an Wagen der 2. Klasse bemerkbar gemacht. Die Reichsbahn hat größere Bestellungen an Wagen für die Polsterklasse gegeben.

*

Gleich der sächsischen und der württembergischen Regierung hat nunmehr, wie von maßgebender Seite bestätigt wird, auch die bayerische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich wegen der Ansprüche aus den Staatsverträgen über den Uebergang der Post und der Eisenbahn auf das Reich erhoben, um der Einwendung der Verjährung zu begegnen.

*

Die amerikanischen Zeitungen betonen die einmütige deutsche Ablehnung des Gilbert-Berichtes und weisen darauf hin, daß der Reichskanzler stärkere Mitarbeit finden werde als je zuvor.

*

* Senator Borah legt im amerikanischen Senat die Bedeutung des Kellogg-Paktes dar und betonte, daß er nichts an der traditionellen Politik Amerikas ändere.

*

Der bolivianisch-paraguayanische Streit ist nunmehr beigelegt worden. Die beiderseitigen Delegierten haben das Versöhnungsprotokoll unterschrieben.

*

Der Abtransport der Frauen und Kinder aus den Gesandtschaften in Kabul ist jetzt beendet. Wie aus Delhi verlautet, stehen neue Kämpfe in der Umgebung von Kabul unmittelbar bevor. Die telegraphische Linie zwischen Kandahar und Quetta ist unterbrochen. Die Verbindung zwischen Kabul und Indien wird drahtlos aufrechterhalten.

*

Die von Tschiangkaischek einberufene Heerführerkonferenz hat die Stärke des chinesischen Heeres auf 300 000 Mann einschließlich der Grenzwachen festgesetzt.

*

110 Todesopfer hat die nunmehr erloschene Typhusepidemie in Lyon gefordert.

*

An der algerischen Küste wurden die Trümmer eines seit 3 Tagen vermißten spanischen Marineflugzeuges, das vier Mann an Bord gehabt hatte, ohne Insassen gefunden.

*

An den Balearen ist der französische Dampfer „Malakoff" gestrandet und wird als verloren angesehen. Nur einige Personen konnten sich retten.

* Näheres siehe unten.

Der Schneesturm wütet weiter.

Schwere Verheerungen in Thüringen. — Der Verkehr stockt. Kältewelle in Spanien und Frankreich.

B. Berlin, 4. Jan.

Schneestürme, von einer Stärke, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen waren, wüten zurzeit in den deutschen Mittelgebirgen und richten auch auf dem flachen Lande, besonders in Thüringen, schwere Verheerungen an. Im östlichen Riesengebirge ist von einem regelmäßigen Ueberlandverkehr keine Rede mehr. Auf den Landstraßen türmen sich Schneewächten auf, die teilweise eine Höhe von nahezu zwei Metern erreichen. Die Postautos sind größtenteils in den Schneemassen steckengeblieben und auch die leichteren Personenwagen kommen auf den schneeüberfluteten Straßen nicht mehr vorwärts, so daß der Verkehr vollkommen stockt. Die Eisenbahn hat mit stundenlangen Verspätungen zu kämpfen, und die Ueberlandpost kann nur noch durch Notdienst aufrecht gehalten werden.

Aber nicht nur im Gebirge, sondern auch auf dem Lande sind die Schneeverheerungen ungeheuer. In Thüringen und dem Gebiete des Harzes stockt der Verkehr fast völlig. In den Bezirken Erfurt und Gotha war die Reichspost gezwungen den Ueberlandverkehr völlig einzustellen.

Die Postsachen werden für die nächsten Tage den Landorten nach einem schon im Sommer ausgearbeiteten Behelfsplan unter Benutzung aller möglichen Beförderungsmittel zugeführt. Die Schneeverwehungen in der Greizer Gegend nehmen immer größeres Ausmaß an und behindern den Verkehr auf den Fahrstraßen derart, daß man jetzt stellenweise Schneewachen eingerichtet hat, um vor allem den Autobusverkehr für die Arbeiterbevölkerung im Gange halten zu können. Auf verschiedenen Strecken blieben am Freitag früh die Postautos stecken und mußten in allen Fällen erst ausgeschaufelt werden. Zum größten Teil gelang dies erst nach Unterlegen von Säcken. Auf den Zufahrtsstraßen nach dem Thüringer Wald sind zahlreiche Autos und andere Fahrzeuge im Schnee stecken geblieben. Der Höhepunkt des Schneetreibens scheint noch nicht erreicht zu sein, denn in den Morgenstunden des Freitag hat wiederum auf den Höhen des Thüringer Waldes ein starker, von Nordostwind getriebener Schneefall eingesetzt.

Auch in Slowenien und im Karstgebiet haben die Schneeverwehungen einen solchen Umfang angenommen, daß der gesamte Verkehr ernstlich bedroht ist. Der Eisenbahnverkehr zwischen Triest und Laibach war wegen des unaufhörlich tobenden Nordweststurmes, der riesige Schneemassen mit sich führte und die Freilegung der schon seit mehreren Tagen völlig verschneiten Strecke unmöglich machte, unterbrochen. Die von Triest abgegangenen Züge, darunter auch der Orientexpreß, mußten umgeleitet und über Aßling geleitet werden. Man rechnet noch mit einer weiteren Zunahme dieser ganz abnormen Schneefälle und fürchte für manche Gegenden, die schon seit Tagen fast völlig von der Außenwelt abgeschnitten sind, das Schlimmste.

Eine ganz ungewöhnliche Temperatur herrscht auch in verschiedenen Gegenden Spaniens. Besonders aus den Provinzen Valencia und Katalonien laufen Berichte über eine verheerende Kältewälle ein. In Lerida ist der Estagentosee völlig zugefroren, ein Ereignis, das in der Geschichte der letzten hundert Jahre nicht mehr zu verzeichnen war. Es herrscht durchschnittlich eine Kälte von 18 Grad unter Null. Dauernder starker Schneefall legt auf weiten Strecken den Verkehr lahm. In der Gegend von Valencia liegen mehrere Züge im Schnee vergraben. Viele Ortschaften sind auch in den Pyrenäen völlig von der Außenwelt abgeschlossen und ihre Bewohner erhalten schon seit Tagen keine Post und keine Lebensmittel mehr von außerhalb.

Auch in Frankreich ist es plötzlich Winter geworden. Besonders in Mittel- und Südfrankreich herrscht starker Schneefall. Marseille hat eine Schneedecke von ungefähr 15 Zentimetern Stärke, wie sie seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war. In Paris selbst und seiner näheren Umgebung ist bis jetzt noch kaum Schnee gefallen. Man rechnet aber auch dort mit starken Schneefällen für die nächsten Tage.

Wir haben es also anscheinend mit einem Winter zu tun, der nicht nur sehr streng, sondern auch sehr bösartig auftritt. Daß gerade die südlicheren Länder, wie Italien und Spanien, besonders schwer unter den ungewöhnlichen Schneeumbilden zu leiden haben, unterstreicht die Abnormität dieses Winters. Man wird schon heute mit Recht von einer Wetterkatastrophe größten Ausmaßes sprechen dürfen.

Staatskrise in Jugoslavien.

Der jugoslawische Ministerpräsident Koroschetz hat seine Demission eingereicht und im letzten Ministerrat die Mitteilung gemacht, daß der König das Rücktrittsgesuch der Regierung angenommen habe. Damit ist die jugoslawische Staatskrisis, die durch den tiefen Zwiespalt zwischen den Serben und den Kroaten hervorgerufen wurde, in ein neues Stadium getreten. Das bisherige jugoslawische Kabinett hat sich als vollständig unfähig erwiesen, die scharfen inneren Rassengegensätze irgendwie zu überbrücken. An seiner Spitze stand Vater Koroschetz, ein persönlich allgemein geschätzter Priester, der Führer der slowenischen Klerikalen. In dem Kabinett selbst waren neben den serbischen Demokraten die serbischen Radikalen in ausschlaggebender Stärke vertreten. Die Radikalen sind fast doppelt so stark, wie irgend eine andere Fraktion in dem jugoslawischen Parlament. Von ihnen hing der Kurs der serbischen Innenpolitik letzten Endes ab, und diesem Umstand ist es vor allen Dingen zuzuschreiben, daß das Kabinett durch seine Maßnahmen den inneren Zwiespalt eher verschärfte als milderte. Der Rücktritt des Kabinetts Koroschetz macht deshalb den Weg für Versöhnungsversuche frei, die sich bisher stets als völlig aussichtslos erwiesen. Ob der Weg mit Erfolg beschritten wird, ist eine andere Frage.

Der Gegensatz zwischen den Serben und den Kroaten hat sich im Laufe der letzten Monate bis zur Siedehitze gesteigert. Seitdem ein Mitglied der serbischen Radikalen im Parlament zwei kroatische Abgeordnete erschoß und den Kroatenführer Raditsch tödlich verwundete, ist es wiederholt zu wilden Ausbrüchen der kroatischen Volksleidenschaft gekommen. Mehr als einmal haben die Kroaten mit dem Gedanken einer staatlichen Absonderung gespielt. Wenn es auch dazu bisher nicht gekommen ist, so blieb doch eine außerordentlich scharfe Spannung bestehen. Obgleich mehr als ein halbes Jahr seit dem Attentat auf die kroatischen Abgeordneten vergangen ist, hat man bisher dem Attentäter noch nicht den Prozeß gemacht. Kein Wunder, daß die Kroaten außerordentlich erbittert sind und behaupten, der Attentäter sei von hervorragenden serbischen Radikalen zu seiner Tat angestiftet worden und habe das Versprechen erhalten, man werde ihn gegen die Folgen seines Verbrechens schützen. In Agram hat sich die kroatische Volkswut wiederholt in wilden Kundgebungen ausgetobt. Das Kabinett Koroschetz ging scharf dagegen vor. Es beantwortete den Boykott der Skupschtina durch die Kroaten nicht mit einer Beschleunigung des Attentatsprozesses oder durch entgegenkommende Maßnahmen, sondern durch die Entsendung eines Militärgouverneurs nach Agram und durch die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung gegen die kroatischen Führer wegen serbenfeindlicher Ansprachen. Auf der anderen Seite wurden serbische Kundgebungen in Kroatien und Bosnien geduldet. So kam es allmählich zu einem inneren Kriegszustand zwischen den Kroaten und der jugoslawischen Regierung. Ein von den Kommunisten vorbereiteter Aufstand der kroatischen Bauern am 17. Dezember, dem Geburtstag des Königs Alexander, konnte von den Führern der kroatischen Bewegung noch im letzten Augenblick verhindert werden. Doch nahmen die kroatisch-serbischen Beziehungen jetzt eine solche Schärfe an, daß es doch einigen serbischen Parteien angst und bange wurde. Die serbischen Demokraten lehnten sich gegen die Diktatur der Radikalen auf und erzwangen so das Demissionsgesuch des Ministerpräsidenten Koroschetz und den Rücktritt der Regierung.

Es wird sich nun zeigen müssen, ob man auf serbischer Seite für die berechtigten Forderungen der Kroaten Verständnis besitzt. Unter Berufung auf angeblich höhere serbische Verluste im Weltkriege haben die serbischen Radikalen seit Jahren die römisch-katholischen Kroaten zugunsten der griechisch-katholischen Serben entrechtet. Die Serben brauchen weniger Steuern zu zahlen als ihre kroatischen Mitbürger. Sie sind bei der Verteilung der parlamentarischen Mandate sehr stark bevorzugt und haben fast alle hohen militärischen Kommandostellen und Verwaltungsposten für sich in Anspruch genommen. Es ist begreiflich, daß sich die Serben auf diese Weise ganz allgemein bei den Kroaten verhaßt gemacht haben, und daß die Wut der Kroaten durch das Attentat in der Skupschtina dann bis aufs höchste gesteigert worden ist. Eine Annäherung zwischen den beiden Volksstämmen wird jetzt nur noch sehr schwer zu erzielen sein. Die Serben haben insofern den ersten Schritt getan, als die Demokraten aus der serbischen

Fast 500 000 Personen vom Reich beschäftigt.

Berlin, 4. Jan.

In einer umfangreichen Denkschrift hat soeben der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Reichstag eine Uebersicht darüber verschafft, wieviel Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Inflationszeit für das Reich tätig waren und um wieviel inzwischen durch den Beamtenabbau diese Zahl geringer geworden ist. Am Stichtage, dem 1. Juli 1928, beschäftigten sämtliche Reichsbehörden, mit Ausnahme der Reichspost, insgesamt 177 659 Personen; weitaus die Mehrzahl davon, nämlich über 98 000, waren als Beamte tätig. Bemerkenswert ist, daß die Reichspost allein mit 289 590 Beschäftigten weit mehr Beamten usw. hat, als alle übrigen Reichsbehörden zusammen. Insgesamt waren demnach 1928 467 249 Personen in den Reichsbehörden tätig. — Gegenüber dem 1. Oktober 1923 ist das riesige Heer der Reichsarbeitnehmer insgesamt um immerhin 124 529 Beamte, Angestellte und Arbeiter geringer geworden. Das Reich selbst hat in seinen verschiedenen Behörden zusammen etwa 40 000, die Reichspost mehr als das Doppelte „abgebaut". Immerhin haben im einzelnen auch einige Personalvermehrungen stattgefunden, die sich aber mehr auf Angestellte und Arbeiter beziehen und insgesamt wenige Hundert betragen.

Merkwürdiges Zwangsvollstreckungsverfahren.

Das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Prag soll gepfändet werden.

Prag, 4. Januar.

An die noch immer schwebende Angelegenheit der gegen die ungarische Gesandtschaft in Prag beantragten Zwangsversteigerung schließt sich ein zweites Zwangsvollstreckungsverfahren an, das gegen das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag gerichtet ist. Die Firma Loy u. Markus in Mombassa in Britisch-Ostafrika hat beim gemischten tschecho-slowakisch-deutschen Schiedsgericht in Genf gegen das Deutsche Reich und gegen die Deutsch-Ostafrikanische Bank A.-G. ein Urteil auf Zahlung von etwa 1½ Millionen tschecho-slowakische Kronen erwirkt. Mit Zinsen dürfte die Summe zwei Millionen überschreiten. Die Firma habe in Deutschland die Zwangsvollstreckung durchzuführen versucht, doch habe der Vertreter des Reichs dem Schiedsgericht die Vollstreckungsvollmacht verweigert. Der Anwalt der Gläubigerin, Dr. Hahn-Karlsbad, ersuchte nun den Prager Anwalt Dr. Rabl, dem Urteil in Prag Geltung zu verschaffen. Der Prager Anwalt beantragte hierauf beim Prager Landgericht Zwangsvollstreckung durch Zulassung pfandrechtlicher Maßnahmen an dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag zwecks Eintreibung der Forderung. Das Landgericht hat die Bewilligung der Vollstreckung verweigert. Die Entscheidung der zweiten Instanz über den von Dr. Rabl eingebrachten Rekurs ist bisher noch nicht zugestellt worden. Das Oberlandesgericht hat das Justizministerium im Sinne der Zwangsvollstreckungsordnung um eine Erklärung ersucht, ob die pfandrechtlichen Maßnahmen gegen das Gesandtschaftsgebäude nach den Grundsätzen des Völkerrechts zulässig seien. Die Erklärung steht noch aus. — Den Blättermeldungen zufolge dürfte man in der Annahme nicht fehl gehen, daß die Stellungnahme des Justizministeriums, die im Einvernehmen mit dem Außenministerium zu erfolgen hat, in beiden laufenden Fällen konform sein wird. Die Firma Loy u. Markus betreibt den Import- und Exporthandel hauptsächlich mit Häuten und Kaffee. Sie besitzt 18 Filialen. Die Inhaber sind tschecho-slowakische Staatsangehörige.

*

Zu diesen Meldungen kann gesagt werden, daß die tschecho-slowakische Firma Loy u. Markus in Mombassa, die Urheberin des Antrags bei dem gemischten tschecho-slowakisch-deutschen Schiedsgericht in Genf, zwar ein obsiegendes Urteil in ihrer Klage gegen das Reich und die Deutsch-Ostafrikanische Bank A.-G. erlangt hat, daß aber ihre Absicht, diesem Urteil in Prag durch eine Exekution gegen die deutsche Gesandtschaft Geltung zu verschaffen, völkerrechtlich unmöglich ist. Alle derartigen Forderungen fallen für uns unter den Dawesplan, so daß die Firma sich deswegen an die tschecho-slowakische Regierung wenden müßte. Eine Entscheidung seitens des tschecho-slowakischen Außenministeriums oder des Justizministeriums bleibt zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Gesamtfront ausgetreten sind und durch den Sturz des Kabinetts Koroschetz den Weg zu Verhandlungen gebahnt haben. Auf der anderen Seite ist bei den gemäßigten Kroaten wohl die Neigung vorhanden, sich wieder am parlamentarischen Leben zu beteiligen, da gerade der Rückzug aus dem Parlament, den bereits Raditsch angetreten hatte, den Serben die Möglichkeit gab, den kroatischen Volksstamm in jeder Beziehung zu übervorteilen und in den Hintergrund zu drängen. Aber mehr als diese geringfügigen Anzeichen einer Besserungsmöglichkeit sind vorläufig nicht vorhanden, und es ist deshalb noch ganz ungewiß, ob dem Rücktritt des Kabinetts Koroschetz eine Aera der inneren Entspannung in Jugoslawien folgen wird.

Die Kroaten bestehen mit aller Entschiedenheit auf der grundsätzlichen Annahme ihrer Forderungen nach völliger politischer Gleichberechtigung, die sie am 1. August in Agram aufgestellt haben. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die innere Umbildung Jugoslawiens auf der Grundlage eines bundesstaatlichen Nebeneinanderbestehens der Serben und Kroaten. Die grundsätzliche Annahme dieser Forderungen soll nicht bedeuten, daß das kroatische Programm nun auch in allen Einzelheiten durchgeführt wird, vielmehr sind die Kroaten damit einverstanden, daß ein gewisser Ausgleich stattfindet und daß die endgültige Regelung überhaupt von dem Ergebnis der parlamentarischen Neuwahlen abhängig gemacht werden soll. Aber sie weigern sich, überhaupt in Verhandlungen einzutreten, ehe man ihnen die Umbildung der Verfassung, d. h. die Errichtung eines kroatischen Bundesstaates nicht grundsätzlich zugestanden hat. Einer Einladung nach Belgrad wollen sie nur dann Folge leisten, wenn sie von dem König ausgeht. Sie wollen auch nicht zusammen mit den serbischen Fraktionsvertretern empfangen werden, sondern entweder vorher oder nachher, da sie die gegenwärtige Skupschtina oder ihre Fraktionen nicht anerkennen. Die Kroaten geben schließlich zu verstehen, daß eine Neubildung der Regierung aus den bisherigen Regierungsparteien jede Annäherungsmöglichkeit überhaupt ausschließen würde und daß sie dann auch einer Einladung des Königs nicht mehr Folge leisten würden. Die Haltung der serbischen Parteien läßt nicht die Erwartung zu, daß auf dieser Grundlage Verhandlungen in Gang kommen.

Politischer Mord.

WTB. **Warschau**, 4. Jan.

Gestern vormittag drang ein eifriger Anhänger der pilsudskitreuen Sozialisten, Wenzel Kajdzinski, in das Rathaus von Petrikau ein, streckte dem ruhig an seinem Schreibtisch arbeitenden Beamten Jaszkowski, der organisierter regierungsoppositioneller Sozialdemokrat ist, durch drei Revolverschüsse nieder. Jaszkowski war sofort tot. Dann ging der Mörder zu dem gerade abwesenden Bürgermeister, gab einen Schuß auf seinen dort hängenden Mantel ab und sprang auf die Straße, um zu entfliehen. Er konnte jedoch festgenommen werden. Der Mörder gab an, daß er seine Tat aus politischen Motiven begangen habe, um den regierungsoppositionellen Sozialisten einen Denkzettel zu verabreichen.

Sozialversicherung und Volkswirtschaft.

WTB. **Berlin**, 4. Jan.

Die Oeffentlichkeit hat sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Finanzlage in der letzten Zeit vielfach kritisch mit der angeblichen Thesaurierungspolitik der öffentlichen Versicherungsträger beschäftigt. Von zuständiger Seite ist demgegenüber auf das Selbstverwaltungsrecht der Versicherungsträger und auf die Notwendigkeit der Erhaltung ihrer Liquidität wegen der großen Aufgaben verwiesen worden, die ihnen auf dem Gebiete der vorbeugenden und heilenden Gesundheitsfürsorge, des gemeinnützigen Wohnungswesens usw. und vor allem ihrer Rentenlast erwachsen sind. Auch wer die Versicherungsgelder nicht als öffentliche Gelder im Sinne des gewöhnlichen Sprachgebrauches ansieht, muß anerkennen, daß die Sozialversicherung mit der gesamten deutschen Wirtschaft und dem Reichshaushalt aufs engste verbunden ist. Die Versicherungsträger haben diesem Gesichtspunkte schon bisher nach Maßgabe ihrer Mittel und ihrer Bewegungsfreiheit Rechnung getragen. Die am 5. Januar unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Grieser im Reichsarbeitsministerium beginnenden Verhandlungen sind bestimmt, den Ausgleich zwischen den Belangen der Volkswirtschaft und des Reichshaushaltes auf der einen und denen der Sozialversicherung auf der anderen Seite weiter zu fördern.

Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen.

WTB. **Berlin**, 4. Januar.

Der Reichsarbeitsminister hat heute drei Schiedssprüche für verbindlich erklärt, und zwar den am 20. November v. Js. im Tarifstreit der münsterländischen Textilindustrie von dem Schlichter für den Bezirk Westfalen, Regierungsrat Brisch, gefällten, den am 30. November v. Js. im Lohnstreit der Bielefelder Textilindustrie von demselben Schlichter gefällten und den am 6. Dezember v. Js. von dem Schlichter für den Bezirk Sachsen, Ministerialrat Haack, im Tarifstreit der ostsächsischen Textilindustrie gefällten Schiedsspruch. Die Verbindlichkeitserklärung erfolgte im öffentlichen Interesse. In der Begründung der Verbindlichkeitserklärung für Münsterland wird ausdrücklich gesagt, daß die im Schiedsspruch vorgesehene Lohnerhöhung nur einen geringen Teil der Beschäftigten betreffe und wirtschaftlich tragbar sei. Da ferner die im Reichsarbeitsministerium wiederholt stattgefundenen Einigungsverhandlungen ergebnislos verlaufen sind und eine Einigung der Parteien untereinander voraussichtlich auch in späteren Verhandlungen nicht erreichbar erscheint, glaubte der Minister, zur Vermeidung eines tariflosen Zustandes die Verbindlichkeitserklärung im öffentlichen Interesse aussprechen zu sollen.

*

Berlin, 4. Januar.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Hamburg: Die Werftunternehmer haben in der Annahme, daß der Schiedsspruch für verbindlich erklärt werden würde, bereits vor den Feiertagen alle Vorbereitungen getroffen, um die Arbeit wieder aufnehmen zu können. In Hamburg ist man der Ansicht, daß die Kommunisten, die zum Weiterstreiken auffordern, keinen Erfolg haben, und daß die organisierten Arbeiter die Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen werden.

Gegen den Giftgaskrieg.

Frankfurt, 4. Jan.

Freitag vormittag begann hier die von der internationalen Frauenkonferenz für Frieden und Freiheit einberufene Konferenz, auf der die Probleme der modernen Kriegführung und des Schutzes der Zivilbevölkerung erörtert werden.

Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen nahm heute früh Professor Dr. Levin das Wort zu seinem Referat über die Vergiftungsgefahr durch Giftgas. Er bezeichnete den Giftgaskrieg als einen feigen und verbrecherischen Kampf gegen Wehrlose. Die Art, mit Giftgas, gegen das es keinen Schutz gebe und dem die Betroffenen unter entsetzlichen Qualen unterliegen, Krieg zu führen, ist eine dem menschlichen Empfinden so unfaßbare, daß sie als ein dem ganzen Menschentum zugefügtes schweres Verbrechen anzusehen ist.

Hauptmann C. J. Brunskog-Schweden sprach als nächster Redner über „Die Umwandlung der Kriegführung". Die moderne Entwicklung hat den Krieg motorisiert. Als neuer Faktor ist das Flugzeug von überragender Bedeutung für die Kriegführung geworden. Mit ihm und der Anwendung von Giftgas hat sich das Gesicht des Krieges völlig geändert. Die Militärflugzeuge, von denen es heute insgesamt über 15 000 (gegenüber 3000 Zivilflugzeugen) gebe, sind durchweg mit Feuerwaffen und mit Giftgas-, Spreng- und Brandbomben versehen. Ein Bombenflugzeug vermag bis zu 100 Feuersbrünste gleichzeitig zu entfachen. Die Zeit der großen Heere und Seeflotten ist vorüber. Hinter den Gaskriegrüstungen stehen mächtige kapitalistische Gruppen, die an diesen allein ein Interesse haben.

Als nächste Rednerin erzählte die praktische Aerztin Dr. med. Budzinska-Tylicka-Polen erschütternde Einzelheiten aus ihrer Wirksamkeit während des Weltkrieges in den polnischen Lazaretten. Die Qualen der Vergasten seien entsetzliche gewesen; kaum zehn Prozent von ihnen konnten gerettet werden, die große Mehrzahl blieb Zeit ihres Lebens schwer geschädigt. Dr. Budzinska-Tylicka forderte die völlige Abschaffung des chemischen und bakteriologischen Krieges.

Weiterrüsten ist die Parole.

„Panzerkreuzer" und „Kellog-Pakt." — Debatte im amerikan. Senat.

WTB. **Washington**, 3. Jan.

Senator Hale, Vorsitzender des Marineausschusses, legte in einer Rede im Senat die Lage Amerikas hinsichtlich der Seerüstung dar und wies darauf hin, daß Amerika infolge des Washingtoner Abkommens von 1921 im Bau befindliche Kriegsschiffe von insgesamt 6 465 800 Tonnen, für die bereits 150 Millionen Dollars ausgegeben waren, abgewrackt habe und daß die Genfer Konferenz 1927 an Englands Widerstand gescheitert sei. Amerika brauche große Kreuzer mit großem Brennstoffgehalt, da es nur wenige auswärtige Stützpunkte habe. England dagegen beherrsche durch seine Flottenstationen den ganzen afrikanischen Handelsweg, den ganzen indischen Ozean und die Wasserstraßen nach Südsee, Australien und Ostasien; es habe sogar Stützpunkte in Südamerika und in Nordamerika, durch die es die ganze Ostküste Nordamerikas beherrsche. Amerika brauche daher große Kreuzer, um seinen Handel schützen zu können, denn die Erfahrung habe gelehrt, daß die Wahrung der Rechte Neutraler in Kriegszeiten von der Stärke des neutralen Landes abhänge.

Nachdem Hale seine Rede zur Kreuzervorlage mit einigen lobenden Worten über den Kelloggpakt geschlossen hatte, dessen Annahme er empfahl, dessen Inkrafttreten aber Rüstung zu Verteidigungszwecken nicht entbehrlich mache, legte Senator Borah Wesen und Bedeutung des Kelloggpaktes dar. Er wandte sich gegen die zwei am meisten erhobenen Vorwürfe der Paktgegner. Der erste Vorwurf lautet dahin, daß die Noten Englands und anderer Mächte den Vertrag mit Vorbehalten belasten und Amerika daher ebenfalls Vorbehalte über seine Fernhaltung von den Pflichten des Völkerbundes und über die Unantastbarkeit der Monroe-Doktrin beschließen solle. Borah entgegnete, daß auch Amerika genau wie England, Deutschland und die anderen Mächte das Recht auf Selbstverteidigung für sich in Anspruch nehme, daß England bezüglich seiner Interessensphären lediglich dieses Recht betont habe und daß die Monroe-Doktrin als ein wichtiges Mittel der amerikanischen Selbstverteidigung durch den Vertrag auch ohne besondere Erwähnung ebenfalls nicht berührt werde.

Der zweite Einwand behauptet, daß der Vertrag Amerika zur Teilnahme an Sanktionen oder wenigstens zur Anerkennung von Blockaden, die der Völkerbund durchführe, verpflichte. Auch dies verneinte Borah, der Vertrag ändere nichts an Amerikas traditioneller Politik. Er solle zur Organisierung des Weltfriedens dienen. Kein Staat, der gegen Artikel 2 verstoße, werde künftig seinen guten Glauben behaupten, oder sein Verhalten als Selbstverteidigung darstellen können, und allmählich werde eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden, in der Abrüstung möglich sei. Bis dahin sei auch er für eine angemessene Flotte.

Nach längerer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Hauß Kandidat für Colmar.

WTB. **Paris**, 4. Jan.

Nach einer Meldung des „Matin" aus Mülhausen ist in Colmar für die am 13. Januar stattfindenden Kammerersatzwahlen Buchdruckereibesitzer Hauß, der ebenso wie der Autonomist Stürmel im Colmarer Prozeß freigesprochen worden ist, von den Autonomisten aufgestellt worden.

Stürmel ist an Stelle Ricklins in Altkirch aufgestellt worden. Man glaubt, daß wenn diese beiden Kandidaten gewählt werden, sie nach der zu erwartenden Amnestie Rosses und Ricklins sofort zurücktreten, um die Neuwahl der beiden zu ermöglichen.

Brotkarten in Petersburg.

WTB. **Moskau**, 4. Jan.

Nach der „Krasnaja Gazeta" gibt man in Leningrad von Anfang dieses Monats an das Brot an die Werktätigen nur gegen besondere Brotbüchlein ab. Die anderen Einwohner von Leningrad müssen für das Brot den zweifachen Preis bezahlen.

Rätselhafte Gasvergiftung.

WTB. **Breslau**, 4. Januar.

Heute vormittag wurde in seiner Wohnung im Grundstück Kaiser-Wilhelmstraße 6 der im Alter von 69 Jahren stehende Telegraphenassistent Thamm, sowie dessen 48jährige Nichte tot aufgefunden. Bei beiden ist Gasvergiftung die Todesursache. Die Wohnung war voll Gas. Die Nichte wies am Handgelenk noch Schnittwunden auf, die von einem Rasiermesser herrühren. Die Wunde ist von ihr selbst verbunden worden. Die Polizei erklärt sich vorläufig den Fall so, daß die Nichte den Onkel mit Gas umbrachte und dann Selbstmord durch Aufschneiden der Pulsadern zu verüben versuchte, aber dann schließlich, als ihr das zu schmerzhaft wurde, sich mit Gas vergiftete. Es wird jedenfalls nicht angenommen, daß ein gemeinsamer Plan vorgelegen hat, aus dem Leben zu scheiden. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist man vorläufig noch ganz im Unklaren, wirtschaftliche Verhältnisse scheinen jedenfalls keine Rolle gespielt zu haben.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Für die Gesundheit!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt
enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Obergrombach. Eine geschichtliche Plauderei mit Bild. Von Erich Heiden. — Badische Erfinder und Ingenieure. Von Gilbert W. Feldhaus. — Das Drama von Kolmar. Von Alfred Richard Meyer. — Schach dem König. Von Max Dennig.

Börse in der Quinta.

Von
Otto Gmelin.

Weiß einer, was Zigarettenbildchen sind? Nun natürlich, die Bildchen, die den Dosen mancher Zigaretten beigegeben sind. Was tun wir damit? Wir nehmen sie heraus, sehen sie nicht an, werfen sie weg, auf die Straße, in den Papierkorb, ins Feuer.

Nein, wir wissen nicht, was Zigarettenbildchen sind. Wertobjekte sind sie, Gegenstand höchster Konzentration, Zauberkarten.

Ich bekenne, daß ich es erst seit kurzem weiß. Bis dahin habe ich weder Mady Christians in ihrem Stilkleid aus Seidenband, noch dem grünen Zweig im prähistorischen Tongefäß, noch dem Renner Mah Jong aus dem Stall des Freiherrn von Oppenheim, noch der Squaw im Festgewand, noch dem Weltschachmeister Rubinstein irgendwelche Beachtung geschenkt. Ich denke jetzt anders. Ich bin belehrt.

*

Ich kam in die Quinta, hatte noch eine Klassenstatistik auszuarbeiten.

„Ihr könnt euch einige Minuten für euch beschäftigen," sagte ich, setzte mich ans Pult und begann die Berechnung des Durchschnittsalters. Sie waren schön still, ich konnte wirklich rechnen. Nach fünf Minuten — ich war fast fertig — meldete sich einer. Frage: Ob sie . . . Ich verstand erst nicht, fragte nochmals:

„Was wollt ihr?"

„Dürfen wir Zigarettenbildchen tauschen?"

Ich ahnte nicht, was ich tat, ich sagte „ja".

Kaum ist meine Zustimmung ausgesprochen, da erhebt sich ein Brodeln und Wimmeln vor mir. Ein Zauberwort war gesprochen. Im Handumdrehen sind die Bänke bedeckt mit kleinen Bildchen, heftiges, kaum noch flüsterndes Disputieren, Zusammenraffen, Wiederausbreiten der Bilder, Handeln nach rechts, nach links, nach vorn, nach hinten, übers Kreuz. Aus der Deutschen Sprachlehre, aus der Hosentasche, neben Kork, Fastnachtsbrille, Schnur, Messer, aus allen Bankecken, Tornisterhöhlungen sprudeln und quellen die Bilder hervor.

Ich sitze staunend, ich vergesse meine Statistik. Denn im Augenblick verwandelt sich das Klassenzimmer meiner eben noch so mustergültigen Quinta in eine wahre Börse, eine Zigarettenbildbörse. Alle sind sie beteiligt; nicht einer, der nicht in seiner Hand ein Päckchen hat, sucht, ordnet, anbietet. Einige sehen, daß ich zuschaue; daß ich nichts sage, ermutigt sie, ihre Leidenschaft frei zu geben; sie verlassen ihre Plätze, handeln hüben, drüben, schachern, überbieten sich. Seltsame, mir völlig unbekannte Techniken, werden gehandhabt: zwei Bilder läßt man auf den Boden flattern; es geschieht mehrmals bei derselben Gruppe, dann bei andern, weil man meiner Toleranz jetzt sicher ist. Fällt eines mit der Bildseite nach oben, so gehört es dem andern, nun darf dieser werfen. Die Kühnen versuchens zuerst, die Stillen stehen aber bald nicht zurück an Heftigkeit des Disputs und Geschäftseifers. Staunend überschaue ich eine Weile von meinem Podium aus den wimmelnden Ameisenhaufen, mische mich schließlich darunter, lasse mir, als unerfahrenem Neuling, die Bedeutung des Ganzen erklären, die Technik des Tauschs, überhaupt die Fachausdrücke, die Sitten und Bräuche dieser Börse. Nicht einmal die Bilder kenne ich. Man bemüht sich zuvorkommend, sie mir zu erläutern. Ich fühle beschämt, wie ungebildet ich bin.

„Kennen Sie nicht die Marion Palfi im altrosa Charmeusekleid?" Und einem fehlt bloß noch „Bonaparte von Unruh" zur Serie „Berliner Theaterwinter" oder „Auf dem Oldensee" zur „Nordlandfahrt". Was weiß ich von Rennpferden! Mein Interesse wird wohlwollend aufgenommen, alles umdrängt mich, jeder will mich belehren. Einmal verwechselt einer Lil Dagover mit Ossi Oswalda; allgemeine Entrüstung über solche Unbildung, verachtendes Gelächter. Unglaublich! Nicht einmal . . .! Ich schweige, um meine Unkenntnisse nicht zu offensichtlich werden zu lassen, da ich noch nicht einmal den Freiherrn von Langen auf „Bodega" von Herrn von Knobelsdorf auf „Erlaucht" zu unterscheiden imstande bin. Ich lasse es nicht merken, aber ich bin doch beschämt.

Seit dieser Rechenstunde habe ich meine Bildung erweitert. Heinz Röhrig hat mir sein Album über Sonntag in liebenswürdiger Weise geliehen; übrigens brachte man ein halbes Dutzend solcher Alben; um nicht unhöflich zu sein, habe ich die Durchsicht der andern für später in Aussicht gestellt. Ich glaube vorläufig auf der Höhe zu sein.

Ich weiß jetzt wirklich, was Zigarettenbildchen sind. Ich habe Verständnis für die zeitgenössische Welt. Ich werde mich nicht blamieren. Ich habe für das Ende des Tertials eine Zigarettenbildbörse in Aussicht gestellt — sozusagen als Belohnung für die Quintaner . . . und für mich. Dann werde ich mich aktiv beteiligen. Ich werde keineswegs zurückstehen.

Theater und Musik.

Vom Bad. Landestheater schreibt man uns: In der Oper sind bereits vom November ab durch Personalerkrankungen empfindliche Störungen im Spielplan eingetreten. „Figaros Hochzeit" und „Boccaccio" mußten verschoben werden. Diese Verschiebung drückte die für Weihnachten vorgesehene Erstaufführung von Massenets „Werther" hinaus und schob die für Ende Januar geplante Erstaufführung der Operette „Die Kaiserin" von Leo Fall weg. Das Versprechen der Aufführung des Werkes unseres einheimischen Komponisten Alfred Lorentz mußte zuerst eingelöst werden. Dessen Erstaufführung ist nun für den 27. Januar festgesetzt. Inzwischen sollte der Spielplan mit „Maskenball", „Ariadne", „Don Giovanni" eine Belebung erfahren. Auch dies ist wieder vereitelt worden — lediglich eine Wiederaufnahme des „Fliegenden Holländers" hat sich bis jetzt ermöglichen lassen. Die Hoffnung auf Erhaltung von „Figaros Hochzeit" ist auch gesunken. Auch „Mona Lisa" mußte eine Zeitlang wieder liegen bleiben. Diese kurzen Angaben werden genügen, um zu zeigen, daß der gute Wille zu einem abwechslungsreichen Spielplan nicht fehlt daß aber bei einer einfachen Besetzung der Opernfächer, wie Karlsruhe sie hat, einige wenige Krankmeldungen genügen, um den Spielplan auf Wochen hinaus zu stören. Mit ständigen Gastspielen wäre auch nicht geholfen, da ein Spielplan sich ja auch auf die Probearbeit aufbaut.

Kunst und Wissenschaft.

Unser literarischer Mitarbeiter Lehramtsassessor Dr. Emil Kast-Karlsruhe hat auf Einladung in diesen Tagen in der Wiener Urania kulturgeschichtliche Vorträge über Heidelberg und das Heidelberger Schloß, sowie über den Schwarzwald gehalten. Die Ausführungen über den Schwarzwald — unterstützt von zahlreichen Lichtbildern — wurden vor stark anwachsender Zuhörerschaft in den beiden Wiener Volkshochschulen, nämlich im Volksbildungshaus und im Volksheim, unter lebhaftem Beifall wiederholt. Dr. H. P.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

30 deutsche Flugrekorde.

Deutschland flugtechnisch an der Spitze.

Nach Anerkennung der Rückreise des „Graf Zeppelin" von Lakehurst nach Friedrichshafen als Weltrekord durch die Federation Aeronautique Internationale verfügt Deutschland über 30 Welthöchstleistungen auf dem Gebiet des Flugsports. Man kann vielleicht behaupten, daß die Fahrt des „L. Z. 127", bei der 6384,12 km zurückgelegt wurden, was das Gefahrenmoment anlangt, überhaupt die größte Flugleistung darstellt. Eine Gegenüberstellung mit Flugleistungen der Zeppeline während der Kriegszeit ist nicht gut angebracht, weil es sich dort um ganz andere Verhältnisse und wesentlich andere technische Bedingungen handelte. Die obengenannte Zahl erhöht sich aber noch zugunsten Deutschlands um drei Punkte, weil die von der Schweiz innegehabten Weltrekorde eigentlich auch für uns zu zählen sind, da sie mit deutschen Flugzeugen errungen wurden. Nach Deutschland folgt in großem Abstand Amerika, das 19 Weltrekorde auf sich vereinigt, dann Frankreich 12, England 7, Italien 6, die Schweiz 3, die Tschecho-Slowakei 3, Ungarn 2 und Belgien einen Wettrekord.

Die wichtigsten und immer heiß umstrittenen Höchstleistungen stellen naturgemäß die absoluten Rekorde für Höhe, Dauer, Entfernung und Geschwindigkeit dar. Hier muß sich allerdings Deutschland mit einem Weltrekord bescheiden, dem der Dauer von 65 Stunden und 25 Minuten. Das hat seinen guten Grund darin, daß Deutschland das einzige Land ist, in dem ausschließlich Verkehrsflugzeuge gebaut werden. Die von unseren Maschinen errungenen Rekorde beziehen sich also in der Hauptsache auf wirtschaftliche Höchstleistungen. Der Stand der absoluten Höchstleistungen war am Jahresschluß folgender: Landflugzeuge: Höhe 11 710 Meter (Inhaber: Vereinigte Staaten, Dauer 65 Stunden, 25 Minuten (Deutschland), Distanz 7667 Kilometer (Italien), Geschwindigkeit 443 Stundenkilometer (Frankreich). Diese Höchstleistungen betreffen ausschließlich Flugzeuge, der Weltrekord des „Graf Zeppelin" ist dabei nicht in Anschlag gebracht. Bei den Wasserflugzeugen ergibt sich folgendes Bild: Höhe 11 518 Meter (Vereinigte Staaten), Dauer rund 36 Stunden (Vereinigte Staaten), Entfernung 2525 Kilometer (Vereinigte Staaten), Geschwindigkeit 513 Stundenkilometer (Italien). In der Geschwindigkeit marschieren also die Wasserflugzeuge, nicht die Landflugzeuge, an der Spitze. Das ist eine Folge des Schneiderpokalwettbewerbs, der hier die Entwicklung vorangetrieben hat.

Auf die Flugzeugfabriken umgelegt, verteilen sich die deutschen Höchstleistungen wie folgt: Dornier 12, Junkers 10, Rohrbach 6, Bäumer einen Rekord. Die in der Schweiz aufgestellten Rekorde entfallen auf Dornier und Klemm.

Neuer Dauerflugweltrekord.

WTB. Los Angeles, 4. Jan.

Der auf dem Flugplatz in Los Angeles gestartete Fokker-Eindecker „Question Mark" ist am Mittwoch mittag 12.51 Uhr ununterbrochen 65 Stunden und 25 Minuten in der Luft gewesen. Das mit fünf Personen besetzte Armeeflugzeug wurde während seiner Fahrt durch Begleitflugzeuge mit Benzin und Oel versorgt. Bereits am Mittwoch 8.35 Uhr hatte die „Question Mark" mit einer Leistung von 61 Stunden und 7 Minuten den im Vorjahre aufgestellten Weltrekord der belgischen Militärflieger Croon u. Groenen mit Betriebsstoffaufnahme im Fluge, der 60 Stunden 7 Minuten 32 Sekunden betrug, überboten.

Der Weltrekord ohne Betriebsstoffaufnahme während der Fahrt wird von den deutschen Junkerspiloten Risticz und Zimmermann mit 65 Stunden 25 Minuten 14 Sekunden gehalten. Er fällt also unter eine höhere Rekordkategorie.

Die fünf Insassen des „Question Mark" hoffen bestimmt, die Flugleistung des neuesten Luftschiffes „Graf Zeppelin", das auf seiner Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst 111 Stunden 46 Minuten in der Luft blieb, überbieten zu können. Die Zufuhr des von der „Question Mark" benötigten Brennstoffes ist bisher glatt vonstatten gegangen. Eine Füllung wird jeweils in 110 Minuten bewerkstelligt. Auch in dieser Zeit setzt das Flugzeug seinen Flug mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde fort.

Mit 20000 Mark geflüchtet.

WTB. Berlin, 4. Januar.

Der 54jährige Kaufmann August Brecht, der in der Neuen Friedrichstraße ein Geschäft zur Vermittlung von Gutskäufen betrieb, hat einem Gutsbesitzer aus Greiz, der sich in der Mark oder in Pommern ankaufen wollte, einen Betrag von 20 000 M herausgelockt, den er angeblich als Anzahlung zur Erwerbung eines besonders billigen Gutes brauchte und ist dann aus seiner Wohnung verschwunden.

Der internationale Luftverkehr.

Die Ergebnisse der Internationalen Flugplan-Konferenz

WTB. Berlin, 4. Jan.

Auf der heute hier unter Vorsitz des Direktors der Deutschen Lufthansa, Bronsky, abgehaltenen internationalen Flugplankonferenz, auf der die Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Oesterreich, Rußland, Schweden, die Schweiz und die Tschecho-Slowakei vertreten waren, wurde eine vollständige Einigung über die Ausgestaltung des internationalen Luftverkehrs in diesem Jahre erzielt. Z. B. wird auf der Strecke Berlin — Holland — London eine zweite Schnellverbindung mit nur einer Landung in Rotterdam während des Sommers eingerichtet. Ebenso wird zwischen Berlin und Paris ein zweiter Kurs über Frankfurt a. M. — Saarbrücken eingerichtet, der in Saarbrücken voraussichtlich den Anschluß nach und von Karlsruhe — Stuttgart — München erhält. Die im Vorjahre stark benutzten Flugverbindungen nach der Schweiz (Basel—Zürich und Genf) werden wieder durchgeführt, ebenso die bisherigen Routen nach Oesterreich, Italien und den Balkanstaaten. Als wesentliche Neuerung wird hierbei der Nachmittags-Verkehr Berlin — Wien direkt ohne Zwischenlandung in nur 3½ Stunden durchgeführt werden, der in Berlin die Fluganschlüsse von Malmö—Kopenhagen und Stockholm aufnimmt. Auch über die Höhe der Beförderungssätze im Passagier- und Frachtverkehr wurde volle Einigung erzielt. Die anwesenden Vertreter der europäischen Luftverkehrsgesellschaften beschlossen ferner, die Preise für Rückflugscheine in gesamten europäischen Verkehr um 10 Prozent zu ermäßigen.

Grippe und Schlafkrankheit.

WTB. Neuyork, 4. Januar.

Mehrere grippekranke Personen sind an der Schlafkrankheit erkrankt. So werden in Marlborough (Mass.) vier derartige Fälle verzeichnet. Die Grippe herrscht noch immer. Es wurden bis jetzt 500000 Fälle von Grippeerkrankungen gemeldet.

Drei Kinder ertrunken.

WTB. Völklingen, 4. Jan.

Heute Nachmittag ertranken beim Betreten eines Weihers in der Nähe von Wehrden drei Schulknaben im Alter von 8, 10 und 11 Jahren. Eine Rettung war nicht möglich, da die Einbruchstelle mitten im Weiher liegt und das Eis nicht genügend tragfähig war.

Konflikt zwischen Polizei und Gericht in Berlin.

Entlassung der „Immertreu"-Leute.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

B. Berlin, 4. Januar.

In den gestrigen Abendstunden wurden im Berliner Polizeipräsidium die wegen der Schlägerei in der Breslauer Straße verhafteten Personen dem Vernehmungsrichter, Amtsgerichtsrat Pieter, vorgeführt und von ihm verhört. Nach der Vernehmung wurden bereits gestern abend 15 Personen auf freien Fuß gesetzt. Nur zwei von ihnen, der ehemalige Vorsitzende der Verbrecherorganisation „Immertreu" namens Leib und ein anderer bekannter Ganove wurden in der Haft behalten. Die völlig unverständliche Maßnahme des Vernehmungsrichters droht sich zu einem offenen Konflikt zwischen der Polizei und den Gerichtsbehörden auszuwachsen. Die Polizei, die wegen der bekannten Vorgänge am Schlesischen Bahnhof in Berlin einer scharfen Kritik ausgesetzt war, und alles aufgeboten hatte, den Vorfall aufzuklären und die Schuldigen festzunehmen, sieht durch die Verfügung des Vernehmungsrichters ihre ganze bisherige Arbeit durchkreuzt. Ihrer Ansicht nach besteht nach der Freilassung der Beschuldigten weitgehendste Verdunkelungsgefahr, da damit gerechnet werden muß, daß die in einem Ring fest zusammengeschlossenen Verbrecherkreise den jetzt Gelegenheit nehmen werden, für die am stärksten belasteten Personen Alibibeweise herbeizuschaffen, die eine Bestrafung durch das Gericht unmöglich machen. Die Entlassenen sind selbstverständlich gleich nach dem Verlassen des Gefängnisses wieder zu ihren Freunden zurückgekehrt. Es ist anzunehmen, daß schon gestern abend in „unterirdischen Kreisen" eingehende Beratungen darüber stattgefunden haben, wie die weiteren Pläne der Polizei durchkreuzt werden können.

Im Berliner Polizeipräsidium hat heute eine Besprechung stattgefunden, wobei beschlossen wurde, die Recherchen der Kriminalpolizei, die jetzt durch die Entlassung der Verhafteten wesentlich erschwert worden sind, fortzusetzen. Selbstverständlich wird das ganze Verfahren jetzt von der Polizei in einem beschleunigten Tempo durchgeführt werden müssen, um den angeschuldigten Kreisen so wenig Zeit wie nur möglich zu lassen, um ihre Gegenmaßnahmen zu treffen. Man rechnet daher noch im Laufe des morgigen Tages mit weiteren Festnahmen.

Frecher Raubüberfall.

WTB. Gelsenkirchen-Buer, 4. Jan.

Im Stadtteil Ueckendorf wurde gestern abend kurz vor 8 Uhr die Kassiererin Hilde Kraus von zwei jungen Burschen auf der Straße überfallen, zu Boden geschlagen und ihrer Aktentasche, die die Tageseinnahme in Höhe von 1700 M enthielt, beraubt.

Es ist erstaunlich

daß die konsequent durchgeführte Rationalisierung gestattet, für 5 Pf. eine Zigarette herzustellen, die der Qualität nach 6 Pf. kosten müßte. Dabei duldet die Zigaretten-Fabrikation keinerlei Surrogate. Ersparnisse am Tabak oder Unvollkommenheiten der technischen Herstellung würden sofort im Geschmack des Fertig-Fabrikates zu spüren sein.

Deshalb ist es vollkommen zwecklos, Rezepte und Methoden anzugeben. Das zuverlässigste Mittel, Sie als Greiling-Raucher zu gewinnen, ist die Bitte: Vergleichen Sie Greiling-Auslese mit Goldmundstück zu 5 Pf. mit jeder beliebigen anderen Marke und üben Sie strengste Kritik. Stellen Sie am Geschmack der Zigarette fest, welche Fabrik die besteingerichtete sein muß.

AUSLESE

GREILING

Warner's

Mieder u. Büstenhalter

für Sport u. Tanz

nur im

Korsetthaus

A. Lucas Nachf.

Kaiserstraße 185 / Telefon 2262

Ratenkaufabkommen.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur schriftliche Anfragen) Baumeisterstraße 32, Stb. III. Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", gegen Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße und Kaiserallee, jeweils von 6-7½ Uhr

Meine Praxis befindet sich jetzt

Kriegsstraße 172

parterre

zwischen Leopold u. Hirschstr.

E. Kimmich

staatlich geprüfter Dentist

Fernruf 2819.

Meine Praxis habe ich von Sofienstr. 7 verlegt nach

Erbprinzenstraße 31

Eingang Ludwigsplatz (neben Riffel)

Dr. Ad. Hoefer

prakt. Zahnarzt

Fernruf 2124 (wie bisher)

Geschäfts-Übernahme.

Den verehrl. Behörden u. der Einwohnerschaft von Karlsruhe, die ergebene Mitteilung, daß ich das bisher von

Heinrich Wagner, Sommerstr. 30

betriebene Malergeschäft käuflich erworben habe und unter

ADOLF LINDER

Malermeister

Sommerstraße 30

weiter führe.

Ich empfehle mich zur Ausführung aller Maler-, Dekorations-, Tapezierarbeiten und Möbel, bei billigster Berechnung. Es wird stets mein Bestreben sein, meine verehrliche Kundschaft dauernd zufrieden zu stellen. — Das meinem verstorbenen Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch mir übertragen zu wollen.

Aufträge werden auch Gerwigstraße 23 bei Frau Wagner entgegengenommen.

ADOLF LINDER

Malermeister

Sommerstraße 30.

Zentralheizung

Lager in:

Heizkesseln, Radiatoren

Dampf-Wasser-Armaturen

Boiler, Wannen- u. Brause-Bäder

Heizungs-Gutachten

Emil Schmidt & Kons.

Ingenieure

Hebelstraße 3 Telefon 6441 40

Neigungsehe.

Frl. (Beamtin), Ende der 30er, jüng. u. gut aussch., dunkelbl., mittelgr., schlanke Ersch., ev., mit gut. Allgemein- u. Herzensbildung, ernst-heitere Natur, häusl. u. wirtschaftlich, mit schön. Aussteuer, etwas Verm. u. monatl. Barzuschuß, sucht auf dies. Wege weg. Mangel an sonst. Gelegenh. Neigungsehe mit gebild. Herrn von 40—50 Jahren in gut. Posit. mit gut. Vergangenh.; bevorzugt Lehrer od. Beamter in Stadt od. Land. Witwer m. Kind auch angen., würde letzterem gewiß liebevollste Mutter sein. Diskretion zugesich. Ausführl. Zuschr. mögl. mit Bild unter Nr. 8527 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

und Küchen

kaufen Sie sehr billig bei

Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe

Herrenstr. 2

gegenüb. Reichsbank

Franko-Lieferung

Streng reelle Bedienung. Glänzende Anerkennungen. Zahlungserleichterung. Im Ratenkaufabkommen.

Honig

feinste Qualität, garantiert reinen Bienen-Blüten-Schleuder-, goldklar, unter Kontrolle eines vereidigt. Lebensmittel-Chemikers 10 Pfd. Dose ℳ 8.90 halbe Dose ℳ 4.40 Porto extra. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrer a. D. Fischer Bontaperland Oberneuland 197 Bez. Bremen

Puppen

große Auswahl.

Puppenklinik

A. Hinderberger,

Ludwigsplatz.

Fritz Müller

Musikalienhandlung

Kaiser-, Ecke Waldstraße

Die im Landestheater aufgeführten Opern- und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavier-Auszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.

Autorisiert. Electrola-Verkaufsstelle

Odeon-Grammophone, Parlophone, Vox, Theaterkarten, Coupontaxe.

Tanz-Lehr-Institut

J. Baunagel

Nowackanlage 1. Telephon 5859

Anfang Januar

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht jederzeit

Gefl. Anmeld. erbet.

Pianos

auf Teilzahlung bei Ph. Hottenstein Sohn. Karlsruhe, — Sofienstraße 8. — Repar., Stimmungen.

STATT KARTEN.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 8 Uhr, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater u. Schwiegervater

Herrn

Friedrich Heuberger

Stadtoberbauinspektor i. R.

von seinem langen, mit überaus grosser Geduld ertragenen Leiden öfters versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 70 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

KARLSRUHE, den 4. Januar 1929.

Edelsheimstr. 1. I.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Maria Heuberger Wtw.**, geb. Steiner

Maria Schäfer, geb. Heuberger

Anne Burkard, geb. Heuberger

Wilhelm Schäfer

Richard Burkhard.

Beerdigung findet Montag um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sage ich im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank.

Frau Pauline Kull Wwe.

Karlsruhe, den 4. Januar 1929.

Körnerstraße 6.

Familien-Nachrichten.

Verlobung.

Gertrud Müller und Kurt Guttzeit, Karlsruhe.

Vermählte.

Emil Lang, Bäckermeister und Clara Lang, geb. Herberger, Offenburg.

Gestorben.

Frau Frieda Forschner, geb. Reinmuth, Karlsruhe, 31 Jahre. — Friedrich Heuberger, Karlsruhe, 70 Jahre. — Paul Renner, Architekt, Karlsruhe. — Josef Häcker, Bruchsal, 76 Jahre. — Oskar Buchholz, Offenburg, 40 Jahre. — Eulalia Hery, geb. Weber, Offenburg, 84 Jahre.

Mittler, Förderer, Träger

des Wirtschaftslebens Erfurts und Groß-Thüringens ist die

Thüringer Allgemeine Zeitung Erfurt

die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende und wirkende Tageszeitung

Die verbindende Brücke für

Handel und Industrie

Der große Geschäftsanzeiger

Das beliebte Familienblatt

Das Blatt der Kleinanzeigen

Vier Tatsachen, die täglich aufs neue erhärtet werden!

Starke Beachtung · Weite Verbreitung · Hohe Werbekraft

Höchste Auflage aller Thüringer Zeitungen

Probenummern, Auskünfte, Kostenanschläge werden unverbindlich und gern erteilt durch die

Hauptgeschäftsstelle Erfurt: Johannesstr. 160/61

Fernsprech-Anschluß: Nr. 3990/95 Telegramm-Adresse: Geberiwall

Heute morgen verschied unerwartet mein lieber, treubesorgter Mann und herzensguter Vater

Paul Renner

Architekt

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Berta Renner

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um ½3 Uhr vom Städt. Friedhof aus statt.

Ich bitte von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter

Herr

Paul Renner

Architekt

Derselbe hat in 23jähriger Tätigkeit die Entwicklung der Aktiengesellschaft mitgemacht und sich hohe Verdienste erworben. Wir werden dem treuen Mitarbeiter und guten Kollegen ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren.

Die Direktion der Billing & Zoller A.-G.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um ½3 Uhr vom Städt. Friedhof aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

Albin Albrecht

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Keußen für die trostreichen Worte, den Kollegen des Ausbesserungswerks, Abteilung, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnerverband, dem Schwarzwald-Club Karlsruhe sowie allen für die schönen Blumenspenden.

Frau **Luise Albrecht.**

Karlsruhe, 3. Januar 1929

Feinster

Kinder-Lebertran

offen ausgewogen und in Flaschen

Wohlschmeckende Emulsion

Scott's Emulsion

alle Kindernährmittel

stets frisch zu billigsten Preisen.

CARL ROTH

DROGERIE

TELEFON 6180 6181

Gottesdienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtgemeinde.

Sonntag, den 6. Januar 1929.

Stadtkirche. 10 Uhr: Missionsinspektor Huppenbauer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Nußbaum. 6 Uhr: Stadtvikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Fischer. 11½ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtv. Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Heuser.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Schmitt.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Stadtvikar Heuser.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ½10 Uhr: Einführung des Lic. Pfarrer Benrath.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr fällt aus. In der Gebetswoche vom 6.—12. Januar finden am 8., 10. und 12., jeweils um ¾8 Uhr abends, Gebetsstunden in unserer Kapelle statt.

Rintheim. 9¼ Uhr. Christenlehre, Pfr. Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-Luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle. Waldhornstraße. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Musikalische Abendfeier.

Evangel. Verein für Innere Mission. A. B. Ev. Vereinshaus Karlsruhe. Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt. Abends ½8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Von Sonntag, den 6. bis Samstag, den 12. Januar Gebetswoche. Sonntags um ½8 Uhr und an Werktagen jeweils abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — Dienstag bis Freitag abends 8 Uhr Gebetsstunde. — **Rintheim** Kapelle. Sonntag, nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Montag bis Freitag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Offterdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Prediger Offterdinger. — Dienstag bis Freitag: Allianzgebetstunde.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ½8 Uhr: Frühgottesdienst.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelbesprechung im Konfirm.-Saal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Mittwoch, ½8 Uhr: Abendgottesdienst. Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ U.: Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, den 6. Januar, findet bei günstigem Skiwetter 4.10 Minuten ein Gottesdienst im Bahnhof statt.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 U.: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt mit Segen; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Feierl. Hochamt; ½3 Uhr: Feierl. Vesper.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und levit. Hochamt mit Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 6 Uhr: Kindheit-Jesu-Feier.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Singmesse; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Salzweihe, Festpredigt, feierl. levit. Hochamt mit Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit Kommunion; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, ¾8 Uhr: Schülergottesdienst. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7 Uhr.

Hl. Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft und Segen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Monatskommunion der Kinder; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe.

Bulach. Samstag, 4 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten mit Predigt und Segen; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Samstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hochzeitsamt.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Predigt und Amt mit sakrament. Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen.

St. Konradskirche (Telegraphen-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und deutsche Singmesse mit Segen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Werktags, 7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2 bis 3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Werktagsgottesdienst: ¼8 Uhr. — Mittwoch, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¾11 Uhr: Amt mit Predigt; abends 5 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; 2 U.: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr morgens und von 4—8 Uhr nachmittags Beichtgelegenheit.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 U.: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13. (Führung Lic. Dr. Rittelmayer.) Hl. Dreikönig. 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. 11½ Uhr: Kinderhandlung.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Sofienstraße 41, Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Ein neuer Leiter der Berufsfeuerwehr

als Nachfolger von Dr. Meyer.

Der Stadtrat hat kürzlich folgende Beschlüsse gefaßt:

Im Beamtenstellenplan wird mit Wirkung vom Tage der Genehmigung dieses Beschlusses durch den Bürgerausschuß eine planmäßige Stelle der Besoldungsgruppe 11 neu errichtet. Diese Stelle wird Baurat Wilcke in Hamburg mit der Amtsbezeichnung „Städt. Branddirektor" übertragen. Vom Tage des Dienstantritts ab finden die Bestimmungen der Beamtensatzung und der Besoldungssatzung der Landeshauptstadt Karlsruhe auf Herrn Wilcke mit der Maßgabe Anwendung, daß das Dienstverhältnis sofort als unwiderruflich im Sinne des § 3 Absatz 1 Satz 2 der Beamtensatzung gilt, und daß als anrechnungsfähige Dienstzeit im Sinne des § 35 a. a. O. die ganze Zeit anzurechnen ist, die sich Herr Wilcke bei der Stadt Hamburg nach deren Bestimmungen erdient hat. Herrn Wilcke wird neben seinem Gehalt freie Wohnung einschließlich deren Heizung und Beleuchtung sowie freie Dienstkleidung gewährt.

In Begründung dieser Beschlüsse wird angeführt:

Durch die Ernennung des Leiters der hiesigen Berufsfeuerwehr, Herrn Dr. Meyer, zum Landesbranddirektor von Thüringen ist diese Stelle neu zu besetzen. Der Stadtrat hat beschlossen, wie gemeldet, sie dem Dipl.-Ing. Julius Wilcke, Baurat in Hamburg, zu übertragen. Herr Wilcke ist in Gottlieben am Bodensee geboren und steht im 44. Lebensjahre. Seine Jugend verlebte er in der Pfalz, wo er die Realschule in Pirmasens und die Industrieschule (jetzt Oberrealschule) in Kaiserslautern besuchte. Seine theoretische Ausbildung hat er an der Techn. Hochschule in München genossen und 1910 durch Ablegung der Diplom-Hauptprüfung für Bau- und Kulturingenieure abgeschlossen. Die praktische Ausbildung erhielt er beim staatl. Bauamt Regensburg und bei Zivilingenieur Kullmann in Nürnberg. Im März 1912 ist er in den Dienst der Berufsfeuerwehr in Frankfurt a. M. eingetreten; einige Monate später war er zur weiteren Fortbildung bei der Hamburger Berufsfeuerwehr tätig. Mitte November 1912 wurde er vom Magistrat der Stadt Danzig als Brandmeister und Vorsteher der Hauptwache gewählt und angestellt. Nach dem Kriege, an dem er als Offizier teilnahm, übernahm er wieder den Dienst in Danzig. Auf 1. April 1919 wurde er vom Senat der Stadt Hamburg als techn. Oberbeamter des höheren Verwaltungsdienstes angestellt und im Juni 1920 zum Baurat ernannt; seitdem ist er dort bei der Berufsfeuerwehr beschäftigt. Er ist mit allen Zweigen des Feuerwehrdienstes vertraut. Dieser Bildungsgang und die Persönlichkeit des Herrn Wilcke geben die Gewähr für seine Geeignetheit.

Herr Wilcke ist bereit, die Stelle unter der Bedingung zu übernehmen, daß er sofort in Besoldungsgruppe 11 Stufe 8 planmäßig und unwiderruflich angestellt und sein Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung, den er sich in Hamburg erdient hat, von der Stadt Karlsruhe übernommen wird. Außerdem beansprucht Herr Wilcke freie Dienstwohnung einschließlich deren Heizung und Beleuchtung sowie freie Dienstkleidung.

Der Stadtrat hält diese Forderungen für nicht unbillig. Die Sicherung des bereits erdienten Ruhegehaltsanspruchs ist wohl selbstverständlich. Die Besoldungsgruppe 11 entspricht der Bedeutung der Stelle und hätte wohl auch dem bisherigen Inhaber der Stelle in kürzester Frist zugebilligt werden müssen. Die weiter erbetene Gewährung freier Dienstwohnung mit Heizung und Beleuchtung soll ein Ausgleich für die mit der Uebernahme der hiesigen Branddirektorstelle verbundene Gehaltseinbuße — seine Grundbezüge in Hamburg belaufen sich auf 11 000 Rm., während sie hier nur 9768 Rm. betragen — sein. Die Gewährung der freien Dienstkleidung ist auch anderwärts üblich.

Da eine Stelle in Besoldungsgruppe 11 im Stellenplan für die Berufsfeuerwehr nicht zur Verfügung steht, muß sie neu errichtet werden. Dazu sowie auch zur Gewährung einer freien Dienstwohnung einschließlich Heizung und Beleuchtung, die über die Bestimmungen der städtischen Besoldungssatzung hinausgeht, ist die Zustimmung des Bürgerausschusses erforderlich.

Ein interessantes Schaustück.

Aufzeichnungen von Stürmen.

Es ist bereits mehrfach beobachtet worden, daß starke Brandungen an der Küste von England und Frankreich von den Seismographen der hiesigen Erdbebenwarte des Geodätischen Instituts an der Technischen Hochschule aufgezeichnet werden. Auch die in den letzten Tagen aufgetretenen Stürme in den französischen Küstengebieten haben derartige Aufzeichnungen hervorgerufen.

Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203, haben wir ein derartiges Seismogramm ausgestellt, das sicherlich allgemeines Interesse finden wird.

Aus Beruf und Familie.

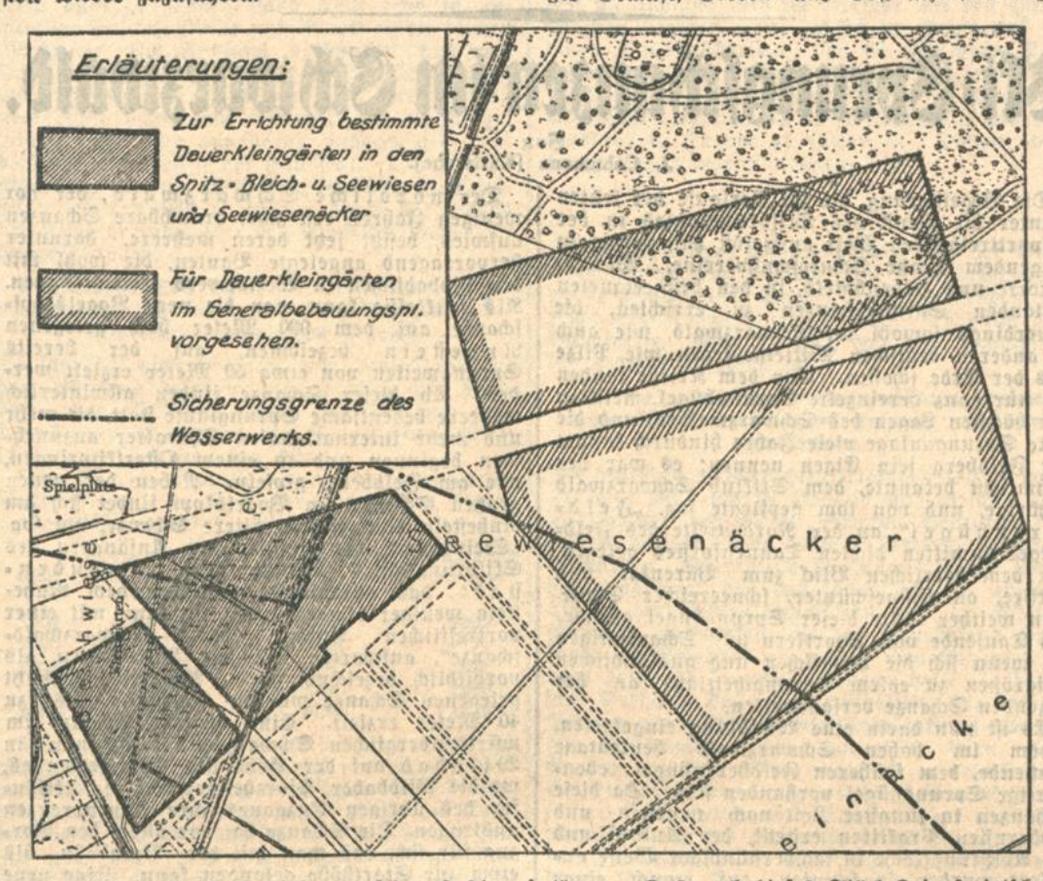
Todesfälle. Architekt Paul Renner, ein erfolgreicher Mitarbeiter der Firma Billing & Zoller, und ein in den weitesten Kreisen der Stadt beliebter und angesehener Bürger, ist gestern vormittag unerwartet nach kurzem Leiden entschlafen. Er war bei der Firma, der er 23 Jahre seine Kräfte widmete, hochgeschätzt. — Stadtoberbauinspektor i. R. Friedrich Heuberger ist am Donnerstag abend nach einem langen Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene stand bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Zuruhesetzung lange Jahre in städtischen Diensten.

Errichtung von Dauerkleingärten

östlich vom Rüppurrer Schlößchen.

Im Gebiet östlich vom Schlößchen Rüppurr in den Gewannen „Spitz- und Bleichwiesen, Seewiesen und Seewiesenäcker" ist eine Dauerkleingartenkolonie mit 85 Gärten von durchschnittlich 300 Quadratmeter Flächeninhalt für jeden Garten nach Maßgabe der Pläne des städtischen Gartenamts anzulegen.

Der entstehende Aufwand in Höhe von 38 300 Reichsmark ist Grundstocksmitteln zu entnehmen und dem Grundstock aus dem Erlös für den Verkauf von Baugrundstücken im Dammerstock wieder zuzuführen.



Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung hierzu ersucht.

Die Vorlage wird wie folgt begründet:

Der Anfang der Kleingartenbewegung in Karlsruhe reicht noch in die Vorkriegszeit zurück. Zunächst waren es Gärten der Eisenbahnverwaltung, die das Weichbild der Stadt im Zuge der Eisenbahnanlagen umsäumten; die erstmalige Erstellung größerer Kleingartenkolonien aus Mitteln der Stadt fällt in das Jahr 1913. Damals entstand im Gewann Dammerstock eine Gruppe von 260 Gärten mit je 250 Quadratmeter Fläche und im Gewann Zolleräcker eine solche von 72 Gärten zu je 200 Quadratmeter. Die Gärten im Dammerstock erforderten einen Aufwand von 28 000 Mk., diejenigen in den Zolleräckern einen solchen von 4865 Mk. An Pachtzins wurden auf dem Dammerstock 15 Mk. und in den Zolleräckern 12 Mk. je Garten vereinbart. Anfänglich hatte der Stadtrat auf dem Dammerstock einen Pachtzins von 24 Mk. für jeden Garten verlangt.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit wuchs die Kleingartenbewegung stark in die Breite. In jenen Jahren äußersten Mangels erschien es im öffentlichen Interesse geboten, keine Hand breit Boden ungenutzt liegen zu lassen. Auch bedeutete es für den kleinen Mann eine fühlbare Erleichterung, durch Bearbeitung eines noch so kleinen Fleckchens Erde seinem Haushalt einiges Gemüse, Beeren und Obst sicherstellen zu können. Daß auch dieses Stück Kriegswirtschaft mit der Wiederkehr normaler Verhältnisse in der bisherigen Form sich als unhaltbar herausstellen mußte, ist wohl verständlich. Je weiter die Besserung auf dem Lebensmittelmarkt fortschritt, desto mehr sank der rein wirtschaftliche Wert der Pflege eines Kleingartens; das nach außen hin meist recht unbefriedigende Bild der Kleingartenkolonien auf Baugelände im Stadtinnern verstärkte den Eindruck einer überlebten Einrichtung. Es war deshalb für die breiteste Oeffentlichkeit beinahe eine Selbstverständlichkeit, daß im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Kleingartenkolonien der fortschreitenden Bauentwicklung weichen mußte. Für die Inhaber der Kleingärten allerdings, die zum Teil mit unendlicher Mühe und Liebe aus steinigem Baugrund blühendes Gartenland geschaffen haben, war und ist diese Entwicklung durchaus hart. Die Forderung nach Dauerkleingärten ist deshalb, unter dem Gesichtswinkel der Kleingärtner gesehen, ebenso berechtigt, wie sie vom städtebaulichen Standpunkt aus als einzig möglich und vernünftig angesehen werden muß.

Der Generalbebauungsplan von Karlsruhe

trägt dieser Forderung in weitgehendem Maße Rechnung. Die dort vorgesehenen Kleingartenkolonien sind, auf das ganze Stadtgebiet verteilt, in das Grünsystem der Stadt planmäßig eingefügt. Die Kleingartenbewegung selbst hat zwar heute wirtschaftlich keine allzu große Bedeutung mehr, um so wertvoller aber ist ihr ethischer Inhalt, die Sehnsucht des Menschen nach dem Besitz eines Stückchens Grund und Boden, nach Verbindung mit der Natur, nach reiner Lebensfreude schöner Feierstunden im eigenen Garten.

Der vorstehende Antrag ist ein erster Anfang zur Verwirklichung des im Generalbebauungsplan enthaltenen Gesamtprogramms für die Entwicklung des Kleingartenwesens. Es handelt sich hier vorerst um eine Fläche von 32 100 Quadratmeter, die in 85 Kleingärten mit durchschnittlich je 300 Quadratmeter aufgeteilt ist. Die Gärten sollen einheitlich angelegt, die einzelnen Gruppen gegen die Wege durch niedere, lebende Hecken abgetrennt, das Ganze durch einen höheren Zaun (wieder aus lebenden Hecken) zusammengefaßt und gegen Lärm und Staub der Straße geschützt werden.

Die erste Anlage der Gärten,

aber auch die laufende Instandhaltung der Wege und Zäune erfolgt durch das Städtische Gartenamt. Die einmalig aufzuwendenden Kosten für die Herrichtung des Geländes, für erstmaliges Pflügen und Düngen, für Heckenpflanzungen und Abgrenzungen (einschließlich der Tore), sowie für die Anlage eines Kinderspielplatzes und der Aborte (die Erstellung von Lauben nach einheitlichen Plänen wird den Kleingärtnern überlassen) sind vom Städtischen Gartenamt zu 38 300 Mk. ermittelt. Die Jahreskosten der Anlage betragen hiernach unter Zugrundelegung einer Verzinsung von nur 6 Proz. des Baukapitals und eines Unterhaltungsaufwandes von voraussichtlich mindestens 400 Mk. rund 2700 Mk., das macht 32 Mk. für jeden Garten. Der Stadtrat hat demgegenüber einen Pachtzins von nur 24 Mk. für die ersten drei Jahre und einen solchen von 30 Mk. vom vierten Jahre der Inbetriebnahme der Gärten ab vorgesehen. Diese Beträge sind bewußt niedrig, unter den Selbstkosten der Stadt angesetzt, sie enthalten weder eine dem heutigen Geldmarkt entsprechende Verzinsung, noch auch irgend eine Vergütung für den Grund und Boden selbst. Dieses Entgegenkommen des Stadtrats den Wünschen der Kleingärtner gegenüber geht sehr weit, ist aber in dem unbestreitbaren ethischen Wert der Kleingartenbewegung begründet, es wäre jedoch mit den Grundsätzen einer gesunden Stadtpolitik kaum vereinbar, würde auch dem Ansehen der Kleingartenbewegung nur schaden, wenn man hierin noch weiter gehen wollte. Denn der im Besitz eines Kleingartens liegende ethische Wert ist wesentlich dadurch bedingt, daß er durch eigene Leistung erworben, nicht aber das Ergebnis einer Schenkung ist.

Es war ursprünglich beabsichtigt, die Anlage so frühzeitig herzustellen, daß die neuen Gärten den Kleingärtnern des Dammerstocks, die ihre Gärten mit Rücksicht auf die bevorstehende Bebauung des Dammerstockgebiets zurzeit räumen müssen, die neue Anlage schon im Herbst dieses Jahres zur Verfügung gestanden hätte. Die eingetretene Verzögerung ist auf Bedenken zurückzuführen die wegen einer möglichen Verseuchungsgefahr durch die Direktion des Städt. Wasserwerks geltend gemacht worden sind und nur durch weitere Untersuchungen an Hand eines besonderen Sachverständigengutachtens behoben werden konnten. Ganz zuletzt erschien noch einmal eine gewisse Zurückhaltung geboten mit Rücksicht auf die Bemühungen der Stadt, in jener Gegend Gelände für einen möglichen Zeppelin-Flughafen zur Verfügung zu halten.

Der innerhalb der Sicherungsgrenze des Wasserwerks liegende Teil wird zunächst nicht ausgeführt.

DAS LETZTE ABENTEUER

ist der Titel des neuen Romans, mit dessen Abdruck morgen in der Unterhaltungsbeilage des Karlsruher Tagblatts begonnen wird. Der Name des Autors, Edmund Sabott, ist unseren Lesern von früheren Romanen her noch in bester Erinnerung. Einem genialen und erfinderischen Kopf gelingt eine in ihren wirtschaftlichen Folgen unmeßbare Verbesserung bei der Gewinnung und Ausbeutung des Kautschuks. In der skrupellosen Welt des industriellen Wettbewerbs gerät dieser Erfinder in einen Kreis außergewöhnlicher Menschen. Er hat einen unerhört schweren Kampf mit den dunklen Machenschaften eines Kautschukkönigs zu führen und ist mehr als einmal der Gefahr nahe, um die Früchte seiner Arbeit geprellt zu werden. Drei Frauen greifen in die ungemein verwickelten, aber klar dargelegten Winkel- und Schachzüge ein, unter denen das stets fesselnde Motiv des Doppelgängertums eine bedeutsame und ausschlaggebende Rolle spielt. Dem weiblichen Tatwillen ist schließlich auch der Sieg des Helden zu verdanken. Gerade die Betonung des in gutem Sinne der Frauenemanzipation energischen Frauenwillens in den Daseinskämpfen heutiger Welt gibt der Lektüre des Romans Edmund Sabotts einen besonderen Reiz. Die spannende Handlung spielt in der Hauptsache in Berlin, Paris und Monte Carlo.

Der neue Tagblatt-Roman

bietet auf jeden Fall einen außerordentlichen Unterhaltungsgenuß. Während des Monats Januar neuhinzutretende Bezieher erhalten den bereitserschienenen Teil des Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Schwerer Unfall mit Todesfolge

Noch keine völlige Aufklärung.

Der Polizeibericht meldet:

Am Freitag vormittag um 8 Uhr erlitt ein hiesiger Elektromonteur bei der Reparatur eines Elektromotors an einem Kran im Mittelbecken des Rheinhafens einen Unfall. Der Elektromonteur wurde von dem Kran erdrückt und stürzte tot auf ein Schiff im Hafen.

Wie wir zu diesem tief bedauerlichen Unfall noch erfahren, handelt es sich um den 43 Jahre alten verheirateten Elektromonteur Ferdinand Jungkind, der in der Bachstraße wohnt. Der Verunglückte, der allgemein als ein außerordentlich tüchtiger Arbeiter bekannt war, hatte den Auftrag, an einem Elektromotor des Mittelbeckenkrans Nr. 3 eine Reparatur vorzunehmen. In den frühen Morgenstunden wurde mit der Arbeit begonnen, und die Reparatur war fast beendet, als sich der schwere Unfall ereignete.

Man nahm zuerst an, daß der Monteur in einem plötzlichen Schwindelanfall das Gleichgewicht verloren habe und erst durch das unglückliche Aufstürzen auf das gerade unter dem Kran ankernde Schiff den Tod gefunden habe.

Die Untersuchung ergab jedoch, daß der Tote schon vor dem Aufprall auf das Schiff schwere Verletzungen erlitten haben müsse. Wie wir erfahren konnten, ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Verstorbene hinterläßt leider eine nicht in allzu glänzenden Verhältnissen lebende Familie, so daß das Unglück noch furchtbarer wird

Karlsruher Stadtrat.

Mitteilungen aus der Sitzung vom 3. Januar.

Deutsche Ausstellung „Gas und Wasser" in Berlin 1929.

Der Stadtrat billigt die in Gemeinschaft mit anderen Werken in Aussicht genommene Beteiligung des hiesigen Gas- und Wasserwerks an der Deutschen Ausstellung „Gas und Wasser", die vom 19. April bis 21. Juli d. J. in Berlin veranstaltet wird.

Oeffentliche Brunnen.

Auf Wunsch des Verkehrsvereins sollen wie in früheren Jahren in den Brunnenbecken auf dem Friedrichs- und Kaiserplatz durch Berieselung aufgestellter Tannenbäume künstliche Eisgebilde hervorgerufen werden.

Stellenübertragung.

Dem bisher im Probeverhältnis beschäftigten Dr. Emil Heidelberger wird die planmäßige Stelle des II. Beamten des Hafenamtes mit der Amtsbezeichnung „Stadtamtsrat" übertragen.

Zuruhesetzung.

Verwaltungsdirektor Franz Hoffmann beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt wird, seinem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf Ende März 1929 in den Ruhestand versetzt.

Beamtenbeleidigung.

Gegen eine die hiesigen Wochenmärkte besuchende Krauthändlerin aus Möhrigen wird Strafantrag wegen Beleidigung des Marktaufsichts-Personals gestellt, desgleichen gegen einen hier wohnenden Schlosser wegen Beleidigung eines Feldhüters in Ausübung seines Dienstes.

Dienstauszeichnungen.

Für 25jährige, treu geleistete Dienste wurde die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde dem Kontrolleur Julius Götz beim Städt. Bahnamt, dem Verwaltungsassistenten Emil Krumhardt beim Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt und dem Fürsorger August Löffler beim Städt. Fürsorgeamt verliehen; aus gleichem Anlaß wurde dem Vorarbeiter Wilhelm Maisak beim Städt. Gartenamt eine Ehrengabe aus der Stadthauptkasse bewilligt.

*

Der Karlsruher Bürgerausschuß

hält am Freitag, 11. Januar, eine Sitzung ab. Von wichtigen Vorlagen stehen der Wohnungsbau, die Errichtung von Dauerkleingärten und die Anstellung eines neuen Branddirektors auf der Tagesordnung.

Zusammenstöße.

Donnerstag nachmittag stießen Ecke Kaiser- und Karlstraße ein Sanitätsautomobil und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenwagen mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Sanitätswagens achtete nicht auf das Haltezeichen des Polizeibeamten und trägt die Schuld an dem Zusammenstoß.

Ecke Karl- und Sofienstraße stieß ein Lastkraftwagen mit Anhänger mit einem Straßenbahnzug zusammen, weil der Lastkraftwagen die Karlstraße vor der fahrenden Elektrischen noch überqueren wollte.

Ecke Zähringer- und Karl-Friedrichstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenwagen. Die Schuld liegt auf seiten des Radfahrers, weil er in unverantwortlicher Weise die nötige Vorsicht außer acht ließ und während der Fahrt nach rückwärts schaute.

*

Unfall. Ecke Hirsch- und Amalienstraße stürzte gestern nachmittag eine 60 Jahre alte Frau und erlitt einen Bruch des linken Unterarms. Sie wurde vom Krankenwagen nach dem Städtischen Krankenhaus überführt.

Unfall. Ein 63 Jahre alter lediger Buchdrucker von auswärts bekam im Zustand der Entkräftung einen Nervenanfall und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Zimmerbrand. Die Feuerwache wurde gestern nachmittag 3.05 Uhr durch den öffentlichen Feuermelder in der Rintheimerstraße nach dem Hause Parkstraße 40 gerufen, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Das dem Kamin zu nahe gelagerte Gebälk hatte Feuer gefangen und einen kleinen Brand verursacht. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Feuerwache wieder einrücken.

Blinder Alarm. Gestern vormittag nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr durch den öffentlichen Feuermelder in der Wolfartsweiererstraße nach Gottesau gerufen. Es handelte sich aber um einen blinden Alarm, da lediglich ein Ofenrohr herausgefallen war und die hierdurch hervorgerufene starke Rauchentwicklung hatte Passanten zur Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In Shakespeares „König Lear", der am Samstag, den 5. Januar, vom Intendanten Dr. Waag neueinstudiert, in Szene geht, spielt Felix Baumbach zum erstenmal die Titelrolle. Auch sonst sind sämtliche übrigen Rollen des Stücks neu besetzt. Torsten Hecht schuf die neuen Bühnenbilder, Margarete Schellenberg leitete die kostümliche Ausstattung.

Im Konzerthaus kommt am Sonntag, den 6. Januar, Molnars unverwüstliches „Spiel im Schloß" zur Wiederholung.

Die nächste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Kasperle auf Weihnachtsurlaub" findet am Sonntag, den 6. Januar, 15 Uhr, im Landestheater statt.

Veranstaltungen.

Jazz auf vier Flügeln. Morgen, Sonntag, 6. Januar, wird nach der mehrwöchentlichen Weihnachtspause die Konzertsaison fortgesetzt. Der Sonntag dürfte für eine so eigenartige und zugkräftige Veranstaltung, wie das Konzert auf vier Flügeln, günstig gewählt sein. Da auch diesmal mit starkem Andrang gerechnet wird, wurde wiederum die Festhalle gewählt. Beginn abends 8 Uhr. Die Vortragsfolge ist eine völlig andere, wie beim ersten Konzert und wird den hervorragenden vier Pianisten Gelegenheit geben, sich auch von der „seriösen" Seite zu zeigen. Sie beginnt mit einem Adagio von Mozart, es folgt als Hauptnummer ein Konzert für vier Flügel von J. S. Bach, das bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in Karlsruhe zur Aufführung gelangen wird. Die übrigen Werke fallen mehr in das Gebiet der Unterhaltungsmusik, so der bekannte Faust-Walzer von Gounod in der Bearbeitung von Gelbtrunk, einem Mitglied des Klavierquartetts. Es folgen verschieden Jazz-Suiten, Bostons, Blues, Foxtrotts und andere moderne Tanzarten in den originellen Bearbeitungen der Konzertgeber; auch der jetzt so beliebte „Schlager" (den Kammersänger Tauber so populär gemacht hat): „Ich küsse ihre Hand Madame" wird „verjazzt" gespielt werden. Der beispiellose Erfolg des ersten Karlsruher Konzertes dieses Jazz-Ensembles und die glänzenden Beurteilungen in fast sämtlichen Zeitungen, werden sich zweifellos bei diesem Wiederauftreten auswirken, zumal als Auftakt der beginnenden Karnevalszeit. Es empfiehlt sich daher die Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, oder in der neu eröffneten Musikalienhandlung der Firma Neufeldt, Waldstraße 81, zu lösen. Am Konzert-Sonntag selbst findet noch von 11 bis 1 Uhr Waldstraße 39 Vorverkauf statt, Abendkasse an der Festhalle ab 7½ Uhr.

Bad. Kunstverein E. V. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, bleibt der Jahresbeitrag für 1929 der gleiche wie bisher; er beträgt für die Mitglieder, die an der Verlosung teilnehmen wollen, 8 ℳ, für die übrigen 6 ℳ. Alle Mitglieder haben freien Eintritt zu den dreiwöchentlich wechselnden Ausstellungen und zu den vom Vorstand veranstalteten Vorträgen. Die Mitglieder, die den höheren Beitrag von 8 ℳ entrichten und dadurch an der Verlosung teilnehmen, welche im vergangenen Jahre mit 78 Kunstwerken jeder Gattung reichlich ausgestattet war, haben, falls sie nicht gewinnen, ein Anrecht auf die künstlerische Vereinsgabe. Möge das neue Jahr dem Vereine, der zurzeit über 2000 Mitglieder zählt, recht viel weitere Kunstfreunde zuführen.

Humoristisches Konzert in der Festhalle. Prinz Karneval, der frohe Geselle, rüstet sich zur Aufrichtung seiner närrischen Herrschaft, für die ihm dieses Jahr nur kurze Zeit überlassen bleibt. Ihm den nötigen Tribut zu zollen, veranstaltet die Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph am kommenden Sonntag Nachmittag (von 15½—18 Uhr) in der Festhalle ein humoristisches Konzert, das den Auftakt für die folgenden Karnevalskonzerte dieser und anderer Kapellen gibt. Das Programm ist sehr gediegen und verspricht allerlei Kurzweil und Scherz, so daß der Besuch bestens empfohlen werden kann. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördl. Stadtgarteneingang.

Kaffee Bauer. Ein schöner Brauch aus früheren Zeiten wird ab heute wieder Wirklichkeit. Nach Schluß der Faschingsveranstaltungen kann mit dem obligaten Kaffee die Nacht in den gemütlichen Räumen des Kaffee Bauer beschlossen werden. (Siehe die Anzeige.)

Ski-Sprungschanzen im Schwarzwald.

Von
J. Cahnmann (Karlsruhe).

Die Begeisterung, die im Verlaufe der letzten Winter die Kunst des Skisprunglaufes in der skisporttreibenden Welt ausgelöst hat, bewog in steigendem Maße Schneeschuhvereine, Winterkurorte und Höhenhotels, in den bestgeeigneten Geländen Sprungschanzen zu errichten, die neuerdings sowohl im Schwarzwald, wie auch in anderen deutschen Mittelgebirgen wie Pilze aus der Erde schossen. Vor dem Kriege fanden sich nur ganz vereinzelte Sprunghügel, meist in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes, und die beste Sprunganlage viele Jahre hindurch konnte der Feldberg sein Eigen nennen: es war der rühmlichst bekannte, dem Skiklub Schwarzwald gehörige, und von ihm gepflegte sog. „Feldherrnhügel", an der Nordostseite des Feldberges inmitten dichten Tannenforstes gelegen, mit dem herrlichen Blick zum Bärental und Titisee, an bestgeschützter, schneereicher Stelle. Von weither lockte dieser Sprunghügel alljährlich Tausende von Sportlern und Schaulustigen an, wenn sich die heimischen und ausländischen Skigrößen zu edlem Sprungwettlauf an der ragenden Schanze versammelten.

Es ist nun darin eine Wandlung eingetreten, indem im hohen Schwarzwald heutzutage Dutzende, dem früheren Feldherrnhügel ebenbürtige Sprunghügel vorhanden sind. Da diese Schanzen in jüngster Zeit nach neuesten und modernsten Praktiken erstellt, der Anlauf und die Absprungfläche in sachverständiger Weise angelegt wurden, so konnten auf manch einer neuen Schanze größere Sprungweiten erreicht werden, als am traditionellen Feldberghügel. So schritt man schon vor einigen Jahren zu einer vollständigen Umgestaltung und Modernisierung des Sprunghügels am Feldberg, welche mit einem Kostenaufwand von über 15 000 Mk. durchgeführt und im Winter 1925 beendet wurde, so daß die den neuen Namen tragende „Karl-Egon-Waldschanze" auf dem Feldberg heute längst wiederum zu den vorbildlichsten deutschen Mittelgebirgs-Sprunganlagen gezählt werden darf.

Im folgenden möge noch eine kurze Zusammenstellung der übrigen Sprunghügel im Schwarzwald gegeben sein, wobei zu bemerken ist, daß diese keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben darf, zumal gerade in jüngster Zeit eine Reihe von Winterkurplätzen im Verein mit den jeweiligen Ortsgruppen des Skiklubs Schwarzwald örtliche, oft sehr vorteilhaft und sachverständig angelegte Schanzen errichteten. Neben der großen, neu umgebauten Sprungschanze auf dem Feldberg, wo die Sprungkonkurrenzen des Skiklub Schwarzwald alljährlich im Februar, und neuerdings wieder auch an Ostern, zum Austrag gelangen, findet sich am Feldberg eine zweite Naturschanze, am Baldenweger Buck, auf der Sprünge bis zu 50 Meter durchgeführt wurden. Im südlichen Schwarzwald besitzt Titisee eine moderne Sprunganlage, ebenso Neustadt an den schneeigen Abhängen des Hochfirstes, woselbst Sprünge bis zu 40 Meter Weite keine Seltenheiten sind. Eine neuerbaute große Sprungschanze mit 70 Meter Aufsprungbahn weist St. Blasien auf, kleinere Sprungschanzen besitzen Todtmoos und Menzenschwand. Eine weitere Sprunghügelanlage besteht bei der Halde am Schauinsland, wo allwinterlich die Wettläufe des Freiburger Skiklubs ausgetragen werden. Eine neue, moderne Sprungschanze besitzt das 900 Meter hoch gelegene Hinterzarten an der Höllentalbahn. Diese ganz im Waldwindschutz gelegene, gegen Norden gerichtete Schanze kann als vorbildlich in ihrem Aufbau bezeichnet werden. In einer ganzen Reihe von Hochdörfern trifft man kleinere Sprunghügelbauten, vielfach ist man mit dem Ausbau moderner Hügelanlagen beschäftigt.

Im mittleren Schwarzwald ist vom Wintersportklub Furtwangen eine erstklassige Waldsprungschanze im sog. Engelsgrund, an sehr geschützter, schneereicher Ostseite errichtet worden. Schonach besitzt gleichfalls eine geeignete Anlage, die Sprünge bis zu 30 Meter erlaubt, ebenso wird in St. Georgen an der Schwarzwaldbahn eine Sprungschanze vom dortigen Skiklub erhalten. Die neue Sprunghügelanlage des Wintersportvereins Triberg liegt an der oberen Gentsche, 950 Meter hoch, und zählt sportlich und landschaftlich zu den schönsten Sprungbahnen. Eine weitere Sprungschanze findet sich in Böhrenbach an der Bregtalbahn Donaueschingen—Furtwangen. Der bekannte Höhenluftkurort Höchenschwand besitzt gleichfalls eine vielbenützte Anlage, an welcher gewöhnlich die Wettkämpfe der Ortsgruppen Schluchsee, Häusern und Höchenschwand ausgetragen werden. Im Wiesental finden sich Sprunghügel in Schönau und Todtnau, wo zumeist die internen Konkurrenzen der Ortsgruppen des Skiklub Schwarzwald abgehalten werden.

Der nördliche Schwarzwald, der vor wenigen Jahren erst zwei brauchbare Schanzen aufwies, besitzt jetzt deren mehrere, darunter hervorragend angelegte Bauten, die wohl mit den südbadischen in Wettbewerb treten können. Als erstklassig kann man die neue Vogelskopfschanze auf dem 930 Meter hoch gelegenen Ruhestein bezeichnen, auf der bereits Sprungweiten von etwa 50 Meter erzielt werden. An dieser Schanze finden allwinterlich mehrere bedeutsame Sprungläufe statt, die mehr und mehr internationalen Charakter anzunehmen beginnen und in einem Osterskispringen, wie am Feldberg, gipfeln. Neben der neuen großen Schanze am Vogelskopf findet sich am Ruhestein eine zweite, ältere Schanze, am sog. „Steinbruch", die vielfach von Anfängern des Skisprunglaufes benutzt wird. Freudenstadt, das allerdings gegenüber dem Ruhestein weniger schneegesegnet ist, kann mit einer vortrefflichen Anlage, der „Schwarzwaldschanze", aufwarten, die von Autoritäten als vorbildlich bezeichnet wird. An dieser geschützt gelegenen Schanze wurden Sprünge bis zu 40 Meter erzielt. Eine weitere Schanze im württembergischen Schwarzwald trifft man in Wildbad auf der Höhe des Sommerberges, wo die Wildbader, Pforzheimer und die Skiläufer des übrigen Enzgaues ihre Konkurrenzen austragen. Die Schanze hat vor allem den Vorzug für sich, daß man mit der Bergbahn bis etwa zur Starthöhe gelangen kann. Eine neue Schanze ist an der Nordostseite des Dobel entstanden, die vom dortigen Skiklub unterhalten wird. Im Bereich der Hornisgrinde und der Badener Höhe findet sich als mustergültige Anlage die große und moderne, erst im Vorwinter zu Ende ausgebaute „Max-Fremery-Schanze" in der Nähe des Kurhotels Hundseck in 900 Meter Höhe, an der sich sehr weite Sprünge erreichen lassen. An dieser Schanze werden die Hauptkonkurrenzen im Sprunglauf von den nordbadischen Ortsgruppen des S.C.S. ausgetragen. Die gleichfalls bei der Hundseck liegende, steile, etwas in ihrer Aufmachung und in ihrem Absprung veraltete Riesenkopfschanze dürfte jetzt zugunsten der an dem Bettelmannskopf gelegenen Fremeryschanze weniger zur Benutzung kommen. Zwischen den Kurhäusern Sand und Plättig-Bühlerhöhe ist eine neue Schanze am Vorfeldkopf mit Blick auf Herrenwies erstellt worden, zu deren Fertigstellung die eben genannten Kurhotels beträchtliche finanzielle Beiträge lieferten. Auch diese moderne Anlage liegt an schneereicher geschützter Stelle. Bei der Hornisgrinde findet man schließlich eine weitere Schanze nahe der Akademischen Skihütte.

Wie schon angedeutet, sind zahlreiche der vorgenannten Sprungschanzen erst in jüngster Zeit erstanden oder fertig ausgebaut worden und es ist anzunehmen, daß in ein bis zwei Jahren wohl ein jeder Höhenkurort mit Wintersportbetrieb im Schwarzwald seine eigene Sprunghügelanlage besitzen wird.

Der Derkemer Vorschtmarkt resp. Typo-Maskenball des Gesangvereins „Typographia" heute, Samstag, in sämtlichen, festlich dekorierten Räumen der Städtischen Festhalle wird seine gewohnte Anziehungskraft wieder ausüben. Der Verein hat durch gediegene Ausstattung der Festräume und gewissenhafte Organisation seine Maskenbälle beliebt gemacht und auch die diesjährige Veranstaltung wird den vorausgegangenen kaum nachstehen. Der Typographia-Maskenball wird sicher ein wirkungsvolle Ouvertüre der Faschingsveranstaltungen bilden. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist sehr rege, so daß mit einer vollen Festhalle gerechnet werden kann, was den Bestrebungen des Vereins nur zu wünschen ist.

Vortragsgemeinschaft. Nächsten Mittwoch, 9. Januar, abends 8½ Uhr, findet im Audiolaal der Technischen Hochschule (Englerstraße) ein öffentlicher Vortrag statt, bei dem Professor Nicolai Hartmann-Köln über „Das Problem von Schuld und Zurechnung" sprechen wird. Der Redner, der als einer der bedeutendsten Philosophen der Gegenwart hohes Ansehen genießt, behandelt aus dem Gedankenkreis seines neuen großen Werkes „Ethik" eine Frage, die für jeden Menschen wesentlich ist und die neben ihrer ethischen Seite die wichtigsten gesellschaftlichen und juristischen Konsequenzen hat. Eintritt für Mitglieder der Gesellschaft für geistigen Aufbau, der Gesellschaft für deutsche Bildung — Theaterkulturverband, der Kant-Gesellschaft und des Kaufmännischen Vereins. — Vorverkauf für Nichtmitglieder in der Bielefeldschen Buchhandlung am Marktplatz und in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstraße 13. (Man beachte bitte die Anzeige in der Sonntagsnummer!)

Naturheilverein Karlsruhe. Auf Veranlassung des Vereins hält Herr Dr. Wetterer aus Mannheim, der am 20. Dezember v. J. in den „Vier Jahreszeiten" über das Krebsproblem sprach, einen zweiten Vortrag über dieses Thema, diesmal im „Friedrichshof". Unabhängig von seinen früheren Darlegungen, wird der Vortragende dieses Problem von einer andern Seite her beleuchten. Frau Curie, die Entdeckerin des Radiums ist von dem Redner zu seinem Vortrag eingeladen worden. Falls ihr Befinden es zulassen sollte, die Reise von Paris nach Karlsruhe zu unternehmen, wird der Redner seine Zuhörer mit ihr im Rahmen der als Festvortrag gedachten Ausführungen bekannt machen.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 3. Januar: Josef Bechler, 71 Jahre alt, Ehemann, Schlosser. Beerdigung am 7. Januar, 15 Uhr. Stefanie Müller, 50 Jahre alt, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 5. Jan., 14 Uhr. Friedrich Heuberger, 70 Jahre alt, Ehemann, Bauoberinspektor. Beerdigung am 7. Januar, 14 Uhr. Frieda Franziska Forschner, 31 Jahre alt, Ehefrau von Willy Forschner, Reserve-Lok.-Führer. Beerdigung am 5. Jan., 15 Uhr. — 4. Januar: Gertrud, 1 Jahr, 26 Tage alt, Vater Ludwig Brand, Bahnarbeiter (Weingarten). Josef Nenninger, 51 Jahre alt, Ehemann, Straßenbahnoberschaffner. Beerdigung am 7. Januar, 14.30 Uhr. Johannes Kopp, 61 Jahre alt, Witwer, Schuhmachermeister. Beerdigung am 7. Januar, 15.30 Uhr.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Samstag, 5. Januar.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: König Lear.
Städtische Festhalle: abends 8 Uhr: Maskenball des Gesangvereins „Typographia".
Colosseum: abends 8 Uhr: Spadoni-Sisters mit ihrer Zirkus-Variete-Revue.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): nachm. 4 Uhr und abends 8¼ Uhr: Der Ring der Bajadere; Amundsen im ewigen Eis.
Hotel Germania: Tanz-Abend.
Kaffee Bauer: Treffpunkt nach den Faschingsveranstaltungen.
Korallengrotte: Kostümball.
Gesellschaft Eintracht: 8 Uhr: Dreikönigsball.
Verein der Westfalen: 7 Uhr: Weihnachtsfeier in den „Vier Jahreszeiten".
Gartenbauverein: 8 Uhr: Familienabend und Tanz in der Glashalle des Stadtgartens.
Landsknecht: 8 Uhr: Erster großer Kappenabend.
Restaurant zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert.

Pfarrer HEUMANN's Heilmittel
stets vorrätig in den Niederlagen:

Alte Sachs'sche Apoth. Karlsruhe, Kaiserstraße 80
Löwen-Apotheke Durlach, Hauptstraße
Schwanen-Apotheke Pforzheim, Bahnhofstraße
Apotheke in Rheinbischofsheim

Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 130 Abbildungen erhält jeder Leser **vollständig umsonst und portofrei** von
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg K. 167

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

König Lear. — Von Shakespeare.

Lear, der greise König, beschließt, alle Herrschgewalt seinen drei Töchtern abzutreten und den größten und reichsten Teil des Reichs derjenigen zu geben, die ihn am meisten liebe. Trotz der Warnung treuer Vasallen geht der feierliche Akt der Reichsteilung vor sich. Mit triumphierender Freude vernimmt der einsichtslose Greis die heuchlerischen Liebesbeteuerungen seiner Töchter Goneril und Regan. Nur Cordelia, die jüngste, kann ihr Herz nicht auf der Zunge tragen, herb verschließt sie ihr Gefühl ... und es trifft sie der Fluch des empörten Vaters. Der König von Frankreich führt die Verkannte und Verbannte als sein Weib hinweg .... Die Warnungen der Getreuen bewahrheiten sich. Goneril und Regan verletzen vorsätzlich und grausam die übernommenen Pflichten und jagen den ob ihrer Niedertracht Rasenden hinaus auf die Heide, wo der nur von seinem Narren begleitete obdachlose König in Wahnsinn verfällt ..... Auch Edgar, des Grafen Gloster Sohn, mußte in diese Wildnis flüchten und den „verrückten Tom" spielen. Der von Lear ob seiner Offenheit verbannte Graf Kent weilte seitdem in Verkleidung als Diener bei seinem geliebten Herrn. Nun schickt er nach Dover Nachricht von Lears Schicksal zum König von Frankreich, Cordeliens Gemahl, der mit einem Heer herbeizieht .... Der in völlige geistige Umnachtung versunkene König wird auf dem Wege zur Küste hinweggetragen. Zu ihm gesellt sich auch der alte Gloster. Er wurde von seinem Bastardsohn der Anhängerschaft an Frankreich verdächtigt, gefangen genommen, geblendet und für vogelfrei erklärt. Nun wird der Blinde vom „armen Tom", seinem verstoßenen Sohn Edgar, ebenfalls — wie Lear — nach Dover geführt .... Derweilen starb Herzog Cornwall, Regans Gemahl. Goneril buhlt mit dem Bastard Edmund und fordert ihn auf, sie von ihrem Manne, dem Herzog Albanien, zu befreien, der die Behandlung Lears nicht gutheiß .... Im Königszelt bei Dover, unter Cordeliens Obhut, liegt Lear im Ohnmachtsschlaf. Der Geist des endlich Erwachten kehrt in die Wirklichkeit zurück .... weinend erkennt der Vater sein wiedergefundenes Kind ... Die Schlacht entbrennt: Frankreichs Heer wird geschlagen. Lear und Cordelia fallen in die Hände Edmunds .... Regan stirbt, von der Schwester Goneril um des Besitzes Edmunds willen vergiftet. Dieser fällt im Zweikampf mit einem unbekannten Ritter (seinem Bruder Edgar) — und Goneril begeht Selbstmord ... Cordelia wird das Opfer des aufgedeckten Mordplans Edmunds. Ueber ihrem entseelten Körper haucht Lear seinen Geist aus ....

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Reichsbank am Jahresultimo.

Normale Anspannung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1928 hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoche um 883,4 Mill. auf 2946,8 Mill. Rm. zugenommen. Die Zunahme entfällt mit 693,8 Mill. Rm. auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die auf 2627,4 Mill. Rm. angewachsen sind. Außerdem sind 51,1 Mill. Rm. an Reichsschatzwechseln angekauft worden. Die Lombardbestände haben sich um 138,5 Mill. auf 176,1 Mill. Rm. erhöht; die Anlage in Effekten ist mit 92,3 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 464,0 Mill. Rm. in den Verkehr abgeflossen; im einzelnen erhöhte sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 448,5 Mill. auf 4930,1 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 15,5 Mill. auf 529,9 Mill. Rm. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 7,4 Mill. Rm. zurückgegangen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich unter Einbeziehung von etwa 965,0 Mill. Rm. Scheidemünzen und etwa 190,0 Mill. Rm. Privatbanknoten auf rund 6615,0 Mill. Rm. gegen rund 6300 Mill. Rm. Ende 1927. Die fremden Gelder zeigen mit 816,1 Mill. Rm. einen Zuwachs um 319,6 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt nahmen um 2,9 Mill. auf 2884,6 Mill. Rm. ab; im einzelnen sind die Goldbestände mit 2729,3 Mill. Rm., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 155,3 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 55,4 Prozent gegen 60,9 Prozent in der Vorwoche und 40,9 Prozent Ende 1927, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 58,5 Prozent gegen 64,4 Prozent in der Vorwoche und 47,0 Prozent Ende 1927.

Der Stand der Badischen Bank vom 31. Dezember wird wie folgt angegeben: Aktiva: Goldbestand 8 128 409.40, deckungsfähige Devisen 8 864 852.—, sonstige Wechsel und Schecks 37 155 618.76, deutsche Scheidemünzen 15 663.80, Noten anderer Banken 331 850.—, Lombardforderungen 1 381 880.—, Wertpapiere 6 584 374.48, sonstige Aktiva 36 596 568.30 Rm. — Passiva: Grundkapital 8 300 000.—, Rücklagen 3 300 000.—, Betrag der umlaufenden Noten 26 167 650.—, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 13 175 859.12, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 41 787 914.28, sonstige Passiva 6 327 790.34 Rm. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 4 089 936.98 Rm.

Berliner Börse.

Schwach und lustlos. — Weitere Geldflüssigkeit. — Ungünstige Momente.

Berlin, 4. Jan. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete heute in ausgesprochen schwacher und lustloser Tendenz. Verschiedene Momente ungünstiger Natur, wie das weitere Anschwellen der Arbeitslosenziffer, die ungünstigen Berichte der preußischen Industrie- und Handelskammern, zusammen mit den Nachwirkungen des Reparationsberichtes verstärkten die Abgabeneigung. Hinzu kam, daß die Meldung über die großen Anleiheprojekte Preußens und der Reichsbahn außerordentlich ungünstig aufgenommen wurden, da man durch das Ausnutzen der Geldflüssigkeit durch die öffentliche Hand bald wieder eine Verschärfung erwartet. Ebenso wirkte sich der scharfe Kursrückgang der Adlerwerke stärker aus. Die Provinz war heute ebenfalls mit größeren Abgaben am Platz, doch konnte man andererseits auf dem ermäßigten Kursniveau seitens einiger Großbanken ziemliche Aufnahmebereitschaft beobachten. Eine gewisse Stütze gab dem Markt die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes, die normale Anspannung des Reichsbankausweises, sowie der Rückgang des Tagesgeldsatzes an der Neuyorker Börse. Auch die Heraufsetzung der Preise für die deutsche Reparationskohle zusammen mit Meldungen über eine Ausdehnung und Verschärfung der Preisbewegung im französischen Bergwerksrevier stimulierten. Am Geldmarkt hält die Entspannung an bei unveränderten Sätzen. Tagesgeld war mit 5—7 Prozent und darunter, Monatsgeld mit 7,5—9 Prozent zu haben. Für bankgirierte Warenwechsel wurde ein Satz von ca. 6,75 Prozent genannt. Am internationalen Devisenmarkt war die Mark leicht erholt. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.2005, Kabel—London auf 4.8518 und London—Berlin auf 20.3775.

Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz, da die Spekulation für die stärker gedrückten Werte wieder Interesse zeigte und auch Meldungen von einem festen Beginn der Londoner Börse vorlagen, freundlicher.

Im Verlauf der Börse war die Tendenz zunächst schwankend und uneinheitlich. Später trat jedoch auf Käufe einer Großbank und der Arbitragefirmen namentlich am Elektromarkt wieder eine Befestigung ein. Die Kurse konnten sich durchweg erholen und überschritten an den Spezialmärkten sogar teilweise ihre Anfangsnotierungen.

Die Käufe verschiedener Großbanken hielten bis zum offiziellen Börsenschluß an und trugen weiter zur Befestigung bei. Die Börse schloß in

durchaus fester Haltung.

Nachbörslich machte die Befestigung weitere Fortschritte.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 4. Januar

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles Mark:

Adler Kali	143	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	120	Karlsr. Lebensversicher.	260
Badenia Maschinen	20	Krügershal	281
Brown Boverie	158	Moninger Brauerei	155
Deutsche Lastauto	24	Rastatter Waggon	13
Deutsche Petroleum	5	Rodi & Wienenberger	58
Gasolin	85	Spinnerei Kollnau	125
Lutzerkraftwerke	20	Spinnerei Offenburg	130
Kali Industrie	239	Zuckerwaren Speck	Gx

*) G. = gesucht.

Um- und Ausschau.

Zum Jahresbericht des Reparationsagenten: Optimismus und Wirklichkeit. Der Tarifkampf der Reichsbahn und der Binnenschiffahrt.

Unter den vielen von einem unwirklichen Optimismus zeugenden Behauptungen des Reparationsagenten über die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage fallen am meisten seine Ausführungen über die günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels auf. Parker Gilbert weist auf die Verminderung des Defizits in der Handelsbilanz hin. Er vergißt aber zu erwähnen, daß der deutsche Außenhandel noch immer eine Milliarden-Passivität aufweist. Kein anderes großes Land weist eine so ungünstige Handelsbilanz auf, ist mit einem solchen Grade an das Ausland verschuldet und mit Schuldverpflichtungen belastet wie Deutschland. Die Passivität der Handelsbilanz wird in keinem Jahr durch eine Aktivität der Zahlungsbilanz auch nur annähernd ausgeglichen, wie dies vor dem Kriege der Fall war. Die verhältnismäßig geringe Besserung unserer Handelsbilanz in den letzten Jahren durch Steigerung der Ausfuhr kann über den Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen.

Ein großer Teil unserer Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr wird auf Borg bezogen und mit Auslandsanleihen bezahlt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Deutschland seit der Währungsstabilisierung jährlich um Hunderte von Millionen mehr einführt und verbraucht, als es dies bei dem Stand seiner Wirtschaft und Finanzen tun dürfte.

Die folgende Tabelle zeigt die erschreckende Passivität unserer Handelsbilanz (ohne Reparationslieferungen) in Millionen Rm.:

Jahr	Wert der Gesamtwarenausfuhr im Jahr	Wert der Ausfuhr an fertigen Waren im Jahr	Passivität im Jahr
1924	6 552	5190	1362
1925	8 798	6626	2172
1926	9 783	6965	2818
1927	10 219	7550	2669
1928	5 550	4128	1422

Ein erfreulicher Zug ist es, daß unsere Fertigwarenausfuhr, die drei Viertel unserer Gesamtausfuhr ausmacht, nach Vorkriegswerten berechnet, im Jahre 1927 zum ersten Male die Ausfuhrwerte von 1913 überschritten hat, woran fast alle wichtigen Fertigwaren Anteil haben. Andererseits muß man sich folgendes vergegenwärtigen: Während Deutschland im Jahre 1913 mit 11,9 Prozent an der Weltausfuhr und 11,8 Prozent an der Welteinfuhr beteiligt war und nur von Großbritannien übertroffen wurde, bleibt trotz der Entwicklung des deutschen Außenhandels in den letzten Jahren auch im Jahre 1927 sein

Anteil am Welthandel in der Einfuhr mit 9,6 Prozent um etwa ein Zehntel, in der Ausfuhr mit 8 Prozent um etwa ein Viertel hinter dem Vorkriegsstand zurück.

Der Ausfuhrüberschuß von 1,8 Milliarden Rm., den Deutschland 1913 im Verkehr mit den europäischen Staaten hatte, hat sich im Jahre 1927 in einen Einfuhrüberschuß von 68 Millionen Rm. verwandelt. Auch hierin kommt klar zum Ausdruck, daß der wesentliche Grund der deutschen Absatzschwierigkeiten in der Erschwerung unserer Ausfuhr in Europa zu suchen ist. Davon aber spricht der Reparationsagent nicht.

*

Im Tarifkampf der Reichsbahn und der Binnenschiffahrt zeigt sich die letztere in steigendem Maße besorgt über die sich bereits deutlicher abzeichnende Absicht einer weiteren Erhöhung der Bahntarife. Man fürchtet, daß diese hauptsächlich deshalb erfolgen soll,

um die gegen die Binnenschiffahrt gerichteten Wettbewerbstarife aufrecht erhalten zu können.

Die deutschen Binnenschiffahrtskreise weisen darauf hin, daß auch in Holland und Belgien die Tarifpolitik der Bahn schweren Bedenken begegnet, da ihre Häfen durch sie Verkehr entzogen bekommen. Namentlich in Holland sei die Verbitterung stark, und das könne sich sehr ungünstig in der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt auswirken, in der Deutschland Hollands Wohlwollen gegenüber den Ententeländern dringend brauche. Holland halte die deutsche Seehafen-Ausnahmetarifpolitik für einen Verstoß gegen die Rheinschiffahrtsakte, durch die alle Vertragsteilnehmer gehalten seien, den Verkehr auf dem Rhein möglichst zu erleichtern. Es sei unbedingt nötig, daß die beiden Gegner, anstatt sich einseitig zu bekämpfen, über eine Nationalisierung des Gesamtverkehrs einigten, die die Interessen aller Staatsbürger in gleichem Maße fördere. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn sei die gegebene Instanz für eine solche Regelung, da in ihm alle Wirtschaftskreise zu Wort kämen.

Frankfurter Abendbörse.

Gut behauptet.

Frankfurt, 4. Januar. (Funkspruch.) Die Abendbörse lag freundlich, jedoch fast geschäftslos. Man war angesichts des unsicheren Neuyorker Börsenbeginns sehr zurückhaltend. Das Kommunique von der Verwaltung der Adler-Kleyerwerke wurde mit Spannung erwartet. Dem Vernehmen nach ist eine Sanierung heute noch nicht beschlossen worden. Adlerwerke bis 74,5 erholt. Im weiteren Verlauf blieb der Umsatz nur klein, die Kurse gehalten. An der Nachbörse nannte man: Farben 264,5, A.E.G. 188, Schuckert 256,5, Siemens u. Halske 421,5.

Anleihen: Altbesitz 53,62, Neubesitz 15,15, 4proz. Dt. Schutzgebiete 6,05.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 141, Bayr. Hyp.- u. Wechselb. 175, Commerz- u. Privatbank 198,75, Darmst. u. Nationalb. 293, Deutsche Bank 173,5, Disconto-Gesellsch. 166,75, Dresdner Bank 173,5, Metallbank 145,75, Reichsbank 331, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Buderus 82,5, Gelsenkirch. 123, Harpen 135,87, Ilse Berg 233,5, Kaliw. Aschersl. 291, Westeregeln 293, Mannesmannröhren 129,75, Mansfelder Bergbau 116,25, Otavi Minen 69,25, Phönix Bergb. 89, Rhein. Braunk. 289, Rhein-Stahl 137, Ver. Königs- u. Laurah. 70, Ver. Stahlwerke 92,5.

Transportwerte: Hapag 137,25, Nordd. Lloyd 135,75.

Industrie-Aktien: Adlerwerke Kleyer 74,5, A.E.G. Stammaktien 188, Bergmann Elektr. 226,5, Zement Heidelberg 138, Daimler Motor 69,75, Dt. Goldscheideanstalt 186,5, Elektr. Licht u. Kraft 248,5, Elektr. Lief.-Ges. 182, Eßlinger Masch. 48,5, J.-G. Farben 265, Felten u. Guilleaume 147, Frankf. Maschinen 68, Gesfürel 264, Goldschmidt Th. 96, Holzmann 139, Junghans Gebr. 83, Lahmeyer 180, Rütgerswerke 104,25, Schuckert El. Nürnb. 256,87, Siemens u. Halske 422,5, Südd. Zuckerf. 156, Thür. Lief. Gotha 108,25, Voigt u. Häffner 211, Wayß u. Freytag 134,5, Zellstoff Aschaffenburg 207.

Einigung mit der Gaggenau-Opposition.

In den Verhandlungen der Eisenwerke Gaggenau A.-G. mit der von Rechtsanwalt Dr. Homburger-Karlsruhe geführten Opposition ist eine Verständigung erzielt worden, die der Opposition die Zurücknahme dere eingelegten Proteste und damit die Förderung der Sanierung ermöglichte.

Zahlungsschwierigkeiten bei Fuchs Waggon.

Die H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und macht durch Rundschreiben ihren Gläubigern einen Vergleichsvorschlag, wonach Forderungen bis 1000 Rm. in bar, über 1000 Rm. mit 50 Prozent in bar und 50 Prozent in Aktien beglichen werden sollen. Eine Kapitalherabsetzung ist beabsichtigt.

Das Kommuniqué der Adlerwerke.

Gestern fand in Frankfurt die Sitzung des Aufsichtsrates der Adlerwerke A.-G. vorm. Heinrich Kleyer statt. Kurz vor Redaktionsschluß geht uns folgendes Kommunique der Verwaltung zu:

„In der A.-R.-Sitzung erstattete die Direktion über den Verlauf des Geschäftsjahres 1927/28, sowie über die augenblickliche geschäftliche Lage der Werke Bericht. Der Umsatz hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozent auf rund 57 Mill. Rm. gesteigert. Die Produktion der Werke hat in zunehmender Weise Anklang gefunden. Insbesondere erfreut sich der von der Gesellschaft in großem Stil herausgebrachte Standard-6-Wagen besonderer Beliebtheit und erobert sowohl im Inlande wie auch in befriedigendem Maße im Ausland immer mehr den Markt. Auch der neuerdings herausgebrachte Acht-Zylinderwagen findet großen Anklang. Die Gesellschaft hat zwischen beiden Typen auf der Automobilausstellung in Berlin einen weiteren Wagentyp hinzugefügt. Für diesen Wagen liegen ebenso wie für den Acht-Zylinder und ganz besonders für den Standard-6-Wagen erhebliche Bestellungen vor, sodaß mit einer nennenswerten Erhöhung zu rechnen ist.

Die Geschäftslage in der Fahrradabteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht befriedigend. Der Umsatz konnte nicht gesteigert werden und liegt auch im Augenblick noch nicht günstig. Dagegen hat die Schreibmaschinenabteilung ihren Umsatz nennenswert erhöht und ist im laufenden Jahr stark beschäftigt.

Das Programm der technischen Umgestaltung der Gesellschaft ist im wesentlichen durchgeführt. Die technische und Fabrikationsgrundlage des Unternehmens steht heute auf hoher Stufe auch im Vergleich mit ausländischen und speziell amerikanischen Verhältnissen. Diesem Umstande verdanken die Adlerwerke, daß ihre Fabrikate infolge ihrer hervorragenden Qualität und der relativ niedrigen Preise in einer steigenden Absatzentwicklung begriffen sind. Das umfassende Programm der technischen Neugestaltung hat über Erwarten hohe Geldmittel in Anspruch genommen, und zwar insgesamt über 14 Mill. Rm., wodurch die Bankschulden auf 15 Millionen Rm. angewachsen sind. In dem hohen Aufwand für die beschleunigte technische Umstellung liegen in Verbindung mit der Entwicklung des Konsums die Schwierigkeiten der deutschen Automobilindustrie begründet, die naturgemäß auch an unserem Werk nicht spurlos vorübergegangen sind. Die Durchführung der kaufmännischen Organisation ist im Gange. Mit der finanziellen Neuordnung muß das Bestreben verbunden sein, die dauernde Liquidität des Unternehmens zu sichern. Endlich muß erreicht werden, daß ein auch vom internationalen Standpunkt aus konkurrenzfähiges Unternehmen gewinnbringend arbeitet.

Erst nach Fertigstellung der Inventuraufnahme und der dann vorliegenden vollständigen Uebersicht über die geschäftlichen Verhältnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat in der Lage sein, das Bilanzprogramm in kaufmännisch klarer Weise zur Erledigung zu bringen. Schon heute muß gesagt werden, daß die Inventurberechnungen unter vorsichtigsten Gesichtspunkten erfolgen werden, wodurch der Abschluß maßgeblich beeinflußt werden dürfte. Die Verwaltung ist bestrebt, mit der Durchführung dieses Programms den Aktionären eine weitsichtige und rentable Entwicklung zu sichern.

Süddeutsche Zucker A.-G., Mannheim.

In der gestrigen G.-V. wurde die Dividende einstimmig auf 10 Prozent für die Stammaktien und 7 Prozent für die Vorzugsaktien festgesetzt. Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Zapf als Vorsitzender begrüßte es, daß Reichsregierung und Reichstag sich noch im Dezember dazu entschlossen haben, der Dumpingeinfuhr fremden Zuckers durch die Zollerhöhung auf 26 Rm. je Doppelzentner ein Ende zu setzen und dadurch für die deutsche landwirtschaftliche Produktion den Schutz beizubehalten, ohne den keine Zuckerproduktion in Europa existieren kann. Leider mußte das Gesetz sehr schnell verabschiedet werden. Es habe sich deshalb nicht vermeiden lassen, daß eine praktisch nicht verwendbare Formulierung in das Gesetz hineingekommen sei. Da aber die Reichsregierung und so ziemlich alle Parteien des Reichstags mit der Industrie in dem Ziele einig gewesen wären, zum Zollschutz zu gelangen, sei zu hoffen, daß durch das gemeinschaftliche Wirken zwischen den maßgebenden Faktoren eine bessere Fassung gefunden werde.

Stillegung beim Zementwerk Heidelberg.

Das Zementwerk Leimen bei Heidelberg, das der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. in Heidelberg gehört, hat dieser Tage seinen Betrieb wegen Uebererzeugung vollkommen stillegen müssen. Die Arbeiter wurden auf unbestimmte Zeit entlassen. Wahrscheinlich dürfte es etwa acht Wochen dauern, bis der Betrieb wieder aufgenommen wird.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 4. Januar. (Funkspruch.) Produktenbörse. Verstärktes Inlands-Offertenmaterial, schwächere Uebersee, vor allem kräftig herabgesetzte Forderungen Argentiniens übten einen starken Kursdruck im Berliner Produktengeschäft aus. Die Tendenz war für Brot- und Futtergetreide ausgesprochen flau. Mit Ausnahme mancher Käufe nach der Küste waren die Umsätze in Weizen nicht erheblich. Märzlieferung wurde annähernd 2 Rm. schwächer, während dahinterliegende Sichten bis 3 Rm. zurückgingen, da man die Witterung für die Wintersaaten als durchaus günstig ansieht. Auch Roggen ruhig bei Abschlägen bis 1.50 Rm. Guter Hafer ist nur mäßig offeriert, kann sich aber gleichfalls im Preise nicht behaupten. Mehle andauernd lustlos.

Berlin, 4. Januar. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 201—203, März 223—222.25, Mai 231—230, Juli 236—235. Roggen: Märk. 190—201, März 220.25—219.50, Mai 231—230, Juli 229.50; Tendenz matt. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 193—200, März 221, Mai 231, Juli 233.50 bis 232.50; Tendenz matter. Mais: loko Berlin 224 bis 225; Tendenz ruhig. Weizenmehl 25.25—28.25; Tendenz matter. Roggenmehl 25.40—28; Tendenz matter. Weizenkleie 14.50; Tendenz stetig. Roggenkleie 14.50; Tendenz stetig. Weizenkletemelasse 15. — Viktoriaerbsen 42—50, kleine Speiseerbsen 35—40, Futtererbsen 21—23, Peluschken 23—25, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—29.50, blaue Lupinen 15—15.50, gelbe Lupinen 17—17.50, Seradella, alt 38—42, Rapskuchen 19.90—20.30, Leinkuchen 25—25.20, Trockenschnitzel 13.20—13.70, Sojaextraktionsschrot 21.80 bis 22.10, Kartoffelflocken 18.50—19.20.

Magdeburg, 4. Januar. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen —, Jan. 25.40, Febr. 25.55, März 25.70 Rm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 4. Januar. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig. März 114—113⅞, Mai 116¾—116⅝, Juli 118—117⅞. — Mais: Tendenz stetig. März 87⅞, Mai 90¾, Juli 92⅝. — Hafer: Tendenz kaum stetig. März 47½, Mai 48, Juli 46⅝. Roggen: Tendenz willig. März 101⅞, Mai 102⅞, Juli 102⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 4. Januar. Baumwolle. Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.37 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 4. Jan. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 158.75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194, Reinnickel, 98—99 % 350, Antimon-Regulus 82—85, Feinsilber (1 Kg. fein) 78.25—79.25 Rm.

Devisen.

Berlin, den 4 Januar 1929.

		Geld 4. 1.	Brief 4. 1.	Geld 3. 1.	Brief 3. 1.
Amsterdam	100 G	168.57	168.91	168.61	168.95
Buenos-Aires	1 Pes.	1.768	1.772	1.768	1.772
Brüssel	100 Belga	58.350	58.475	58.390	58.510
Oslo	100 Kronen	111.91	112.13	111.95	112.17
Kopenhagen	100 Kr.	112.01	112.23	112.16	112.28
Stockholm	100 Kr.	112.29	112.51	112.33	112.55
Helsingfors	100 f. M.	10.553	10.573	10.555	10.575
Italien	100 Lira	21.975	22.015	21.980	22.020
London	1 Pf.	20.358	20.398	20.372	20.412
New-York	1 Doll.	4.1.65	4.2045	4.2050	4.208
Paris	100 Frcs.	16.400	16.44	16.405	16.445
Schweiz	100 Frcs.	80.986	80.980	80.87	81.03
Spanien	100 Pes.	68.50	68.64	68.51	68.65
Japan	1 Yen	1.932	1.936	1.929	1.933
Rio de Jan	1 Milr.	0.498	0.500	0.4990	0.5010
Wien	100 Schilling	59.06	59.18	59.120	59.240
Prag	100 Kr.	12.426	12.446	12.435	12.455
Jugoslavien	100 Dir.	7.382	7.396	7.382	7.396
Budapest	100000 Kr.	73.18	73.30	73.18	73.32
Bulgarien	100 Leva	3.022	3.038	3.029	3.035
Lissabon	100 Escud	18.75	18.77	18.60	18.64
Danzig	100 Gulden	81.40	81.56	81.46	81.62
Konstantinop.	1 t. Pf.	2.058	2.062	2.066	2.070
Athen	100 Drachm.	5.425	5.435	5.425	5.435
Kanada	1 kan. Doll.	4.186	4.194	4.187	4.195
Uruguay	1 Peso	4.286	4.294	4.286	4.294
Kairo	1 ägy. Pfund	20.885	20.925	20.885	20.925
Island	100 Kronen	92.09	92.27	92.09	92.27

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 4. Januar. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30, Berlin 123.60, London 25.19, Mailand 27.18½, Brüssel 72.21¼, Holland 208.58¾, Neuyork: Kabel 5.1930, Scheck 5.18¼, Canada 5.18, Argentinien 2.18¾, Madrid und Barcelona 54.75, Oslo 138.45, Kopenhagen 138.55, Stockholm 138.90, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.12½, Budapest 90.50, Wien 73.10, Warschau 58.20, Prag 15.38, Sofia 3.75.

Der Sport des Sonntags.

Fußball ist auch im Sportprogramm des 6. Januar Trumpf. Er bringt in Süddeutschland sogar ganz große Ereignisse, nämlich das Spiel gegen Niederösterreich und den Beginn der Endkämpfe um die Verbandsmeisterschaft. Aber auch in den anderen Sportzweigen ist der Betrieb wieder lebhafter, als an den Festtagen. In Dortmund kommen vier deutsche Meisterschaften der Berufsboxer zur Entscheidung, zahlreich sind die Veranstaltungen im Wintersport, Handball, Hockey, Schwimmen und Radsport. Auch ein Hallensportfest gibt es, und zwar das des Frankfurter Reichsausschusses für Leibesübungen.

Fußball.

Süddeutschland gegen Niederösterreich im Nürnberger Stadion ist das Hauptereignis des Tages. Im Grunde genommen handelt es sich hier um ein Länderspiel Deutschland—Oesterreich, denn die Oesterreicher stellen tatsächlich ihre Nationalmannschaft und auch Süddeutschland ist durch eine Elf vertreten, die ohne weiteres die Reichsfarben tragen könnte. Im einzelnen stehen die Mannschaften wie folgt: Süddeutschland: Stuhlfauth (1. F.C. Nürnberg); Hagen (Sp.Vg. Fürth), Kugler (1. F.C. Nürnberg); Geiger, Kalb (Klub), Leinberger (Fürth); Reinmann, Hornauer, Schmitt 2 (alle Klub), Frank, Kießling (Fürth). Niederösterreich: Hilden; Rainer, Janda; Schreiber, Kurz, Jani; Danis, Sindelar, Gscheidl, Schilling, Pillwein. Süddeutschland steht hier vor einer sehr schweren, jedoch keineswegs unlösbaren Aufgabe.

Die Endspiele

nehmen in der Runde der Meister mit drei Spielen und in den Trostrunden mit fünf Treffen ihren Anfang. In der Runde der Meister spielen:

Eintracht Frankfurt—Germania Brötzingen.
Bayern München—Karlsruher F.V.
Borussia Neunkirchen—Wormatia Worms.

Das sind drei Treffen, deren Ausgang im voraus schwer zu bestimmen ist. Die Frankfurter Eintracht ist gegenwärtig in so mäßiger Verfassung, daß sie gegen die starken Brötzinger Germanen nur schwache Gewinnchancen hat. Ein Sieg des württembergischen Meisters würde uns nicht überraschen. — Bayern München müßte der Papierform nach auf eigenem Platze einen knappen Sieg gegen den Karlsruher F.V., der in der letzten Zeit erhebliche Formschwankungen aufwies, landen können. — Dagegen dürfte für Borussia Neunkirchen auch der Platzvorteil nicht ausreichen, um einen Sieg gegen die starke, sehr kampfkräftige Wormatia Worms zu ermöglichen. —

In den Trostrunden gibt es folgende Spiele:

Gruppe Nordwest:
S.V. Waldhof—F.S.V. Frankfurt.
V.f.R. Mannheim—S.V. Mainz 05.
Union Niederrad—V.f.L. Neu-Isenburg.

Gruppe Südost:
Freiburger F.C.—Schwaben Augsburg.
Stuttgarter Kickers—V.f.B. Stuttgart.
Phönix Karlsruhe—A.S.V. Nürnbg.

In der Gruppe Südost ist in allen drei Spielen der Ausgang vollkommen offen. Der Favorit, die Sp.Vg. Fürth, greift noch nicht in die Kämpfe ein. — Die Gruppe Nordwest bringt gleich ein sehr wichtiges Spiel, die Begegnung der beiden starken Mannschaften S.V. Waldhof und F.S.V. Frankfurt. Auch hier ist das Ende fraglich. Union Niederrad müßte zu Hause Isenburg knapp schlagen können.

Das übrige Spielprogramm.

In der Gruppe Südbayern spielen München 1860 und Wacker München um den dritten Platz. Auch in der Gruppe Saar findet ein Qualifikationsspiel für die Trostrunde statt. In einem, allerdings ziemlich unbedeutendem Meisterschaftsspiel treffen S.V. Saarbrücken 05—Sportfreunde Saarbrücken zusammen. — Einige wenige Freundschaftsspiele ergänzen das Fußballprogramm.

Boxen.

Die Dortmunder Westfalenhalle bringt am Sonntag ein wahres Meisterprogramm zur Durchführung. Vier deutsche Meisterschaften werden allein entschieden, im Fliegengewicht zwischen Titelhalter Erich Kohler-Berlin und Schulze-Magdeburg, im Federgewicht zwischen Meister Paul Noack-Berlin und Gohres-Duisburg, im Leichtgewicht nach Meister Czirsons Titelaberkennung zwischen den Herausforderern Reppel-Herne und Phil. Nefzger-München, im Weltergewicht zwischen Meister Hans Seifried-Bochum und Schulz-Königsberg.

Wintersport

Der Sport in Schnee und Eis erreicht jetzt mit Beginn des neuen Jahres seinen Höhepunkt. Das Wetter und mit ihm die Eis- und Schneeverhältnisse stabilisieren sich und so nimmt die Zahl der Veranstaltungen zu. Die Südwestdeutsche Eishockey-Meisterschaft in Schwenningen führt die Vertreter dieses Landgebietes zusammen; auf dem Eibsee spielen München und Füssen um die bayerische Meisterschaft, der S.C. Riessersee trägt ein Spiel gegen den Troppauer E.V. aus. Eislaufen finden in Hamburg statt, ausgetragen werden Senatspreis und Preis der Stadt Altona. Auch die Skiläufer betätigen sich lebhafter. Hier sind zu nennen Fränkische Skiläufe in Warmsteinach, Dreikönigsspringen in Hofgastein, Allgäuer Verbandssprunglauf in Oberstaufen, Jugendskitag des schwäbisch. Schneelaufbundes in Isny, Meisterschaft von Vorarlberg und Harzer Militär-Patrouillenlauf in Schierke.

Mittelbadische Kreisliga.

Die Schlußrundekämpfe beginnen. Keiner der dreizehn Konkurrenten hat in der Vorrunde die erste Geige zu spielen vermocht. Wechselseitig stritten sich Frankonia, Durlach und Grötzingen um die Führung, punktgleich gehen sie in die Endrunde. Sechs Vereine bilden eine ziemlich geschlossene Mittelgruppe, vier Vereine kämpfen heiß um das bittere Ende.

Dem Tabellenführer Frankonia steht auf dem Sportplatze an der Honsellstraße einer der schwersten Gänge bevor. Mühlburg konnte auf dem Frankoniaplatze beim Vorrundespiel ein Unentschieden, 1 : 1, erzwingen. Mittlerweile hat sich die Spielstärke der Oststadt-Sportler stark gehoben, so daß bei dem bevorstehenden Kampfe die Siegesaussichten, selbst auf eigenem Platze, für Mühlburg nicht rosig sind. — Ein weiteres bedeutungsvolles Treffen auf dem Kleinstadion Daxlanden, wo V.f.B. Grötzingen zu erscheinen hat, steht unter gleichartigen Bedingungen: unentschieden, 1 : 1, schied Daxlanden vom Pfinztäler Sportplatze; ob die Pfinztäler aber in Daxlanden gleichen Erfolg haben, ist stark zu bezweifeln. — F.C. Südstern empfängt seinen dichtanliegenden Nachbarn F.V. Beiertheim. Letzterer gewann das erste Treffen mit 2 : 1, einen zweiten Sieg, mindestens aber ein Unentschieden, dürfte Beiertheim wohl herausholen. — F.V. Knielingen erhält Besuch von der F.Ges. Rüppurr. Rüppurr gewann das Vorspiel 2 : 1, voraussichtlich dürfte aber diesmal Knielingen die Rolle des Siegers spielen. — Germania Durlach muß zu ihrem Namensvetter Karlsdorf, ein Aufstiegs- und Abstiegskandidat stehen hier im Kampf, der Ausgang kann für beide von ausschlaggebender Bedeutung sein. Karlsdorf erkämpfte sich in Durlach ein Unentschieden mit 2 : 2, wird auf eigenem Boden mit gleichem Elan gekämpft, dürfte Durlach schwerlich seine Position verbessern. — Germania Untergrombach könnte gegen F.Vg. Bruchsal mit einer Punkteteilung überraschen.

Handballmeisterschaft.

Am Sonntag nachmittag ½3 Uhr empfängt der K.F.V. die Handballmannschaft der Stuttgarter Kickers zu dem Vorspiel um die Bad.-Württemb. Handballmeisterschaft auf seinem Platze. Die Kickersleute, die bis jetzt ohne Punktverlust an erster Tabellenstelle stehen, werden der noch sehr jungen K.F.V.-Mannschaft sehr zu schaffen machen. Man wird daher einen spannenden und interessanten Kampf zu sehen bekommen, so daß sich der Besuch dieses Spieles lohnen wird.

Deutsche Meister trainieren in Triberg.

Ausgezeichnete Eisbahn.

Der Beginn des neuen Jahres hat für die geschützt liegende Triberger Eisbahn auf dem Bergsee geradezu blendende Verhältnisse gebracht, wie sie lange nicht zu verzeichnen waren. Damit sind nicht nur für die Allgemeinheit, die dem gesunden Eislauf obliegen will, die besten Bedingungen geschaffen, sondern auch für die in Triberg weilenden fünf Berliner Kunstläufer und -Läuferinnen. Diese können jeden Vormittag und Nachmittag ihrem Training für die kommenden großen Konkurrenzen huldigen. Es ist damit für den Zuschauer ein interessantes Bild geboten, die deutsche Meisterin, Frau Brockhöft, die Geschwister Winter, Fräulein Dietze und Herrn Härtel in ihrer interessanten Sportarbeit zu verfolgen. Die Trainingsstunden liegen meist morgens zwischen 10 und 1 Uhr und nachmittags etwa zwischen ¼4 und 5 Uhr. Auch für die Durchführung von Veranstaltungen liegen die Verhältnisse für die Stadt und Städtische Kurverwaltung sehr günstig. Neben den programmäßigen können noch andere Veranstaltungen, wie Abendfeste auf dem Eis mit Konzert, Beleuchtung und Feuerwerk unter Mitwirkung der Berliner Kunstläufer, sowie des Eislauflehrers Ernstorfer ausgeführt werden, so daß sich im Rahmen des schönen landschaftlichen Winterbildes reges Sportleben entfaltet. Zur Schaffung der guten Eisbahn, die von der Eishockeymannschaft Preußen als die beste, die ihnen in diesem Winter geboten wurde, bezeichnet wurde, war allerdings unverdrossene Mühe und Arbeit nötig.

Handball der D.T.

Der Gauspielausschuß hat für kommenden Samstag, den 5. Januar 1929, eine Versammlung der Vereinsspielwarte festgelegt, die um 8 Uhr abends im Kaffee Nowack beginnt. In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung muß jeder Verein des Gaues unbedingt vertreten sein.

Am Samstag und Sonntag findet in Pforzheim eine Sitzung des gesamten Kreisturnausschusses des Kreises 10 (Baden) der Deutschen Turnerschaft statt, um die technischen Vorarbeiten für das Jahr 1929 zu besprechen.

Die Handballspiele selbst nehmen ihren Fortgang. So treffen sich in der Aufstiegsklasse am Sonntag um 3 Uhr die Tgmd. Neureut und Tbd. Beiertheim. Dieses Spiel ist für den Tabellenstand noch sehr wichtig und kann man den Ausgang dieses Treffens als ganz offen bezeichnen, da beide Mannschaften gleich spielstark sind. — Der T.V. Ettlingen fährt nach Rintheim und dürfte wohl dort das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden können.

K—r.

Berliner Börse

vom 4. Jan.

Deutsche Staatsanl.	3. 1.	4. 1.
Abl. Schuld		
I—III	53.3	53.50
Neubesitz	14.9	14.80
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	79.25	—
6 % Bayern Staats 27	79.7	79.75
6 % Sachsen Staats 27	79	79.20
7 % Thür. Staats 26	85.5	85.25
6½D.Reichsp.	96.5	96.70
Dt. Schutzgeb.	—	6.05
5 Rh.-M.-D.	75.75	75
6% Farben	143¾	142½
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	15
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	34.5	34.50
4 Mex. abg.	21.62	21.87
4½ Oest.S.	—	38.50
4 Goldr.	32.75	33
4 Kronenr.	1.8	1.87
4 Türk. Ad.	8.37	8.12
4 T.Bagd.I	12.3	12.37
4 T.Bagd.II	18.37	12.50
4 T. Zoll.	12.75	12.50
Türk.-Lose	18.5	18.60
4½ Ung. 13	—	25.1
4½ Ung. 14	28	27.90
4 Ung. …rente abg.	26	26.25
4 Kronenr.	1.8	1.75
5 Tehuant. abg.	17	17
4½ do abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	177	172¼
Allg. Lokalb.	182.5	182
Baltimore	120	—
Canada	74	73.87
Dt.Eis.B.Bet.	87.5	87
7 Reichsb.	93.37	91
Elektr.Hchb.	92.[illegible]	94.5
dto.Zertifik.	88.5	88.12
Hamb.Paketf.	139	136¼
Hamb.Hochb.	77.62	77.7

	3. 1.	4. 1
Hamb.Südam	178¼	178¼
Hansa	174	171
Neptun	127	126
N. Lloyd	135⅛	134.5
Schantung	5.7	5.40
Südd.Eisenb.	127.5	127
Ver. Elbe	54.75	54
Bank-Aktien.		
Adca	142	140.5
Bad. Bank	138	186.5
Bl. el. Werte	154	153½
Bl. f. Brau	181.5	180
Barm. Bkv.	144	143
Bay.Hyp.B.	176	174
„ Vereins	171	170
Berl.Hdlsges.	249¼	246
Commerzb.	198.5	196
Danz.Priv.	107	107
Darmst.Bk.	293	290.
D.Asiat.Bk.	51	50.5
Dtsche.Bk.	172¾	172.5
Dt.Hyp.Bk.	150½	150¾
D.Uebs.Bk.	106	106
Disk.-Ges.	167.5	16[illegible]¾
Dresdn.Bk.	172	171.5
GothaGrund	143	143
Ung.Inter.	7.5	7.50
Mein.Hyp.	139¼	138¾
Mitt.Bod.C.	246	245
Mitteld.Cbk.	216	214¼
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.5	34.5
Pr.Boden	138¾	138¼
Reichsbank	333.5	328.5
Rh.Creditbk.	126	125.5
Südd.Bod.Cr	178.5	177.5
Südd. Disk.	140.5	140.5
Vbk. Hamb.	159.5	159
Wiener Bkv.	14.87	—
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	157	159.5
Adlerh. Gl.	119	119
Adl Kleyer	81	72
A. E. G.	191¼	18[illegible]⅛
dto. Lit. B	92.5	9[illegible].25
Alsen Zem.	212	213
Ammend P.	184	180.5
Aschaff.Bräu	183.5	184
Aschaff.Zellst.	210	206
Augsb.N.M.	94	94
Bamag. Mg.	—	—
Bamb.Mälz.	127.5	127.5
Barop Walz	9[illegible]	92
Basalt	60.12	60.12

	3. 1.	4. 1.
Bayr. Ref.	34	34.5
Bayr. Mot.	234⅝	228
Bayr.Spieg.	71.5	71
J. P. Bembg.	449	449
Berger Tfb.	41[illegible]¾	407.5
Bergm. Elek.	234	228
B.Karlsr.J.	69.25	68
Berl. Kindl.	608	605
Bl.Masch.		89.5
Berth.Mess.	79	79
Brauh.Nürnb.	179	180
Brk. Brik.	165	156.
Brschw. K.	211	211
Brem.Besigh.	68.75	68.75
Brem.Vulk.	133	133
Brem.Wolle	225.5	222
BrownBoveri	156¼	155.5
Buderus E.	82.5	82.5
Busch Lüdsch.	71	71
Busch Wagg.	—	—
Capito Kl.	65.25	65.25
Charl. Wass.	133⅜	132⅛
Ch. Buckau	95	9[illegible]
Ch. Heyden	123	122
Ch. Gelsenk.	77	77
Ch. Albert	75	75
Chade	494	4[illegible]0.
Conc. Berg	70	71
Conc. Chem.	39	36.75
Conc. Spinn.	106¾	10
Ct. Caoutch.	140.5	139⅛
DaimlerBenz	75	68
Dt. Atl. Tel.	144	142
Dt. Asphalt	174	174
Dt. Conti-G.	224	222.5
Dt. Erdöl	135¾	135
Dt. Gußstahl	95	95
Dt. Jute	149¼	149¼
Dt. Kabel	68.62	68
Dt.Linol.W.	3[illegible]0.5	345
Dt. Masch.	44.25	44.25
Dt. Post	30	29
Dt Schachtb.	96.75	96.75
Dt. Spiegel	111	106
Dt. Steinzg.	243	237
Dt. Ton	162	162
Dt. Wolle	49	—
Dt. Eisenh.	84	83.62
Dortm.Aktien	258	258
„ Union	281.5	282
Dr.Schnellpr.	120.5	120
Düren Metall	235⅞	235⅞
Dürkoppwke.	41.5	41.5
Düss.Masch.	15	14.75
Dyn. Nobel	124	122.5
Egest. Salz	128	130
Eintracht	161	130
Eisenb. Ver.	161	160¾
Eis.Sprotten	89	88

	3. 1.	4. 1.
El. Liefer.	183.5	177.5
El.Licht Kraft	250	248
Engelh.Bräu	242¼	241
Enzing.-U.	76.5	76
Erdmsd.	108⅞	108¾
Erlang.Bw.	151	151.5
Eschw.Bg.	202.5	202.5
Ess.Steink.	125.5	124¾
Faber Blei	—	
Fahlbg.List	121	120¾
Falkenstein	126¼	130.5
Faradit	52.5	52.5
J.G.Farben	267	261¾
Feinjute	124.5	124.5
Feldm. Pap.	241	236¼
FeltenGuill.	148⅞	147.5
Flöth.Masch.		
Fraustadt Z.	85	84
FreundMsch.	14	13.37
Fried.Hall	198	196¾
Friedr.Hütte	115	115
Frister	102	102
Gaggen. Eis.	8	7.62
Gels.Bw.	124¾	123
Genschow	100	99.5
Germania P.	194	193
Ges.f.e.Unt.	265	262.5
Girmes Co.	262	260
Gladb.Wolle	156	155.5
GlasSchalke	212	212
Glockenst.	32	31
GlückaufBräu	142.5	144
Goldschm.	96	95.5
Görl Wagg.	111.5	111
Gritzner	118¼	116
Großhain Webst.	224.5	223.5
Grün u. Bilf.	182.5	181.5
Gruschwitz	84	83
Guanowerke	63.5	60.5
Gundlach	100	100
Haberm. G.	105	105.5
Hacketh D.	99	98.5
Halle Masch.	122	118.5
Hamb.El.	157	155.5
Hammersen	138⅞	137.5
Hann.Masch.	51	48
Harburg Eis.	84.87	84.5
Harb.Phönix	83.12	81
„ Brücke	—	—
Harpener	138.5	136
Hartm. M.	16.75	16.7
Hedwigsh.	90.37	89.5
Hemm.Zem.	2[illegible]5⅛	279
Hille Wke.	—	—
Hilpert M.	88	88
Hindr. Auff.	115	114
Hirsch Kupf.	141.5	140
Hirschb.Ld.	106.5	101.5
Hoesch	124	122.5
Hoffm. St.	80	77.5
Hohenlohe	75	75

	3. 1.	4. 1.
Holzm. Ph.	140	139
Horchwke.	111	110
Hotelbetr.	198	195
C.M.Hutsch.	83	82.75
Lor. Hutsch	119¼	119
Ilse Bergb.	233	231¾
Industrieb.	147	145¼
Jeserich	130	129.5
Jüdel	133.5	130
Junghans	88	82.5
Kahla Porz.	—	113
Kali Aschl.	—	290.
Karstadt	—	23
Klöcknerw.	95	103
Knorr C. H.	104¾	1[illegible]4.5
Köhlm. St.		100.
Kolb & Sch.	101¼	188
Köln Neuess.	183.5	1[illegible]0
Kölner Gas	123¼	90
Konti Wass.	29	29.2
Kört Gebr.	44.25	74
Kört El.	105¼	105
Krauß & Co.	73	53
KunzTreibr.	119	119½
Küppersb.	185	184
Lahmeyer	187⅞	180
Laurahütte	70.62	70
Leipz.Riebeck	169.5	16[illegible]
Leopoldsgr.	86.75	84.9
Lindes Eis	171.5	169
Lindström	937	937
Lingel Sch.	42.5	4[illegible]
Lingnerw.	93	94
Ludw. Loewe	246.5	242.
Lorenz Tel.	154	152¼
Lüdenscheid	108	108
Magirus	37	37
Mannesm.R.	131.5	126¾
Mansfeld	117	116¼
Masch. BuckauWolf	136	135
Max Hütte	—	185.
M. W. Lind	211	203
„ Sorau	215	215¼
„ Zittau	88	88.12
Metallbank	145.5	144
Miag	139	139
Minimax	128	126
Mitteld. St.	130.5	130
Mix & Gen.	111.5	112.5
Montecatini	—	63.7
Mot. Deutz	70.5	69.75
Mülh. Bg.	100	100
Nation.Auto	56.87	53
Neckarsulm	28.5	28
Neckarwke.	136⅛	13[illegible]
Ndl. Kohle	116	160
Nordd.Eis	115.5	115
„ Steingut	182.5	182.5
Nordd.Trik.		62
„ Wolle	190⅛	187.5

	3. 1.	4. 1.
Abg.Herkul.	115¼	51.25
Ob.-Bedarf	112	110
Ob. Koks	116⅝	114⅜
Oto. Genuß	83.25	81.62
Orenstein	101.5	100
Ostwerke	284	279
Panzer		
Pet. Union	104⅞	104.5
Phönix Bg.	90.25	89.5
Phönix Brk.	88.5	87
Pinsch	177	179
Pittler Wkz.	270	268
Poege el.	66.5	65
Poege Vorzg.	74	74
Polyphon	456.5	452.5
Presto	—	—
Preußengr.	111	111
RadebergExp.	209	207
Rasqu.Farb.	122.5	126.5
Rathg. Wg.	—	84
Reichelbräu	285	286
Reichelt M.	81.75	81
Reish. Pap.	239	233
Rh. Braunk.	291.5	28[illegible]
„ Elektro	180.5	176
„ Möbel	148	148
„ Stahlw.	137⅞	136.5
R. W. E.	264¾	2[illegible]8
„ Westf.K.	114	114
RW.Spreng	99	97
Richter Dav.	207¼	207¼
Riebeck-Mont.	156.5	1[illegible]0
Riedel J. D.	—	
Rockstroh	134	134
Roddergr.	900	890
Rosenth.P.	1[illegible]0	118
Rütgersw.	104.5	103¼
Sachsenw.	130	130
Sächs. Guß	126	126
S.-Th. Ptl.	200	198
„ Waggon		
„ Webstuhl	125.5	125.5
Sal. Salz	131	128
Salzdetfurth	529¾	525
Sangerh.M.	121.5	120.5
Sarotti	207¾	206¾
Schering ch.	306	306
Schlegelbräu	230	231.5
Schles. Berg-Zink	128	127¾
Schl.B.Beuth	151	150
Schl. Text.	31.87	39.62
Hg. Schneid.	116.5	117
Schub.-Salz	345.5	340
Sch. Cremer	82.25	83
Schuckert el.	285	249⅞
Schultheiß	325	324¼
Schelm Eis.	147	146.5
Sieg-Sol.G.	20.5	20
SiegersdWerk	143	143
Siem. Gl.	140	140

	3. 1.	4. 1.
Siem.Halske	424	415¼
Zinner A.G.	138	138
Stahlfurt ch.	30.25	29.12
Stett.Cham.		74
Stock & Co.	107¾	107¾
Stöhr Kg.	236½	229
Stöwer Nm.	26	25
Stolb.Zink	171	168
Stollwerk	167	16[illegible].5
Stralf. Sp.	297.5	292
Südd. Jmb.	—	91
Südd. Zuck.	1572	156
Svenska	4971	492
Tel. Berlin	65½	65
Thörl Oel	37¼	97
Thür. Gas	166⅞	163¼
Tietz Köln	292	290
Transradio	159	157.5
Tuch Aach.		120
Tüll Flöha	85	84.5
Gebr. Unger	87	88.5
Union chem.	66.5	66.62
Ilu. Diehl	—	111
Varz. Pap.	139	139
Ver.Böhlerst.	145	145
„ chem.Charl.	112¼	112
„ Dt. Nickel	1[illegible]5	177.5
„ Flansch.	100¼	100¼
„ Glanzst.	531	526
„ Gothania	133	133
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	65.75	55
„ Pinsel	—	57
„ Portland	239	239
„ Schuhf.Ver	62.5	62.25
„ Stahlw.	92.5	91.87
„ Zypen	—	
Vikt. Wke.	73.5	72.75
Vogel Tel.	81	81
Voigt Häffn.	210	210
Vorw.Spinn.	22.25	22.5
Wanderer	117⅞	115
Wasser Gelsen	1[illegible]9	138
Wegelin	105	104
Westereg.	294¼	292
Wicking	175	172
Wiesloch Ton	174	113
Wißner Met.	145	147
WittenerGuß	45	45
Witt.Tief.	—	154
Zeitz Masch.	143	139¾
Zellst. V.	—	125¼
Zellst.Waldh.	284¾	280.
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	306.5	364.
Vikt. Allg.	[illegible]900	2900
Vikt. Feuer	560	560
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	1[illegible]9	160
Neu-Guinea	625	620
Otavi	69.5	68.5

Termin-Notierung

	3. 1.	4. 1.
A.G.Verk.	176¼	174
Allg. Lokalb.	182.5	181¼
7% Reichsb.	90.7	91.7
Hapag	138⅝	137¼
Hamb. Hoch.	77.5	77.5
Hamb. Süd	—	179
Hansa	172¾	171.5
Lloyd	13[illegible]⅛	135
Otavi	68.52	6[illegible].62
Adca	141¼	141¼
Barm.Bankv.	146	143.
Bay Hyp.	175	17[illegible]
„ Vereinb.	171.5	170.
Berl. Hdlsg.	249	24[illegible]
Commerzb.	199¼	198¼
Darmst. Bk.	293¼	291¾
Dt. Bank	173.5	173.
Diskonto-Ges.	167.5	166
Dresdn. Bk.	173¾	173¼
Mitteld.Crd.	216.5	21[illegible]
A. E. G.	189¾	187¾
Bay. Motor	234¾	[illegible]29.5
Bemberg	448	4[illegible]6
Bergm. E.	232¾	229
Berl. Masch.	—	90.5
Buderus	82.25	82.2
Charl. Wass.	133¾	13[illegible]
Comp. Hisp.	49[illegible]	490.
Ct. Caoutch.	114	139.
Daimler	74	69
Dt. Conti G.	224.5	225
Dt. Erdöl	136¼	13[illegible]
Dt. Linolwk.	347.5	349
„ Masch.	45.5	45.5
Dynamit	—	124.
Elektr. Lief.	182	180
Elektr. Licht	278¾	279
EssenSteink	124	
J.G.Farben	267¼	264.5
Feldmühle P.	241	233.
Felt. u. Guill.	148¼	146
Gels. Bg.	125	123

	3. 1.	4. 1.
G. f. el. U.	264½	264
ThGoldschm.	96	95.7
Hamb. El.	156.5	155.5
Harpener	136⅞	136⅛
Hösch	124¼	122.5
Holzm. Ph.	—	138
Ilse Bergb.	232.5	231.
Kali Aschsl.	293	291.
Karstadt	237.5	235¼
Klöckner	104	104
Köln-Neuess.	123	121.5
Ldw.Loewe	245	24[illegible]
Mannesm.	129¾	128
Mansfeld	117	116
Metallb.Frkf.	145	145
Nat. Auto	62	55
Nordd. Wolle	190	188.
Ob.-Bedarf	11[illegible]¼	111
„ Koks	116⅝	114
Orenstein	100¼	100
Ostwerke	283⅝	280
Phönix Bg.	90.12	89.5
Polyphon	458.5	45[illegible]
Rh. Braunk.	289¾	289
Rhein.Elektr.	180	179
Rheinstahl	138⅝	137
Riebeck Mt.	157	
Rütgersw.	105⅛	104.5
Salzdetf.	529.5	530
Schles.El.B.	233¾	232¾
Schub. Salz	346	34[illegible].5
Schuckert el.	253.5	257
Schultheiß.-P.	325¾	324.5
Siem.Halske	424	421.5
Svenska	494.5	490
Thür. Gas	16[illegible].5	164
Leonh. Tietz	295	291.5
Transradio	160	160.5
Ver.Glanzst.	537	530.5
„ Stahlw.	92.62	92.62
Westeregeln	294	293.5
Zellst. Waldh.	285	283.5

Ergänzung zum Kurszettel

	3. 1.	4. 1.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	—	—
Rh.Hyp.Bk. G. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.25	11.5
4 Rum. 1894	9.2	7
4 Türkunif.	15.4	16
4½ Budap. St. 14 abg.	57.75	58.25
4% Budap. St.96 L.R.	—	—
5 Solia St	14.1	14
4½ M.B.A.	26.25	25.25
1½ Anat. I	20	19.8
1 dto. II	21	21
4½ dto. III	20.87	19.8
Br.Zentr.B.	168¾	168.
Hageda	140	13[illegible]
Kollm.Jrd.	75.25	75.62
MezS.Frbg	54	54
Rheinf. Kr.	188	1[illegible]6.5
Schlfg. Ost.	—	62
Ver.B.Fr.G.	—	—
„ Ultram.	156¼	157
Mannh. V.	155	152
Nordstern Allg.Vers	295	290

† exkl. Div. § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 4. Jan.

Deutsche Staatspap	3. 1.	4. 1
6%Reichsanl.	87.5	87.5
Ablösung I—III	53.3	36
Neubesitz	14.87	14.6
Dt. Wertb.	89	88.
Schatzanw. 23	—	—
Schutzgeb.14	6.15	—
4%Bay.AblR.	—	—
4½% Württ. Freist. 26	—	—
6½%Reichsp.	95.75	96
4½% Hess. Volksst. I	95.25	99.1
Ausl Staatspapiere		
Span. Port.	92.5	9.2
4½% am. Goldrum 13	20.62	20.75
Zolltürken		12.55
4 ung. Gold	22.75	26.17
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl 24	—	—
6 Darmst 26	—	—
7% Dresdn. St.A. 26 I	83.5	83.5
7 Frankf. 26	87.5	87.25

	3. 1.	4. 1.
Heidelberger Stadt A.26	83	83
8% Ludwigsh St.A. 26	91.25	91.5
8% Mainz G.A. 26	—	91.8
10% Mannh. G.A. 25	101	101.5
8% Mannh. St.A. 26	—	—
6% Mannh. St.A. 27	77.5	77.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	90	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad Holz24	21	21.5
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk Gold	80	80
6 Großkr. Mannh. 23	78	78
6 Heidelberg St Holz	26.5	26.5
6 hess Braunk	6.2	6.2
5 hess Volksstaat Rogg.	9.25	9.25

	3. 1.	4. 1.
6 Mannh. St. Kohl 23.	15	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24.	2.3	2.3
5 Preuß. Kali	—	—
5 Pr Roggen	9.35	9.35
5 Rh.Hyp. 24.	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.6
5Südd.Festw.Bank	2.08	—
Industrie Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23.	—	—
6 Großkr. Mannh. abg.	—	14.55
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver Stahlwerke 26.	85	86.5
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk	19.1	19.1
4 Pfälz.Hyp R. 2—5	94.7.	94.75
Rh Hyp.Bk 24—25	95	95
Rh Hyp.Bk 5—8	95	95
3SadoniqueM	—	—

Bank-Aktien

	3. 1.	4. 1
Adca	141¼	140.5
Bad. Bank	189	189.
Bk. f. Brau	—	182¼
Barm. Bkv.	146	144
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	—	—
Berl.Hdlsges.	—	244.
Danatbk.	292.5	290
Dtsche.Bk.	172.5	171.5
Dt.Hyp.Bk.	139	139.5
Dt.Vereinsb.	104.5	104.
Disk.-Ges.	167¼	165¾
Dresdn.Bk.	172¾	171.
Frankf. Bk.	115	115
Fr.Hyp.Bk	148.5	148
Fr.Pfd.Br.B	151.5	152
Metallbank	145	142
Mitteld.Cbk.	213	212
Nürnbg.V.B	160	160
Oest. Credit	34.[illegible]	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk	126	126
Rh. Hyp.	215	215
Südd.Bod.Cr	—	
Südd Disk	139	139
Westb	100	99.
Wiener Bkv	14.87	14.8
Wth Nbk	—	
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	71	
7% Reichsb. Vz.	—	90.62

	3. 1.	4. 1.
Hapag	139.5	—
Heidelberger Straßenb.	56	56
Lloyd	136	133¼
Industrie-Aktien		
Eichbaum	315	315
Löwenbräu München	323	322.5
Nürnb.Brauh		177
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	179.5	179
Brau.Werger	—	221
WulleStuttg.	172.5	—
Adl. Kleyer	82	71.5
Adl Gebr.	—	37
A.E.G.St.	191	185.5
Bad. Masch. Durlach	157	—
Bad. Uhren	14.5	14
Bamag. Mg	—	—
Bayr.Spieg	70	70
Bayr Cell	—	—
Bergm Elek	234	228.5
Brem.Besigh	68.[illegible]	68.5
BrownBoveri	156¼	156¼
Würzt.Erlang	—	—
Cem.Heidelbg	137.5	137.
DaimlerBenz	75	67
Dt Eisenh.	—	—
Dt Erdöl	137¼	135
„ G.G.Sch.	187	185

	3. 1	4. 1.
Dt.Linol.	350.5	—
„ Verlag	235	235
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	119.5	119.
Dürkoppwke.	40.5	40.5
E. W. Kais.	10.75	—
El.Licht u.Kr	249.5	246¾
El. Liefer.	183	179.
Emag	79.8	79.8
EmailUllrich	10	10
Enzinger Union	78	78
Ettl. Masch.	49	48.5
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	28	28
J.G.Farben	267	261.
Feinm. Jetter	92	91
Felten Guill	—	—
Frkf Gas	143	143
„ Hof	88	87
„ Masch.	68.	68
Geiling u.Co	67	67
Goldschm.	96	94.7
Gritzner	118¾	118
Grün u Bilf	178.5	181
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	134	134
Haid u Neu	38	38
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	117.5	118

	3. 1	4. 1
HefferMasch.	195	196
Hilp. Armat	89	88
Hirsch Kupf.	140.5	140
Hoch u. Tief	—	105
Holzmann	140.9	138.5
Holzverkohl.	98	97.75
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	83.5	83.5
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	111	—
Knorr C. H	—	152
Kolb & Sch	188	188
Konf.Braun	82	81
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	183¼	180
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	134	133
Mainkr.	123	120
Metallg.	200	200
Met.Knodt	78.5	78.[illegible]
Mez Söhne	55	55
Miag	—	—
Moenus	48.5	—
Mot.Darmst	[illegible]8	49.5
Deutzmotor	77	70
Oberursel	[illegible]8	97
Neckarsulm	27.95	28
Neckarw.Eßl	137	—
Oest Eisenb	—	—
Pet. Union	105	105.5
Pf.Näh.K.	40	40.0

	3. 1.	4. 1
Rein.Gebb.	—	113
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	125	125
Rütgersw.	104.5	104
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	81.25	79
SchriftStemp	126	120
Schuckert N.	—	20.
Schub Bern.	62.5	62.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	70
Sichel Co.	0.60	0.60
Siem.Halske	—	416
Sinalco	130	130
Südd.Zucker	157	155
Thür. Lief.	109.5	100
Trik.Besigh	—	—
Ver.Ch.Fkf	98.7	98.5
Ver.D.Oel	70.5	70.5
Ver Faß	41	46.6
Voigt Häffn	—	210
Solth.Kabel	100	—
Wayß&Freyt.	135	133½
Wolff W. Pforzheim	135	136
Württ El	124	124
Zellst.Aschaff	209	265
Zellst.Waldh	285	280½
Zuck.Rheing.	—	—

Montan Aktien

	3. 1.	4. 1
Buderus	—	—
Eschw.Berg	202	202
Gelsenkirch.	125	125
Harpener	136¼	—
Ilse B. R.	233.5	222
KaliAschersl	292	289
Kali Wester	293	289
Klöckner	—	—
Mannesm.	131.5	126.1
Mansfelder	—	—
Oberbed.	112	110
Phönix	—	88
Rheinstahl	—	13[illegible]¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr	—	—
Tellus Berg	119¾	119¾
V.K.Laurah	70.5	—
V Stahlw.	92.25	90.7
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers	—	—
Frankf Allg	1015	1005
Frk Rückvers	16	16
Frankona	228	228.5
Frankona 50 RM	138	138
Mannh.Vers	153	153
Oberrh Vers	—	—

Richard Hesse schätzt die gesamte Masse der Zellen, die in einem Menschenkörper bei etwa 70jährigem Leben gebildet werden, auf etwa 16 000 Billionen.

Oder denken wir einmal an die fabelhaften Leistungen des Herzens. Wir nehmen es als selbstverständlich an, daß dieser Motor, der nur 300 Gramm Gewicht aufweist, in ewig gleichmäßigem Takt in uns arbeitet, und erst, wenn Störungen eintreten, wird uns seine Kraftleistung bewußt. In jeder Minute leistet das normale Herz 70 Schläge. Das sind an einem Tag 100 800 und in einem Jahr 36 Millionen Herzschläge. Bei einer Lebensdauer von 60 Jahren beträgt demnach die Zahl der Herzschläge über zwei Milliarden. Was bedeutet das? Mit jedem Herzschlag wird ein Zehntel Liter Blut emporgetrieben. In drei Wochen pumpt also das Herz eine Menge, die das Heidelberger Faß (236 000 Flaschen Inhalt) füllen würde. In 55 Jahren vermag das Herz einen Ozeanriesen von der Größe unseres ehemaligen Dampfers „Vaterland" zu füllen, der mit seinen 59 000 Tonnen Raumgehalt rund 170 Millionen Liter faßt. Das Herz entwickelt eine Kraft, die in 24stündiger Arbeit einen erwachsenen Menschen auf die Spitze des 310 Meter hohen Pariser Eiffelturms heben würde. Wenn man weiter bedenkt, daß das Blut zu seinem Kreislauf durch den Körper eine halbe Minute braucht, wobei es jedesmal 3½ Meter zurücklegt, so ergibt die Rechnung, daß es täglich 2800 mal diese Strecke zurücklegt. In einem sechzigjährigen Leben sind das 218 000 Kilometer. Wenn man sich vorstellt, daß bei jedem Herzschlag etwa 100 Gramm Blut befördert werden, so ergibt sich, daß das Herz nach sechzig Jahren etwa 200 Millionen Liter durch unsere Adern transportiert hat. Das ist gewiß eine Leistung, die uns in größeres Erstaunen zu versetzen vermag, als die nüchterne Kalkulation des Dr. Pierle aus Texas.

Und wenn wir unser Blut betrachten, welche Wunder werden uns da offenbar! In einem einzigen Kubikmillimeter befinden sich nicht weniger als 5 Millionen rote Blutkörperchen, die von 8000 weißen Blutkörperchen überwacht werden. Und diese 8000 weißen Blutkörperchen erscheinen, wie etwa Gendarmen, sofort an einer Körperstelle, wo etwa Bakterien oder sonstige feindliche Eindringlinge dem gesunden Körpergewebe Schaden zufügen könnten. In jedem kritischen Moment sind sie, angetrieben von einer Kraft, die durchaus rätselhaft ist, zur Stelle, um ihre ebenso natürliche wie geheimnisvolle Aufgabe zu erfüllen. Und wenn wir daran denken, daß die verschiedenen Drüsen ihre Säfte (Hormone) absondern und dem Blut zuführen, so wird uns klar, daß das Blut „ein ganz besonderer Saft" ist. Es sind insgesamt etwa 5 Liter, die der Mensch in seinen Adern faßt. Das heißt, wir beherbergen in uns etwa 25 Billionen rote Blutkörperchen. Wenn die Temperatur unseres Körpers nur um einen halben Grad von der normalen abweicht, haben wir bereits Fieber. Steigt sie sogar um 3 oder 4 Grad, oder sinkt sie um 2 Grad, so ist das Leben des Menschen gefährdet. Nur sechs Grade Temperaturdifferenz sind möglich. Jenseits dieser Grenze wartet der Tod.

Und unsere Lunge? Sie atmet in 24 Stunden 500 Liter Sauerstoff ein und mehr als 400 Liter Kohlensäure aus. Unbewußt arbeitet dieses Organ; in stetem Rhythmus saugt es die Lebensnahrung für den Körper aus der Luft. Oder wenn wir an die Arbeit denken, die Leber, Galle, Milz, Niere und Magen leisten: jedes dieser Organe ist eine kleine chemische Fabrik, die mit erstaunlicher Genauigkeit ihre besondere Aufgabe erfüllt und in geheimnisvoller Analyse die Säfte bereitet, die für den Organismus nötig sind. Das alles erscheint uns so selbstverständlich. Wir achten nicht einmal darauf. Erst dann, wenn eines der Organe aussetzt oder langsamer arbeitet und wir „krank werden", dann horchen wir hinein in den lebenden Organismus unseres Körpers, dann ahnen wir das dunkle Geheimnis der wirkenden Kräfte in uns, die aus unbekannten Gesetzen in uns wirksam sind. Es ist wahr, was Lessing sagt: „Der Wunder Höchstes ist, daß uns die wahren echten Wunder so alltäglich werden können, werden müssen."

Ein Menschenleben, was gilt es? In jeder Sekunde stirbt auf der Erde ein Mensch, an einem Tag fast 90 000. Die Zahl der Toten während zweier Jahre ist größer als die gegenwärtige Einwohnerzahl des Deutschen Reiches. Aber greifen wir noch etwas tiefer. Wenn wir die Geschichte der Erde in die sogen. vorkambrische und nachkambrische Zeit einteilen, so ergibt sich, wenn wir die nachkambrische Zeit, die etwa 500 Millionen Jahre umfaßt, einer Strecke von 500 Kilometer gleichsetzen (d. h. der Entfernung von Berlin nach Warschau), daß ein Kilometer einer Million Jahre entspricht. Die Zeit von Christi Geburt umfaßt also etwa zwei Meter. Und ein Menschenleben würde (bei 70 Lebensjahren) im Verhältnis zur Erdgeschichte auf der Strecke Berlin—Warschau sieben Zentimetern gleichkommen.

Unter allen Wundern, die uns umgeben, ist gewiß das Leben der Wunder größtes. Wie wäre es möglich, sein Geheimnis zu entschleiern? Aber jedem von uns bleibt, als ewiger Ausgleich, in allen Triumphen des Daseins eine letzte Erschütterung aufgespart: die Erschütterung vor dem Tod. Dann stehen wir jenseits der Grenze, jenseits aller Zahlenwerte, bereit zur Ueberfahrt.

Hermann Bausche.

Der teure Mitmensch.

Von
Peter Lee.

Der Zufall trieb so manche Teufelei.

Wem wäre es noch nicht begegnet, daß er ungewollt die Gesellschaft eines anderen zu „genießen" hatte, der ihm in tiefster Seele zuwider ist, war und immerdar bleiben wird! Mit dem er sich für Minuten, für Viertel- und ganze Stunden zusammengeschmedet sieht und nur die eine Aufgabe hat, ein möglichst unbefangenes, vielleicht gar verbindliches Gesicht zu machen. Man nennt das, in gesellschaftliches Deutsch übersetzt: Sich-bewegen-können; Haltung wahren. Die aufrichtigere Definition ist mir schon lieber: mit den Wölfen heulen. Einerlei — dies und jenes ist oft verteufelt schwer, und die berühmte dramatische Sängerin, die Schröder-Devrient, wußte damals — sozusagen — auch hiervon ein Lied zu singen.

Die Künstlerin hatte Gastspielverpflichtungen zu erfüllen und befand sich auf der Reise von Dresden nach Leipzig. In einem jener unförmigen Kästen, auch Diligence genannt. Eben hatte sie sich mit der harten Lederbank des Postwagens abgefunden (das Vehikel begann sich gerade in Bewegung zu setzen), da stolperte der zu seiner Zeit ebenso bekannte, als gefürchtete Dresdener Musikkritiker Steingräber in die halbdunkle mottendurchfressene Chaise — stutzte, unangenehm berührt, und verstaute die verlengestickte Reisetasche mit nervöser und ärgerlicher Hast in den Hängeriemen ob seinem Sitz, wo sie allsogleich ein irritierendes Pendeln anhub.

Weniger das, als die Begegnung mit der Sängerin, begründete des Doktors Mißvergnügen. Kein Wunder, daß ihm das Rendezvous mit ihr, an der seine Kritiken keinen guten Faden ließen, höchst unerwünscht kam.

Umgekehrt lag der Fall natürlich nicht anders, und so wußten beide was sich „schickte": sie nahmen nicht die mindeste Notiz von einander.

Nicht so eine dicke Kaufmannsfrau, die neben Herrn Steingräber saß und, Gott weiß, wer ihr die unglückliche Idee eingab, über die Hofoper und einzelne Dresdener Schauspieler herzuziehen begann. Dabei kam die Sängerin besonders schlecht weg. Schließlich wandte sich die Unkunderreiche an den hageren Kritiker:

„Nöch wahr, mein Herr, Sie sind auch der Ansicht, daß die Stimme der Devrient einfach unmöglich ist. Täte man nicht ein gutes Werk, wenn man die Dame wissen ließ, was man von ihrem Sing-Sang hält! Sagen Sie selbst: hab ich nöch recht."

Da lächelte der Nachbar diabolisch:

„Nicht mehr nötig, dieser Liebesdienst: Sie haben ihn der Madame Schröderin soeben selbst erwiesen."

Die Schwätzerin machte ihrem Gegenüber tödlich verlegene, ein- über das anderemal mißglückte Komplimente, stotterte, rot wie eine Päonie, allerhand Torheiten, die die Sängerin eisig ignorierte. Endlich nahm die Unglückliche zu plumpen Entschuldigungen ihre Zuflucht:

„Oh pardon und tausendmal um Vergebung, Madame, für das Unrecht, das ich Ihnen antat. Wie konnt ich nur! Ich kenne Sie ja garnicht! Aber das macht," fuhr sie mit heller Entrüstung fort, „kommt daher, daß man sich blindlings auf die Kritik verläßt! Da ist dieser Steingräber, der sein Mütchen an Ihnen kühlt! Was hat er nur, der Mensch? Reibt sich an Ihnen, wo sich nur die Gelegenheit dazu bietet. Oh, Sie kennen ihn, Sie Arme! Und ich begreife nicht, wie er seine abscheulichen Kritiken rechtfertigen will. Gewiß sinnen Sie wie ein Engel, wo man doch sonst soviel Rühmliches, Admirables über Ihre Kunst vernimmt! Nein, wahrhaftig! Schlimm hat er mich beeinflußt, dieser Doktor Steingräber; gewiß versteht er nichts von seinem Handwerk, der garstige Mensch, nöch wahr, Madame?"

Die Sängerin hatte ihre Ueberlegenheit zurückgewonnen. Belustigt betrachtete sie den aufgeplusterten Gimpel, der so kläglich auf der Leimrute des eigenen Mißgeschicks hing. Spott und Triumph züngelten empor, als sie hochmütig erwiderte:

„Sagen Sie das dem Doktor nur selber. Er sitzt ja neben Ihnen!"

Da wurde das Weiblein klein und kleiner. Den nächsten Halt benutzte es zur Flucht.

Es war das erste- und das letztemal, daß Kritiker und Sängerin im Verein wider die unglücklich unwissende Dritte so etwas wie waffenbrüderliche Gesinnung empfanden. Nur einen Herzschlag lang. Im Grunde war die Allianz vereitelt und verlogen von vornherein, die Hasser warfen sich die Schwätzerin gleich einer Kränkung zu. Wie das so üblich ist — nichts weiter. Man nennt das Haltung wahren! Sich-bewegen-können . .

Von Riesa bis zur Pleiße nahmen sie die ursprüngliche Taktik wieder auf: sahen mit kalten, feindseligen Gesichtern aneinander vorbei.

174. Jahrgang. Nr. 5

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Samstag, den 5. Januar 1929

Eine seltsame Nacht
Roman in vier Stunden
von Lauridsen Bruun

(Copyright by J. Engelhorns Nachfolger, Stuttgart.)

(Schluß.)

Frau Helwig strich sich über die Schläfe, als müsse sie all ihre Kraft zusammennehmen. Dann sah sie ihn mit einem schmerzlichen Lächeln an: „Bist du ihr nicht alles? Hat sie dich nicht immer vorgezogen?"

„Mich und Fräulein Sindal!" sagte er, als dächte er laut.

„Ja — und Selma Sindal!"

Sie zögerte einen Augenblick, während sie sein müdes, blasses Gesicht betrachtete: „Denkst du nicht an sie in diesem Augenblick?"

Er antwortete nicht.

„Erinnerst du dich, wie nahe es dir ging — erinnerst du dich an die tiefe Enttäuschung vorhin?"

Ein Gedanke schoß in ihr empor — wie ein Lichtblick in der Finsternis.

„Hilsöe und du?" fragte er, indem er sich aufrichtete und alles das festzuhalten versuchte, was in dieser Nacht geschehen war. „Dann war sie es ja gar nicht! — Du warst es, die er besuchte, während ich fort war!"

Eine plötzliche Freude trieb ihm das Blut in die Wangen.

„Jetzt begreife ich! — Um dich zu decken, nahm sie die Schuld auf sich. — Gott sei Dank! Dann ist sie ja unschuldig!"

*

Es wurde an die Verandatür geklopft.

Frau Helwig zuckte in jubelnder Ahnung zusammen.

„Herein!" rief sie.

Die Glastür wurde geöffnet, und Werner Hilsöe trat herein.

„Verzeihen Sie, Frau Hjarmer!" sagte er und sah sie mit einem seltsamen Glanz in seinen dunklen Augen an. „Das Märchen führt mich in dieser seltsamen Nacht noch einmal hierher!"

„Ich wußte es," sagte sie und griff sich ans Herz.

Hjarmer richtete sich auf, ging auf ihn zu und fragte verlegen: „Womit kann ich dienen?"

Werner sagte kalt und geschäftsmäßig, ohne ihn anzusehen: „Als ich durch den Feldweg zum Ziegelhof ging, fand ich vor der Gartenhecke im Mondlicht diese Brieftasche. Sie war leer; aber ich sehe es als meine Pflicht an, sie dem Amtsvorsteher einzuhändigen, denn sie hat meinem Onkel gehört."

Hjarmer nahm die Brieftasche und betrachtete sie gleichgültig.

„Der Mörder hat sich selbst gemeldet," sagte er mechanisch, „ein armer, geistesgestörter Mensch hier aus der Gegend."

Plötzlich leuchtete es wie ein Schimmer von Schadenfreude in seinem Blick auf.

„Und ich kann Ihnen gleichzeitig die Mitteilung machen, daß sich zwischen den Papieren, die in der Brieftasche lagen, auch das Testament befand, von dem Mamsell Berg sprach."

„Und was steht darin?"

„Lesen Sie selbst!"

Hjarmer suchte das Dokument zwischen den Papieren auf dem Rauchtisch hervor und reichte es Hilsöe.

Werner entfaltete es und las, während ihm das Blut zu Kopfe stieg. Dann legte er es zusammen und sagte, zu Frau Helwig gewandt: „Das Märchen war nur kurz, Frau Hjarmer! — Die Sage vom reichen Erbe ist schon zu Ende!"

Sie sandte ihm einen strahlenden Blick aus ihren großen grauen Augen: „Aber ein neues Märchen beginnt, Werner Hilsöe!"

Was war das? — Er sah hastig auf, „Frau Hjarmer?" kam es zweifelnd.

„Die Frau, die nur nach dem Sicheren und Gewissen verlangte und aller Menschen Achtung wollte —"

„Was, die —"

Sein dunkler Blick ruhte angstvoll auf ihr; er konnte nicht glauben —

„Oh, sie ist wie verwandelt!" rief sie und lächelte durch Tränen. „Das Märchen kam zu ihr in einer Sommernacht und öffnete ihr die Augen!"

„Ist es Ihr Ernst?" fragte er leise und bebend.

„Sie ist ein natürlicher Mensch geworden!" sagte Helwig und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Helwig Lönfeldt!" Es klang fast wie ein Schluchzen, während er ihre Hände ergriff und sie so heftig preßte, daß ihr Antlitz sich verzog; aber sie achtete des Schmerzes nicht.

„Als der Mörder von dem Testament erzählte," sagte sie, „als ich hörte, daß du dennoch arm seiest — wie an jenem Abend, als du mich hättest zu eigen nehmen sollen, wie ein Mann die Frau in seine Arme nimmt, die die Seine ist — da wußte ich, daß eine Verwandlung in mir vorgegangen sei. Da war ich nicht mehr verzagt, da war ich von Freude und Sehnsucht erfüllt, denn nun wußte ich, daß es sich dennoch erfüllen solle —"

„Was?" fragte Werner in atemloser Spannung.

„Daß ich für Liebe und Glück kämpfen solle — Hand in Hand mit dir!"

Werner beugte sich herab und küßte ihre lieben Hände.

Dann erinnerte er sich, wer zugegen sei. Er wandte sich an Hjarmer und versuchte in dessen Gesicht zu lesen, was in ihm vorging. „Aber dein — aber der Herr Amtsvorsteher?" fragte er zögernd.

Frau Helwig versuchte Hjarmers Blick zu fangen, wie er dort stand, bleich und müde, und gebeugten Hauptes vor sich hinstarrte. „Knud kennt jetzt mein Herz," sagte sie schließlich, „und dein Recht!"

*

Die Tür zum Eßzimmer wurde geöffnet und Selma Sindal trat still herein.

Sie hatte Hut und Mantel an und trat langsam näher, in ihren großen, blauen Augen glänzten Tränen.

Als sie Werner Hilsöes ansichtig wurde, blieb sie überrascht stehen. Als sie sah, daß er Frau Helwigs Hand in der seinen hielt, stieg ihr das Blut in die Wangen, und ihre Lippen verzogen sich in heftigem Schmerz, während sie sich nach Hjarmer umschaute, der hastig den Kopf wegwandte.

Da ging ihr Herz mit ihr durch. Sie stürzte auf Frau Helwig zu und fragte aufs tiefste bewegt: „O Frau Hjarmer — was haben Sie getan?"

Frau Hjarmer aber sah sie strahlenden Blickes an: „Was recht war, und was ich tun mußte!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fräulein Sindal überlegte ihre Worte nicht mehr. Sie sagte warm und offen, wie ihr Herz es ihr eingab: „Wie konnten Sie ihm das antun?“

Da wandte Hjarmer sich langsam um. Er richtete seine blassen, müden Augen auf sie und fragte bewegt: „Fräulein Sindal — warum hatten Sie eine so große Schuld auf sich genommen?“

Sie errötete über und über, während ihre Finger mit den Handschuhen, die sie in der Hand hielt, spielten.

Hjarmer trat zu ihr.

„War es, um Helwigs Schuld zu decken?“ fragte er.

Sie schlug die Augen nieder und biß sich in die Lippe, antwortete aber nicht.

„Oder war es, um mich zu schonen?“ kam es leise und bebend.

Ihre großen, blauen Augen streiften hastig die seinen. Dann beugte sie den Kopf, ohne etwas zu sagen.

Er stand einen Augenblick regungslos und sah sie an.

Schließlich fand er Worte: „So viel konnten Sie geben! — Und so schnell glaubte ich Schlechtes von Ihnen! Verzeihen Sie mir!“ bat er leise.

Frau Helwig nahm Selmas aschblonden Kopf zwischen ihre Hände.

„Sie liebe — liebe Freundin,“ sagte sie mit tränenerstickter Stimme. „Sie waren Ellen eine bessere Mutter, als ich es jemals werden könnte! Wenn ich nun fortgehe, werden Sie bei ihr bleiben!“

Selma schwankte einen Augenblick, als wüßte sie nicht, wohin sie sich wenden solle.

Dann wurde sie von einer tiefen Bewegung überwältigt.

„O Frau Hjarmer,“ sagte sie weinend, indem sie den Kopf an deren Schulter lehnte.

*

Doktor Sylt stand in der offenen Glastür und zeigte gen Nordost, wo der Himmel hell zu werden begann.

„Sehen Sie dorthin!“ sagte er begeistert mit seiner tiefen, etwas heiseren Stimme. „Jetzt dämmert der Morgen herauf! — Die Elfen gehen zur Ruhe. Die Schlange verbirgt ihren Kopf zwischen den weißen Syringen, und Pan flüchtet scheu in seine Wälder zurück.“

Dann wendete er sich vom Garten ab und trat tiefer ins Zimmer.

„Wir armen Menschen aber beginnen einen neuen Tag; und keiner weiß, was er uns bringen wird!“

Da schaute Frau Helwig auf und sagte laut und jubelnd: „Doch, Doktor — jetzt wissen wir's!“

Er blieb mitten im Zimmer stehen und umfaßte alle mit einem raschen Blick seiner kleinen, scharfen Augen, in denen es von verborgener Munterkeit blitzte.

Dann schlug er die dicken, behaarten Hände zusammen und rief: „Das hab' ich mir doch gedacht! — Ich hab' es doch gewußt!“

„Gott segne euch allesamt, ihr lieben Kinder!“ sagte er und ging mit ausgebreiteten Armen auf sie zu.

Unterwegs blieb er stehen und suchte nach einem festlichen Ausdruck für seine Freude.

„Gibt es nicht etwas Whisky?“ fragte er und sah sich um.

Fräulein Selma zeigte durch Tränen lächelnd auf den Tisch: „Da steht Ihr böser Instinkt, Herr Doktor!“

Er rieb sich vergnügt die Hände, trat an den Tisch und schenkte in die vier Gläser ein.

„Ja,“ sagte er, indem er seines in die Höhe hielt, „hab' ich es nicht immer gesagt! — Die Instinkte sollen leben — die guten wie die bösen!“

— Ende. —

Rauschgifttragödien. / Tod in Kanton. — Schicksal eines Arztes.

Von
A. Ph. Schütz.

Trotz der schärfsten Maßnahmen aller Weltstaaten gegen den Rauschgifthandel ereignen sich fast täglich tragische Fälle, von denen die Oeffentlichkeit nichts ahnt und die die verderblichen Wirkungen der Rauschgifte erschreckend zeigen. Die Zahl jener Unglücklichen, die dem Kokain, Morphium oder Opium verfallen sind, ist bedeutend größer als man im allgemeinen annimmt, und im folgenden soll von zwei Menschen gesprochen werden, die das unselige Laster in Elend und Verkommenheit riß.

*

Anni Schmitz war die Tochter eines mittleren Beamten in Köln, ein junges, lebensfrohes Mädchen. Mit achtzehn Jahren lernte sie auf einem Ausflug den englischen Captain James Milligan kennen, der damals Offizier der Besatzungsarmee und Sohn eines englischen Lords war. Milligan fand Gefallen an dem hübschen Mädel, er verliebte sich in sie, sie verliebte sich in ihn, und eines Tages konnte sie ihren erstaunten Eltern mitteilen, daß sie sich soeben mit dem Captain Milligan verlobt hätte. Gegen Willen der Eltern Milligans fand die Hochzeit statt, und als Milligan mit der Besatzungsarmee Köln verließ, folgte ihm Anni nach England. Aber Milligan fühlte sich in seiner Vaterstadt nicht mehr wohl, denn seine Standesgenossen verziehen ihm nicht die Heirat mit dem kleinen deutschen Bürgermädchen, und so meldete er sich freiwillig zum Dienst nach China, wohin England, infolge des Bürgerkriegs, Truppenverstärkungen sandte. Milligan richtete sich mit seiner Frau zunächst in Shanghai ein, und trotz der unruhigen Tage führten beide ein außerordentlich glückliches Leben. Sie schlossen sich immer inniger aneinander, und als nun gar die Geburt eines Kindes bevorstand, kannte ihr Glück keine Grenzen. Aber das Schicksal wollte es anders. Das erwartete Kind kam zu früh zur Welt. Heftige Geburtswehen, von Ohnmachtsanfällen unterbrochen, setzten ein, und Milligan stürzte nach dem ersten besten Arzt, der in seiner Straße wohnte.

Der Doktor kam. Es war der Japaner Dr. Mazimouto, der in Europa studiert und dort auch promoviert hatte. Er behandelte die unglückliche Frau sachgemäß und gab ihr zur Linderung ihrer Schmerzen mehrere Morphiumspritzen. Anni wurde zwar gerettet, aber nur, um einem viel schlimmeren Los entgegenzugehen. Sie hatte das erstemal das Rauschgift Morphium kennen gelernt, das ihr zum Verhängnis werden sollte. Kurz nach ihrer Krankheit wurde ihr Gatte auf kürzere Zeit versetzt, und Anni blieb allein in Shanghai zurück. Fast täglich kam Dr. Mazimouto, um nach der Patientin zu sehen. Bald fühlte Mazimouto, daß ihm Anni Milligan mehr bedeutete als eine Patientin, und da er die Aussichtslosigkeit erkannte, als Gelber von der Frau eines Engländers erhört zu werden, reifte in ihm ein verbrecherischer Plan. Unter der Maske des sorgenden Arztes verordnete er Anni immer wieder Morphium, das angeblich der Abwehr aller Schmerzen dienen sollte. In wenigen Wochen hatte er sein Ziel erreicht, Anni war dem Morphium völlig verfallen und damit auch sein willenloses Geschöpf geworden. Er hielt sie in einem dauernden Rauschzustand, und als er sie eines Tages aufforderte, mit ihm zu gehen, folgte sie ihm willenlos. Sie hatte alles vergessen, was noch bis vor kurzem ihr ganzes Glück bedeutet hatte, sie kannte nur noch eins: Morphium. Mazimouto flüchtete mit Anni Milligan nach Kanton, wo er sich niederließ, und als der Gatte zurückkehrte, fand er die Wohnung leer. Verzweifelt forschte er monatelang nach seiner Frau, bis ein aus Kanton zurückkehrender Kamerad ihm mitteilte, Anni dort in Begleitung des Dr. Mazimouto gesehen zu haben. Milligan begab sich sofort nach Kanton, dem letzten Schauplatz dieser Tragödie. Er brauchte nicht lange zu suchen, er fand sie schon nach wenigen Tagen in einem japanischen Restaurant in der Innenstadt. Der Anblick entsetzte ihn. War das seine Frau dieses unglückselige Geschöpf, dem Laster und Verkommenheit deutlich vom Gesicht abzulesen waren?! Er trat auf Anni zu, rief ihren Namen. Sie hob den Kopf, nur ein müdes Lächeln glitt über ihr Gesicht und sie streckte ihrem Mann die Hand zum Gruß hin. Milligan sprach auf sie ein, er beschwor sie, mit ihm zu gehen, aber nur ein Kopfschütteln war die Antwort. Im selben Moment betrat Mazimouto das Lokal. Er sah Milligan, erschrak und wollte flüchten, aber Milligan hatte den Japaner bereits bemerkt. Eine sinnlose Wut packte ihn, er zog seinen Revolver und gab fünf Schüsse auf den Arzt ab, der blutüberströmt tot zusammenbrach. Milligan wurde verhaftet, aber das englische Militärgericht in Kanton sprach ihn frei. Seine Frau sollte er jedoch nicht wiedersehen, während des Prozesses hatte sie ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

*

Vor einigen Jahren war Dr. B. ein angesehener Chirurg in München. B. hatte sich nun eines Tages eine unbedeutende Verletzung am Arm zugezogen und war gezwungen, einige Wochen zu pausieren und im Hochgebirge Erholung zu suchen. Bei einem Spaziergang durch den winterlichen Ort, glitt Dr. B. aus und stürzte so unglücklich auf den verletzten Arm, daß die kaum verheilte Wunde wieder aufsprang. Um die furchtbaren Schmerzen zu vermindern, machte sich B. selber eine Morphiumspritze, und die Tragik wollte es, daß er, der bisher Herr über dieses Gift gewesen und gegen seine Wirkungen gefeit war, nun sein Sklave wurde. Innerhalb weniger Monate war B. dem Morphium rettungslos verfallen, bald stellten sich die typischen Ermüdungs- und Erschöpfungszustände bei ihm ein, und er war nur fähig, nach erneuter Injektion zu arbeiten. Immer stärker wurden die Dosen, die er benötigte. Und so wurde ihm seine Leidenschaft zum Verhängnis. Bei einer Operation, die er an einem schwer kranken Patienten vollzog, stand er noch so sehr unter dem Eindruck des Rauschgiftes, daß seine, sonst so sichere, Hand versagte und er unfähig war, die Operation weiter zu führen. Sein Assistenzarzt mußte die Operation für ihn beenden, aber damit hatte B. sein Todesurteil selbst ausgesprochen. Nun erst wurde sein furchtbares Laster in Kollegenkreisen bekannt, und bald blieben die Patienten, die einem solchen Manne ihr Leben nicht mehr anvertrauen wollten aus. B. sank mehr und mehr, er zog sich völlig von der Außenwelt zurück und lebt heute — ein menschliches Wrack — in einem kleinen Gebirgsdorf Oberbayerns.

Der Bohnenschummler.

Von
Peter Robinson.

Frau Geheimrat Stockhaus ladet oft sich Gäste ein; sie meint, das ihrer Stellung schuldig zu sein. Die Gäste kommen aber mehr, weil sie glauben, das der Stellung des Herrn Geheimrats schuldig zu ein. Geheimrat Stockhaus ist ein bedeutender Germanist, und eine Menge Studienräte und Studienassessoren, die jetzt deutsche Aufsätze korrigieren, hat zu seinen ehrwürdigen Füßen gesessen. Davon erscheinen aus Dankbarkeit immer noch einige bei jenen Veranstaltungen, die Frau Geheimrat Stockhaus ihre „akademischen Zirkel“ nennt. Hauptsächlich aber kommen jüngere Herren, die noch auf Anstellung warten und die Protektion des Herrn Geheimrats wünschen, die ihrerseits wieder durch das Wohlwollen der Frau Geheimrat zu erlangen ist. Wenn diese Umstände nicht wären, würden nur sehr wenige Gäste zu Frau Geheimrat Stockhaus kommen.

Am 6. Januar gab es wieder einmal einen Tee bei der Frau Geheimrat. Der junge Dr. Enderlein, der noch zu den auf Anstellung wartenden Germanisten gehört, schleppte mich mit. Flehentlich hatte er mich gebeten. Denn wer noch einen Gast zwanglos einführt, wird von Frau Geheimrat Stockhaus besonders gnädig angeschaut. Wer ein Operlamm bringt, wird ja immer freundlich begrüßt.

Dr. Enderlein holte mich ab. „Nur keine Angst!“ sagte er. „Es wird nicht so schlimm werden. Wir werden Tee bekommen, der wie ich annehme, aus gedörrten, aber dabei etwas angebrannten Apfelschalen gebrüht ist; er mag aber auch einen ganz anderen Ursprung haben. Sie brauchen nicht mehr als zwei Tassen zu nehmen. Rufen Sie die Suggestion zu Hilfe. Ich stelle mir immer vor, ich wäre lebensgefährlich erkrankt und bekäme nun eine scheußliche Medizin, die allein mich noch retten könnte. Dann trieb ich das Gesöff runter. Machen Sie das auch so! Außerdem gibt es Kuchen, den die Frau Geheimrat selber gebacken hat. Wenn Sie einen Gummischlauch zu Hause haben und sich auf die ganz einfache Manipulation verstehen, können Sie ja nachher eine Magenspülung vornehmen. Sonst rate ich Ihnen zu zwei Eßlöffeln Karlsbader Salz; in zwei Tagen werden Sie dann wieder ganz richtig essen können. Schlimmere Schädigungen brauchen Sie nicht zu fürchten, denn mehr als zwei Stück Kuchen werden Ihnen nicht aufgenötigt. Manchmal freilich — — —“

Dr. Enderlein schlug sich vor die Stirn. „Donner — — heute haben wir ja Dreikönigstag! Da wird die Frau Geheimrat allerdings einen großen runden Kuchen gebacken haben, der aber nicht aufgegangen ist, denn mit dem Aufgehen ihrer Kuchen ist das wie mit dem Aufgehen der Sonne am Pol: es passiert bloß alle Jahr einmal. Und in den Kuchen wird sie eine Bohne getan haben, denn sie liebt diese alten Bräuche. Wir werden also essen müssen, bis einer die Bohne gefunden hat, und wenn ein grollendes Schicksal dieses Finden verzögert — — aber nein, das Schicksal darf nicht grollen, man muß ihm seine Gunst abzwingen. Und sehen Sie, wie sich das trifft: hier ist auch gerade eine Gastwirtschaft; da werden die Leute in ihrer Speisekammer doch wohl Bohnen haben. Warten Sie, bitte, einen Augenblick!“

Nach drei Minuten kam Dr. Enderlein wieder an und zeigte mir triumphierend eine kleine weiße Bohne. „Fünfzig Pfennige habe ich dafür gegeben. Aber jetzt bin ich gerüstet. Wenn der Kuchen gar zu miserabel ist, finde ich die Bohne schon im ersten Stück. Passen Sie mal auf, wie ich dann entzückt sein werde!“

Es waren etwa ein Dutzend Gäste bei Frau Geheimrat Stockhaus. Der Tee war nicht ganz so, wie Dr. Enderlein ihn mir beschrieben hatte, sondern schlechter. Ihn nach Dr. Enderleins Ratschlag als Medizin zu betrachten, war mir aber nicht möglich, da ich Anhänger der Homöopathie bin. Ich versuchte es also mit einer anderen Suggestion und bildete mir ein, ich wäre zum Tode verurteilt, würde aber begnadigt werden, wenn ich den Tee auslöffe. Es ging aber auch damit nur schwer; ich überlegte ob ich mich doch nicht lieber hinrichten lassen sollte.

Der große runde Kuchen war gleichfalls da, und aufgegangen war er auch nicht. Ueber seine Bedeutung als Schicksalshülle bezüglich der Bohnenkönigswürde wurden wir in einer anmutigen, nur ein bißchen dozierenden Ansprache durch Frau Geheimrat Stockhaus unterrichtet. Dr. Enderlein schaute mich augenzwinkernd an. Und sieh da: gleich fand er auch die Bohne. Ein Aufatmen ging durch die Gesellschaft; alle schauten dankbar auf den glücklichen Finder. Man war bereit, ihn nicht nur als Bohnenkönig anzuerkennen, sondern als Bohnendiktator und Bohnentyrann.

Aber Frau Geheimrat Stockhaus schüttelte den Kopf und wunderte sich. „Das verstehe ich nicht. Wie ist denn das möglich? Ich hatte ja eine bunte Bohne in den Kuchen getan.“

Der Bohnenkönig erschrak, als wäre ein Attentat auf ihn verübt. Aber er tat was ein König selbst in der schwierigsten Lage können soll, er faßte sich sofort. „Das kommt von der Hitze im Backofen, Frau Geheimrat; da ist die Bohne natürlich ausgebleicht. Das ist immer so. Wenn ich mich recht erinnere: im vorigen Jahre war die Bohne doch auch weiß, nicht wahr?“

„Je, da hatte ich aber auch eine weiße hineingetan,“ sagte Frau Geheimrat Stockhaus. Aber sie gab sich anscheinend zufrieden, und es wäre vielleicht alles gut gewesen, wenn nicht ein gewisser Dr. Besenbinder da gewesen wäre, ein unglückseliger junger Mann, der vielleicht heute sein Mittagessen versäumt hatte oder in einer scheußlichen Geschmacksverirrung gar Gefallen an dem Kuchen der Frau Geheimrat fand. Dieser unheilvolle Fresser nahm sich ein zweites Stück und dann gar noch ein drittes, und als er dieses durchbrach — ja, da schälte er eine köstlich bunte Bohne heraus auf die er mit albernem Eifer aufmerksam machte.

Dr. Enderlein saß kläglich da. Ein Gegenkönig war ihm erstanden, ein Usurpator. Oder nein: eigentlich war er der falsche König, gerade so ein Gauner wie Tile Kolup, der sich für Friedrich Barbarossa oder wie Jakob Rehbock aus Hundelukt bei Zerbst, der sich für Waldemar von Brandenburg ausgab. Tile Kolup wurde verbrannt, der falsche Waldemar aber trotz allem aus politischen Gründen unterstützt und später sogar mit fürstlichen Ehren begraben. Dr. Enderlein hätte sich jetzt auch wohl ganz gern begraben, ja vielleicht sogar verbrennen lassen. Frau Geheimrat Stockhaus sah ihn mit jenen Blicken an, die man mit Recht als durchbohrende bezeichnet. Aber dann wandte sie sich ab, und Dr. Enderlein war Luft für sie, während sie den Dr. Besenbinder mit königlichen Ehren überhäufte. Er mußte sogar noch ein viertes Stück Kuchen essen.

„Hoffentlich stirbt er daran!“ sagte Dr. Enderlein auf dem Heimwege zu mir. „Das würde mir eine gewisse Genugtuung bereiten — um nicht zu sagen: Freude und Wonne.“

Diese Aeußerung war etwas roh, aber schließlich doch zu begreifen. Besenbinder wurde übrigens planmäßig angestellt, Enderlein wartet heute noch darauf!

Der Mensch in Zahlen.

16 000 Billionen Zellen in 70 Jahren. — Die Jahresleistung des Herzens: 36 Millionen Schläge. — Täglich sterben auf der Erde 90 000 Menschen.

Vor einigen Jahren hat sich ein amerikanischer Gelehrter, Dr. Pierle de Canyon aus Texas, den kühnen und absonderlichen Scherz erlaubt, den Wert des Menschen nach den chemischen Substanzen zu berechnen, aus denen er sich zusammensetzt. Nach der Darstellung Dr. Pierles ist der Mensch nichts anderes als eine Zusammenhäufung von Fett, Eisen, Kalk, Schwefel, Zucker und trübem Wasser, und nach seiner Berechnung könnte man aus dem Fett eines erwachsenen Menschen einige Talglichte herstellen, mit dem im menschlichen Körper vorhandenen Kalk würde man, sagt Dr. Pierle, einen Hühnerstall tünchen können. Und wenn man noch die übrigen Substanzen zweckentsprechend verwendet, käme man nach dieser Rechnung zu der Erkenntnis, daß der „Sachwert“ eines Menschen etwa einen Dollar beträgt. Diese Rechnung stimmt nicht ganz. Wenn man schon einmal so nüchtern sein will, den Menschen rein substantiell einzuschätzen, so muß festgestellt werden, daß aus dem Kohlenstoff, den der menschliche Körper enthält, wenn er in Graphit umgewandelt würde (es handelt sich dabei um 10 Kilo), Material für 65 Gros Bleistifte gewonnen werden könnte. Aus dem Eisen des roten Blutfarbstoffs lassen sich sieben mittelstarke Hufnägel herstellen, während der Phosphor ausreicht, 800 000 Zündhölzer mit Köpfen zu versehen oder um 500 Menschen zu vergiften. Das Fett würde man zu 60 Lichtern verwenden können, und an Salz würde man 20 Teelöffel gewinnen. Die Menge des Wassers beträgt 40 Kilo (etwa 53 Prozent des Gesamtgewichts). Der Sauer- und Stickstoff aber würde genügen, um einen Ballon zu füllen, der einen Menschen bequem in die Lüfte tragen kann.

Gegenüber dieser nüchternen Rechnung darf man feststellen, daß der Mensch doch wohl etwas ganz anderes ist. Zunächst ist der Mensch ein Zellenstaat. Und wenn noch Rudolf Virchow der Auffassung war, daß die menschliche Zelle die letzte und feinste Formeinheit darstellt, die mikroskopisch erfaßbar ist, so wissen wir heute, daß, wie Prof. Carl Ludwig Schleich es einmal ausgeführt hat, „jede Zelle einen gewaltigen Komplex von Betriebsstätten, Arsenalen, Umsatzlagern, Stoffherbergen, Krafttransformatoren, Fabrikbetrieben enthält, umfangreich und doch im kleinsten Raum aneinander gepreßt, die, auf makrokosmische Verhältnisse übertragen, einer großen Stadt, zum mindesten einer weitausgedehnten Maschinenanlage, etwa einem elektrischen Kraftwerk mit unzähligen Gebäuden und Werkstätten, gleichen würde.“ Professor

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badische Rundschau.

Das Ende eines ungleichen Liebespaares.

Die beiden Vermißten aufgefunden.

dz. **Bischweier** (A. Rastatt), 4. Jan. Das seit Montag (wie gestern von uns gemeldet) vermißte Liebespaar, der 35jährige verheiratete Josef Kittel (von hier), der selbst Vater eines Kindes ist und die 15jährige (!) Hilda Jung, wurde im Sulzbacher Wald aufgefunden. Kittel hatte seine Geliebte durch zwei Revolverschüsse in den Kopf schwer verletzt und hat anscheinend geglaubt, sie erschossen zu haben. Darauf wollte er sich selbst erschießen, hat aber den Mut dazu nicht gefunden. Er erhängte sich daher an einer Sitzbank im Walde. Das Mädchen lag neben seiner Leiche und hatte die linke Hand und beide Beine erfroren. Sie wurde schwer verletzt ins Rastatter Krankenhaus verbracht, wo sie lebensgefährlich darniederliegt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Es heißt weiter zu unserer Information: Die beiden Dörfer Sulzbach und Bischweier wurden begreiflicherweise durch diese schreckliche Tat, die sich in der etwa dreiviertel Stunden von Sulzbach entfernten Herminenhütte abspielte, in große Aufregung versetzt. Aus welchen Gründen der Joseph Kittel die Tat begangen hat, ist noch nicht genau festgestellt worden. Das bedauernswerte Mädchen liegt nahezu hoffnungslos im Rastatter Krankenhaus.

Daß die Tat mit Vorbedacht verübt wurde, beweist eine am Eingang zu der Schutzhütte mit einem Messer eingeritzte Inschrift, die lautet: „Gestorben 31. Dezember 1928, Joseph Kittel und Hilde Jung".

Unfälle.

bld. **Ettlingen**, 4. Jan. Gestern abend wurde der Waisenrat Speck von Bruchhausen beim Bahnübergang von einem Auto angefahren und sehr erheblich verletzt. — Auf der Landstraße zwischen Reichenbach und Auerbach wurde ein Mann von einem aus Hundsbach kommenden Auto totgefahren. Ueber die Person des Verunglückten eine Auskunft zu erhalten, war bis jetzt noch nicht möglich.

bld. **Reichenbach** (bei Durlach), 4. Jan. Ein mit Kohlen beladener Wagen fuhr an abschüssiger Stelle mit voller Wucht gegen einen Gartenzaun. Der Fuhrmann (namens Becker) wurde zwischen Wagen und Gartenzaun eingeklemmt. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er ins Städtische Krankenhaus Karlsruhe überführt werden.

bld. **Nettigheim** (bei Bruchsal), 4. Jan. An einer Straßenkreuzung lief eine 74jährige, mit Broten beladene Frau in ein Auto hinein. Das Auto, das in mäßigem Tempo daherkam, konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden, so daß die Frau zu Boden geworfen wurde und mit bedenklichen Kopfverletzungen aufgehoben wurde.

Ein junger Mann muß Glück haben.

bld. **Bruchsal**, 4. Jan. Ein hiesiger junger Mann, der als Metzgerlehrling in Karlsruhe beschäftigt ist, hatte das Glück, in der letzten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit einem Achtellos 10000 *M* zu gewinnen.

*

= **Durlach**, 4. Jan. (Diebstahl.) Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum 1. Januar wurden bei einer Rauferei in einer Wirtschaft einem Gipser 260 *M* gestohlen.

bld. **Baden-Baden**, 3. Jan. (Todesfall.) Geh. Regierungsrat Landrat a. D. Karl Steiner ist in Baden-Baden im 67. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene hat vom Jahre 1903 bis 15. September 1912 in Weinheim das Bezirksamt geleitet, dann kam er in gleicher Eigenschaft nach Offenburg und wurde später nach Mannheim versetzt, wo er vor einigen Jahren nach einem arbeitsreichen und verdienstvollen Wirken in den Ruhestand getreten ist.

m. **Dundenheim**, 3. Jan. Hier leben gegenwärtig noch vier Kriegsveteranen von 1870/71: Wilhelm Kühnle, Gottlieb Roth II, Friedrich Schäfer und Nikolaus Wagner. Diese Alt-Veteranen erfreuen sich noch guter Gesundheit, so daß sie hoffentlich noch lange in unserer Mitte weilen.

dz. **Offenburg**, 4. Jan. Stadtgarteninspektor Karl Söll ist am 2. Januar 30 Jahre lang im Dienste der Stadt Offenburg tätig gewesen.

m. **Oberkirch**, 3. Jan. Gestern bewegte sich ein stattlicher Trauerzug zum Friedhof, um einen Senior der Gemeinde, Leopold Seewald das letzte Geleit zu geben. Der Verblichene stand im 86. Lebensjahre.

bld. **Butschbach** (bei Oberkirch), 4. Jan. Nach längerem, schweren Leiden ist Altbürgermeister Karl Panter im Alter von 52 Jahren gestern nacht verschieden. Der Verstorbene genoß als Bürgermeister von Butschbach—Hesselbach großes Vertrauen und hat erst letzten Sommer krankheitshalber seim Amt abgegeben.

dz. **Eppingen**, 4. Jan. Unser Bürgermeister Albert Wirth feiert sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Neue höhere Lehranstalten.

Folgende Anstalten sind zu neunklassigen höheren Lehranstalten ausgebaut worden:

Das Realgymnasium in Säckingen, die Oberrealschulen in Bretten, Bühl, Lörrach und Wiesloch, die Aufbauoberrealschulen in Lahr und Tauberbischofsheim, die Mädchenrealschulen mit Mädchenoberrealschulen in Karlsruhe (Fichteschule), Konstanz (Friedrich-Luisenschule), Mannheim (Elisabethschule), Pforzheim (Hildaschule), die Mädchenrealschule mit Mädchengymnasium nebst Realgymnasialer Abteilung in Karlsruhe (Lessingschule), die Mädchenrealschule mit Mädchenrealgymnasium nebst gymnasialer Abteilung in Heidelberg.

Frauenschulen sind angeschlossen den Mädchenrealschulen in Baden: Freiburg i. Br., Heidelberg, Karlsruhe (Fichteschule), Mannheim (Liselotteschule) und Offenburg.

Das evangelische Gesangbuch für Baden

wird vorläufig nicht erneuert.

Auf Grund einer mißverstandenen Veröffentlichung ist vielfach die irrige Meinung entstanden, daß in der nächsten Zeit für die evangelische Landeskirche Badens ein neues Gesangbuch herausgegeben werden soll. Infolge dieser irrigen Meinung wurden vielfach keine Gesangbücher zu Weihnachten geschenkt. Die Oberkirchenbehörde gibt im neuesten Verordnungsblatt bekannt, daß für die nächsten Jahre eine Neubearbeitung des Gesangbuches nicht beabsichtigt ist.

Steuerrekorde in Baden?

Frage an die Regierung.

Die Zentrumsfraktion des Landtags hat folgende Förmliche Anfrage gestellt:

„In der Oeffentlichkeit, in Versammlungen und in der Presse wurden wiederholt Behauptungen aufgestellt, nach denen Baden auf dem Gebiete der Land- und Gemeindefinanzen folgende vier Rekorde halte: 1. Baden hat die teuerste Verwaltung, das höchste Steueraufkommen für den allgemeinen Finanzbedarf; 2. Baden hat die höchste Grund- und Gebäudesteuer; 3. Baden hat die höchsten Realsteuern; 4. Baden hat die höchsten Landessteuern. — Wir fragen an: Welche Stellung nimmt die badische Regierung zu diesen Behauptungen ein?"

Aus den Gemeinden.

Die ärztliche Leitung des Durlacher Krankenhauses

in hauptamtlicher Neubesetzung.

bld. **Durlach**, 4. Jan. Nachdem sich aus der nebenamtlichen Tätigkeit der bisherigen Krankenhausärzte seit Jahren Unstimmigkeiten mit den Privatärzten ergeben hatte, hat die Stadtverwaltung sich entschlossen, die Stellen am Krankenhaus hauptamtlich zu besetzen.

Die beiden leitenden Aerzte haben ihre Stellen bereits am 1. Januar angetreten. Es sind dies die Herren Dr. Kurt Deis, Facharzt für innere Krankheiten, als Chefarzt und zugleich leitender Arzt der inneren Abteilung, und der seinerzeit von Mannheim zugezogene Dr. Alfred Ribstein, Facharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, als leitender Arzt der Chirurgischen Abteilung. Die neugeschaffene Stelle eines Assistenzarztes ist zurzeit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Das neue Rathaus in Villingen.

dz. **Villingen**, 4. Jan. Gestern fand die Einweihung des erweiterten Rathauses statt. Das an das bisherige Rathaus anstoßende alte Pfarrhaus (aus dem 16. Jahrhundert) ist von der Stadt erworben und — um dieses alte historische Bauwerk zu erhalten — zum Rathaus umgebaut worden. Zu der Feier waren u. a. Landeskommissär Hartmann-Konstanz, ferner der künstlerische Leiter des Umbaues, Ministerialrat Dr. Hirsch-Karlsruhe, sowie die hiesigen Behörden und Bürgermeister der badischen und württembergischen Nachbarschaft erschienen.

Bilderschau Hans Ad. Bühler.

w. **Palmbach**, 4. Jan. Von Weihnachten bis Neujahr veranstaltete unsere Schule ihre fünfte Bilderschau: Handzeichnungen, Radierungen und Gemälde von Professor Hans Adolf Bühler nahmen Herz und Sinn von Jung und Alt gefangen und weckten das starke Heimweh nach höheren, unvergänglichen Werten; denn Bühlers Schaffen berührt auch in der Kindesseele verwandte Saiten. Trotz des ungünstigen Wetters wurde die seltene Schau zahlreich besucht. Kreisschulrat Reichel und der Bezirkslehrerverein Durlach waren ebenfalls erschienen. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für ein Schulwandbild bestimmt.

Nach den Festen.

Weihnachtsfeiern.

er. **Marlen**, 4. Jan. Auch der 1926 neugegründete Angelsportverein hielt seine Weihnachtsfeier ab. Den musikalischen Teil leitete Joh. Klem aus Marlen. Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte Vorstand August Scheer-Goldscheuer die Erschienenen. Unter brennendem Christbaum wurden gemeinschaftlich Weihnachtslieder gesungen. Daß es nicht zu langweilig wurde, dafür sorgte neben der Musik Herr Raimund Fien, der ja auch bei anderen Gelegenheiten Beweise seines unverwüstlichen Humors durch seine humoristischen Vorträge erbracht hat.

ol. **Sasbach**, 4. Jan. In der „Linde" feierte der Gesellenverein seine Christbaumbescherung. Die Aufführungen, welche von Herrn Zirlliwegen eingeübt worden waren, erfreuten alle Anwesenden aufs höchste; die prachtvollen Worte des Herrn Schork, Präses des Vereins, wurden mit Beifall aufgenommen. — In der Silvesternacht ging es hier ziemlich ruhig zu; nur der eherne Mund der Glocken verkündete um Mitternacht, daß ein altes Jahr zur Ruhe gegangen und ein neues begonnen habe.

ol. **Bruchhausen**, 4. Jan. Der Militär- und Kriegerverein beging am 30. Dez. seine erste Weihnachtsfeier nach dem Kriege im gut besetzten Saal zum „grünen Baum". Vorstand Becker begrüßte die Erschienenen. Sänger vom Gesangverein „Edelweiß" eröffneten das Programm. Ferner kamen Theaterstücke und humoristische Vorträge zur Darbietung. Unterm Christbaum war ein reicher Gabentempel vorhanden. Insbesondere sind Hauptlehrer Eitel und Frau für Einstudierung der Vorträge sowie Herrn Stahl für ihre erfolgreiche Mühe zu bedanken.

be. **Weiher** bei Bruchsal, 3. Jan. Am Neujahrsabend trat der Kirchenchor mit einer weltlichen Feier vor die Oeffentlichkeit. Der Chor hat unter Leitung von Hauptlehrer Bertsch in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, unterstützt durch begabte und sangesfreudige Damen und Herren. Schon lange vor Beginn der Feier war der geräumige Saal gefüllt. Vorgeführt wurde die Schauspiel-Operette „Preciosa" (von Weber) in der Bearbeitung von Heinz Horst. Die Aufführung war ein Ereignis, denn sowohl Sänger, Spieler, Chor, wie auch das kleine Orchester gaben ihr Bestes. Eine Wiederholung findet am 13. Januar statt.

Aus der Pfalz.

Leimersheimer Allerlei.

Aus den Vereinen.

er. **Leimersheim**, 4. Jan. Sowohl die Weihnachtsfeiertage wie das Neujahrsfest nahmen, trotz wenig feiertäglichem Wetter, einen schönen Verlauf. Günstig war das Wetter für die Wirtschaften, da die warme Wirtsstube dem Aufenthalt im Freien meist vorgezogen wurde. Die Vereinsveranstaltungen waren gut besucht und verliefen sehr harmonisch.

An Weihnachten tagte der Schifferverein im Saale „zum Anker". Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Treffen sich doch die meist auf Schiffsreisen abwesenden Vereinsmitglieder nur selten während des Jahres. Musikalische Darbietungen einer Speyerer Musikkapelle und komische Vorträge sorgten für gute Stimmung. Bei einer Gabenverlosung erhielt jedes Vereinsmitglied einen schönen Gebrauchsgegenstand.

Im Saale „zum Pflug" vereinigte der Radfahrerverein seine Mitglieder zur Weihnachtsfeier. Die Musikkapelle Frank von Rülzheim hatte den musikalischen Teil übernommen und befriedigte mit ihren Leistungen allgemein. Bei der Christbaumverlosung gewann jedes Vereinsmitglied einen wertvollen Gegenstand, meist Haushaltsartikel. Einige von Mitgliedern gegebene Theaterstücke halfen zur Hebung der Feststimmung bei.

Die Marianische Jungfrauenkongregation erfreute mit Weihnachtsfestspielen besonders die Jugend und die Frauenwelt. — An Neujahr hielt der kath. Arbeiterverein im Saale „zum Adler" seine Weihnachtsfeier ab. Vereinsmitglieder hatten verschiedene Theaterstücke heiteren und ernsten Inhalts eingeübt und brachten diese sehr gut zur Aufführung. Lebhafter Beifall wurde den Spielern gezollt. Die Musikbegleitung hatte Lehrer Gutting übernommen, der sich seiner Aufgabe meisterhaft entledigte.

Der Kriegerverein hielt seine Weihnachtsfeier in der Wirtschaft „zum Pflug" ab. Musik- und Mundartvorträge sorgten für gute Stimmung. Den Schluß bildete ein Ball, bei dem die tanzlustige Jugend auf ihre Rechnung kam.

Aufgefallen ist diesmal das wenige Schießen in der Neujahrsnacht. Die Bemühungen der Polizei, diesem gefährlichen Unfug ein Ende zu machen, scheinen endlich von Erfolg gekrönt zu sein.

Aus den Gemeinden.

lb. **Rülzheim**, 4. Jan. Einen Maskenball mit Prämiierung veranstaltete der Radfahrer-Verein „Staubwolke" im „Anker", der einen sehr schönen Verlauf nahm. Anläßlich der Prämiierung fiel der erste Preis auf die Maske „Plakatsäule", der zweite auf „Schornsteinfeger", der dritte und vierte auf zwei „Türken", der fünfte und sechste auf zwei „Indianer", der siebente und achte auf zwei „Kammerdiener", der neunte auf „Pierrot" und der zehnte Preis auf „Teufel". Durch den zahlreichen Besuch erzielte der festgebende Verein einen Mehrerlös.

Während den Weihnachtsfeiertagen sowie am Neujahrstage wurde vom Gesangverein „Männerchor" im Saale „zur Krone" das Theaterstück „Florenzia, das Zirkusmädchen" aufgeführt. Die Spieler, die ihren Aufgaben gewachsen waren, konnten vor zahlreichen Zuschauern reichen Beifall ernten.

lb. **Hatzenbühl**, 4. Jan. Die Gemeinderechnung 1927/28 schließt wie folgt, ab: Hauptrechnung (Betrieb und Haushalt) Mehreinnahme 10 988.60 *M*, Einnahmerückstände 1491.52 *M*, Nebenrechnungen (Feldhut) Mehreinnahme 551.56 *M*, (Rindviehzucht) Mehrausgabe 56.11 *M*, (Schulhausbaufonds) Mehrausgabe 63.41 *M*, somit Mehreinnahme 11 420.64 *M*.

lb. **Jockgrim**, 4. Jan. Der Fußballverein hielt am Neujahrstag in der Bahnhofwirtschaft seine Generalversammlung ab. Die Vorstandsneuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Oswald Gebhart, 2. Vorstand Robert Reiß, Kassierer Ludwig Gebhart II.

Zum 1. Januar wurden einige bei den Falzziegelwerken Ludowici Beschäftigte altershalber in den Ruhestand versetzt. Bei einer kleinen Neujahrsfeier wurden den Arbeitsveteranen in Anerkennung ihrer langjährigen Dienstleistungen von der Firma Ruhesessel geschenkt.

= **Bellheim**, 4. Jan. Hier herrscht starke Baulust. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat an acht Baulustige Baugelände abgetreten, auf denen Einfamilienhäuser entstehen sollen.

Neuer Schneefall

minus 14 Grad.

Vom Schwarzwald wird gemeldet:

Der Winter behält im Gebirge sein strenges Regiment und hat es in den letzten 24 Stunden bis Freitag abend noch verschärft. Vor allem hat der Frost weiter zugenommen, zumal in einigen Gebieten vorübergehend Aufheiterung und starke Wärmeausstrahlung stattgefunden haben. Inzwischen ist aber überwiegend im Schwarzwald wieder Trübung, Nebel und Schneefall eingetreten. Bei ruhigerer Luftbewegung, aber immer noch mäßigen, zeitweilig böigem Nordostwind schneit es ziemlich gleichförmig weiter.

Im allgemeinen hat die Schneedecke einen Zuwachs von 5—10 cm erfahren. Nach den großen Schneeverwehungen der letzten Tage, die so stark waren, daß Kämme und Kuppen teilweise vom Schnee reingefegt wurden und blankes Eis zutage trat, liegt jetzt auch auf den obersten Regionen wieder eine gleichmäßigere, für den Skilauf gut geeignete Schneedecke.

Ausgezeichnete Ski- und Schlittenbahnen bestehen in all den geschützten Gebieten des Hoch- und Mittelschwarzwaldes, vor allem in den bergigen Waldgebieten, wo eine beträchtliche Pulverschneedecke über der hartgefrorenen Altschneeschicht gelagert ist.

Am Freitag fielen die Temperaturen im obersten Schwarzwald bis auf —14 Grad, in den mittleren Gebirgsgegenden schwanken sie zwischen —8 und —10 Grad. Feiner Pulverschnee geht noch immer nieder und verbessert die Skibahnen, die zurzeit bis zu den Tal- und Bahnstationen benützbar sind. Auch untere Berglagen tragen wieder eine mäßige, geschlossene Schneedecke.

Im Gebiete der Badener Höhe sind die Hauptfahrwege vom Bühlertal und von Baden-Baden herauf gut gebahnt. Für Kraftwagen besteht Zugangsmöglichkeit mit Schneeketten. Die Waldwege sind nur teilweise gespurt, Höhenwege sind streckenweise verweht. Hundseck, Herrenwies, Sand, Plättig und Bühlerhöhe melden 35 bis 45 cm totale Schneedecke und Abfahrten bis Gertelbach und Raumünzach. Vom Ruhestein und der Grinde werden 40—75 cm Schnee gemeldet. Kammlagen, wie Schliffkopf, Seekopf, Grindemassiv weisen streckenweise Schneeverwehungen auf. Allerheiligen meldet gute Skibahn, bis 40 cm Schnee und Inbetriebnahme der großen Sprungschanze. Ski- und Schlittenbahn bis Ottenhöfen und Oppenau.

In den Höhengebieten von Schonach—Schönwald erreicht die Schneedecke 35—40 cm, beim Brend und der Neueck etwa 50—55 cm bei vereinzelten Verwehungen. Alle Wege werden gebahnt.

Aus dem Feldberggebiet werden ausgezeichnete Sportverhältnisse gemeldet. Das Feldbergplateau meldet 1 Meter Schnee, die Halden 75—90 cm, Herzogenhorn mit Grafenmatte 1 Meter bei frischem, gleichmäßigem Pulverschnee, Nebel und Frost bis —14 Grad. Abfahrten bis Bärental—Titisee und Altglashütten—Schluchsee—Seebrugg bei 35—50 cm Schneelagen überall durchführbar.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das nördlich von uns gelegene europäische Hochdruckgebiet beherrscht unverändert unsere Witterung, wobei die allgemeine Nordostströmung über Deutschland für anhaltende Zufuhr kalter Luft sorgt. Da die Ausläufer des Mittelmeer-Tiefs noch immer über die Alpen reichen, wird es bei uns vorerst nicht zu durchgreifender Aufheiterung kommen.

Wetteraussichten für Samstag: Fortdauer des Frostwetters, vorwiegend wolkig und zeitweise leichtere Schneefälle bei nordöstlichen Winden.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.

Rheinwasserstand.

	4. Januarr		3. Januar
Basel	0.60 m		6.68 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	1.19 m		1.50 m
Kehl	2.55 m		2.70 m
Maxau	4.58 m		4.69 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.64 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.60 m
Mannheim	4.06 m		4.06 m
Caub	— m		— m

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fachinger. Bei Leberleiden und Gelbsucht ist dem natürlichen Gesundheitswasser „Staatl. Fachingen" wegen seiner außerordentlich günstigen Wirkung von maßgebender Seite das höchste Lob ausgesprochen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heute und folgende Samstage nach den Faschings-Veranstaltungen ins

KAFFEE BAUER

Bad. Kunstverein E.V.

Waldstr. 3.

Badischer Kunst-Verein Karlsruhe

Der **Jahresbeitrag für 1929** ist, wie im Vorjahre, für die Mitglieder, die an der **Verlosung** von Kunstwerken teilnehmen oder die **Vereinsgabe** beziehen wollen, auf **RM. 8.—**, für die übrigen Mitglieder auf **RM 6.—** festgesetzt. Die Beiträge sind im Januar an der Vereinskasse, wo auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden, oder auf eines der nachgenannten Konten zu entrichten

Der Vorstand.

Bank-Konten: Südd. Diskonto-Gesellschaft u. Rhein. Creditbank.
Postscheck-Konto: Karlsruhe 26955.

VOLKS-FEUERBESTATTUNGS-VEREIN V.V.a.G.

Oeffentliche Lichtbildervorträge

über die

Feuerbestattung im Wandel der Zeiten

finden statt:

Rastatt: Freitag, den 4. Januar 1929, abends, im Lichtspielhaus.
Donnerstag, den 10. Januar 1929, im Gasthaus zum „Drachen", Kaiserstraße 78.
Durlach: Samstag den 5. Januar 1929, abends ½8 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm", Lammstraße 1.
Mühlburg: Montag, den 7. Januar 1929, abends ½8 Uhr, im Gasthaus „Rheinkanal".
Karlsruhe: Dienstag, den 8. Januar 1929, abends ½8 Uhr, im Gasthaus „Ziegler".
Ettlingen: Mittwoch, den 9. Januar 1929, abends ½8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne".

Eintritt frei. Eintritt frei.

Ortsvertreter für Baden gesucht.
Bezirksgeschäftsstelle Stuttgart, Moltkestraße 20 I.

Telephonzelle

schallsicher, noch gut erhalten, preiswert abzugeben.
Angebote unter Nr. 8526 ins Tagblattbüro erbeten.

Der billige Abendtisch

Feinste **Schinken-Wurst** geräuchert
Pfund **1.00** Mark
¼ Pfd **25** Pfg.

Bayerischer **Schweizerkäse**
großgelocht, saftansetz
¼ Pfd. **40** Pfg. Pfd. **1.55**

Edamer 20 %
¼ Pfd. **20** Pfg. Pfd. **78** Pfg.

Pfankuch

Badisches **Landestheater**

Samstag, 5. Januar. *G 12. Th.-Gem. 2. S.-Gr.

Neu einstudiert: König Lear.

Von Shakespeare. Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Schreiner, Baumbach, Borkfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Jakobu, Keinath, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schneider, Schulze v. d. Trenck.
Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So., 6. 1.: Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. Abends: Der fliegende Holländer. Im Konzerthaus: Spiel im Schloß. Mo., 7. 1.: 5. Sinfonie-Konzert. Di., 8. 1.: Boccaccio.

Colosseum

Tägl. 8 Uhr
Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr

Spadoni Sisters

mit ihrer **Circus-Varieté-Revue!**

Aus alter Zeit ins Tempo von heut!

Badischer **Schwarzwald-Verein.**
Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, den 6. Jan.

Uebungskurs

der Schneeschuh-Abtlg. Bischenberg.
Abfahrt Samstag 4 U. Hauptbahnhof.

FESTHALLE

FIDELITAS

Sonntag, den 6. Januar, von 5½—18 Uhr:
„Lustig sein ist die Parole"
Humoristisches Konzert der Harmonikapelle.
Eintritt 60 Pfg. Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg.
Vorverkauf beim Stadtgartenkassier Bronner.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) E. V. Karlsruhe

Am Dienstag, den 8. Januar, abends pünktlich 8 Uhr im Festsaal des

„Friedrichshof"

II. populär-wissenschaftl. öffentlicher Lichtbildervortrag*) von Dr. med. J. Wetterer-Mannheim Begründer der Antikrebspropaganda / Leiter des Zentralinstituts für Krebs-, Tuberkulose-, Syphilisbekämpfung / Verfasser des „Handbuches für Röntgen- u. Radiumtherapie" / Begründer u. Mitherausgeber der „Internationalen Radiotherapie" / Generalsekretär h. et. sc. c. der „Förd. intern. Radiother."

Kampf dem Krebs

Einleitende Bemerkungen aus der Geschichte der Krebsbekämpfung / Allgemeines über Wesen, Biologie, Entstehung, Vererbungsmöglichkeiten des Krebses / Der Krebs, insbesondere der Magen-Darmkrebs, eine Folge der „Kultur" / Abstellung der Mißstände in unserer Ernährung (Prophylaxe), eine Forderung von höchster Wichtigkeit.

Eintritt 1.- RM. / Numerierte Plätze 2.- RM. Mitglieder des Naturheilvereins, Homoep. Vereins u. Kneippvereins halbe Preise (Ausweis durch Mitgliedskarte).
Vorverkauf: Reformhäuser Neubert, Karlstr. 29 und Hanisch, Kaiserstr. 32.

*) Neugestaltete Fortsetzung des kürzlich gehaltenen Vortrages I. Verständlich auch für Alle, die I nicht gehört haben.

Phönix-Stadion Wildpark.

Sonntag, den 6. Januar, nachmittags ½3 Uhr
Süddeutsche Meisterschaft

A.S.V. Nürnberg F.C. Phönix

Auto-Anfahrt gestattet.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Zigarrenhaus **Meyle**, Marktplatz, **Hörrle**, Durlacher Tor.
Mitgl. zahlen lt. Verbandsbestimmungen halbe Preise.

Voranzeige Samstag, den 19. Januar 1929 in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht", Karl-Friedrichstraße

Großer **MASKENBALL**

Wir halten wieder, vielseitigen Wünschen entsprechend, für unsere Niederlage in **Karlsruhe, Adolf Dürr, Parfümerie, Bahnhofsplatz 4,** am

Montag, 7. und Dienstag, 8. Januar 1929
von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr im Hause

Nowacksanlage 6, part.
(Straßenbahn-Haltestelle Stadtgarten)
in Karlsruhe

Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege

für alle, die Störungen im Wachstum der Haare beobachten, wo sich ein Beißen und Jucken der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, schuppigen, zu trockenen oder zu fettigen Haaren und solche, die über richtige Haarbehandlung und Haarpflege sich belehren lassen und die geeigneten Pflegemittel anschaffen wollen.

Gg. Schneider und Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut. **Stuttgart,** Gymnasiumsstraße 21 a. 33jährige Tätigkeit.

Restaurant zum Elefanten

Kaiserstraße 42 — Fernsprecher 2392

Anerkannt gute Küche / Eigene Schlächterei
Mittagessen von 90 Pfg. an / Reichhaltige Abendkarte

Jeden Samstag u. Sonntag Konzert von 8 Uhr abds.
Jeden Samstag Schlachttag

Was wissen unsere lieben **Toten?**

Oeffentlicher Vortrag

am Sonntag, den 6 Januar 1929 nachm. 5 Uhr im Vortragsaal Kriegstr 84, geg. d. alt. Bhf. Jedermann willkommen. Eintritt frei
Referent: **K. G. Mai.**

Landsknecht

Samstag, 5. Jan., ab 20 Uhr 11 Minuten

1. großer Kappenabend

Bütteredner - Humor - Witz - Satire

Wir suchen an allen größeren Orten

Vertreter

zum Vertrieb von **Radio-Apparaten.**
Größte Verdienstmöglichkeiten werden geboten. Die Vertreter werden durch Zeitungsreklame unterstützt. Einarbeitung erfolgt jeweils am Platze durch Radio-Ingenieur. Herren, welche in der Lage sind, eine kompl. Anlage als Vorführungs-Apparat zu übernehmen, wollen schriftliche Angebote unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit machen unter Nr. 8611 ins Tagblattbüro.

Auf Karlsruher Anwaltsbüro wird zum 1. Februar eine

Sekretärin

gesucht, die in Stenographie und Schreibmaschine perfekt sein muß.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8619 ins Tagblattbüro erbeten.

Leistungsfähiges Münchner Spezialhaus sucht für Württemberg u. Baden bei Manufakturisten bestens eingeführten

Vertreter

per sofort oder 15. ds.
Es wollen sich jedoch nur Herren melden, die mit der in Frage kommenden Kundschaft seit Jahren bekannt sind und nachweislich erstklassige Erfolge erzielen.
Angebote unter M. 15011 an ALA **Haasenstein & Vogler, München.**

Sie verdienen 3000—4000 Mark

noch in d. Winter d. großzüg. Uebernahme des Vertriebs unseres epochalen

Winter-Schlagers.

Verhind. d. Anlaufen v. Glasscheiben jeder Art. Wirkung garant. verblüffend! Schreiben Sie uns sofort! Muster geg. Einf. v. 50 ₰. Originalpackung geg. ℳ 1.50 (evtl. Marken).
Bilse u. Neumüller, Wiesbaden 34a. Hellmundstraße 13.

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus

mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Pianos

neue u. gebrauchte, im Pianino-Lager **Scheller.**
Rudolfstr. 1. — Kein Laden — Teilzahlg.

4/16 PS. Opel, Personenwagen, offen, m. Vierradbremse, in best. Zustand, zu verk. **Weber & Freiburger, Karlsruhe,** Veilchenstraße 20. Tel. 2617.

---

4 PS. Mathis Original-Lieferwagen, mit Verdeck, fahrbereit, zu verkaufen. **Weber & Freiburger, Karlsruhe,** Veilchenstraße 20. Tel. 2617.

Circa 200 Zentner **Brennholz,** Hartholz, kurz gesägt und gespalten, sofort zu verkaufen; wird auch zentnerweise abgegeben zu 1.80 ℳ per Ztr. von 10—3 Uhr Ecke Nebeniusstr. u. Rüppurrerstraße bei **Mannherz.**

Radio-Gelegenheitskauf.

Lorenz-Neutrodyne, mit Ph. Netz-Anschluß und Gleichrichter, komplett oder einzeln äußerst preiswert zu verkaufen.
Näheres unter Tel.-Fernruf 6539.

Konfirmanden-Anzug, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt.

Nähmaschine 35 ℳ, Vertiko 50 ℳ, poliert, Büfett 160 ℳ, fast neuer Plüschdiwan 110 ℳ, Flurgarderobe 35 ℳ u. 60 ℳ, weiß. Emailherd 40 ℳ, desgl. m. Gasherd 100 ℳ, Nähtisch 25 ℳ, Waschkommode mit weißem Marm. u. Spiegelaufsatz 70 ℳ, Matratzen Stück 15 ℳ, gebr. Roßhaarmatr. 55 ℳ, Chaiselongue 25 ℳ u. 35 ℳ, Sofa 35 ℳ, 1- u. 2tür. Schränke, Kommoden, Nachttische, Stühle, alles sehr billig bei **Eugen Walter, Karlsruhe,** Ludwig-Wilhelmstr. 5, Möbelg.

Braune Rindleder-**Reisehandtasche,** gut erhalt., zu verk.: Stefanienstr. 4, IV.

Schlafzimmer poliert, in verschied. Holzarten, eich. gew., von ℳ 550.— an, mit 1.80 m br. Spiegelschränken und echtem weiß. Marm. Große Auswahl, prima Qualität. **Epple,** Steinstr. 6, Haltestelle Mendelssohnplatz.

Legehühner, 28. Frühbrut garantiert legend, sowie **amerikan. Leghorn** und **Truthühner** zum Brüten abzugeb. Geflügelhof **Ermel, Karlsruhe-Mühlburg,** Knielingerstr. 115, Straßenbahnlinie 2.

Kaufgesuche

Aktengestelle zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8525 ins Tagblattb. erbet.

Zu kaufen gesucht vierteilige **Spanische Wand** ohne Bezug. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 8620 ins Tagblattb.

Maskenkostüme zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote Erbprinzenstr. 34, Mützen-Geschäft.

Bis zum Wiedereintreffen von Gefrierfleisch empfehlen wir:

Inländ. Ochsenfleisch d. Pfd. -.98, b. 2 Pfd. d. Pfd. -.95			
Rindfleisch, l. Qualität . . . . . das Pfd 1.10			
Kalbfleisch, erstklassiges . . . . . das Pfd. 1.30			
Filder-Sauerkraut . . . . . das Pfd. —.20			
Bierwurst	¼ ℔ -.55	Krakauer	¼ ℔ -.25
a. Mettwurst	¼ ℔ -.45	Schw. Magen	¼ ℔ -.25
Schinkenwurst	¼ ℔ -.35	Fleischwurst	¼ ℔ -.28

Kronenstr. 33, Amalienstr. 23 **Gebr. Hensel** Sofienstr. 99, Rudolfstr. 28
Hardtstrasse 20.

Unsere Kassenräume sind ab 7. Januar 1929 von Ständehausstraße 1 nach **Sofienstraße 7** verlegt. Katholische Kirchensteuerkasse.

Amtliche Anzeigen

Gebäudesondersteuer betr.

Die 9. Monatsrate der Gebäudesondersteuer (Dezemberrate) ist bis spätestens 5. Januar 1929 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten.
Karlsruhe, den 5. Januar 1929.
Stadthauptkasse.

Versteigerungen

Forstämter Herrenalb - Ost u. West

Schichtderbholz- und Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 10. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, in **Herrenalb** im **Hotel Waldhorn.**
Forstamt Ost: Aus dem ganzen Forstbezirk Rm.: Eichen 8 Pgl., 25 Anbruch; Buchen 55 Pgl., 40 Anbruch; Birken 2 Anbruch; Nadelholz 1178 Anbruch.
Forstamt West: aus Abtlg. II, 3, 15, 26, Rm.: Eichen 1 Pgl., 1 Anbruch; Buchen 2 Schtr., 6 Pgl., 22 Anbruch; Nadelholz 3 Pgl., 104 Anbruch.
Stangen aus II, 26 Stck. Baust. 35 I. 50 II. 40 IV. 25 V., Hopfenst. 35 I. 25 II. Kl.
Losverzeichnisse durch das Forstamt Ost.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Mai unter Nr. 14 463 bis mit Nr. 18 497 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Januar 1929 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, 27. Dezember 1928.
Städt. Pfandleihkasse.

Zu vermieten

Kaiserstr. 221, zwei Treppen hoch, ist auf 1. April eine schöne, **geräumige Wohnung** v. 6 Zimmern, Badezimmer u. reichlichem Zubehör zu vermiet. Die Räume würden sich auch teilweise zu Geschäftszwecken eignen. Anzusehen werktags von 10—5 Uhr u. Auskunft Hinterhaus, 2 Treppen hoch bei Kaufmann.

---

3 Zimmer-Wohnung, beschlagnahmefrei, auf 1. April **zu mieten gesucht.**
Angebote unter Nr. 8524 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten: Kriegsstr. 294 herrschaftl. **3 u. 4 Zimm.-Wohn.** m. Bad, Etagenheiz. u. Zubeh. auf 1. März od. 1. April. Vorholzstr. 45 **3 Z.-Wohng.** mit Bad u. Zubeh. auf 1. Febr. Näher. **M. Rieger,** Arch., Sternbergstr. Nr. 15. Tel. 3877.

Schöne, sonnige **4 Zimmer-Parterrewohnung,** seit 1926 bewohnt, beschlagnahmefrei, weg. Wegzug des Mieters sof. zu verm.: Weinbrennerstr. 58, II, r.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, gut heizbar, ruhige Lage, zu vermieten: Maxaustraße 29, 1. Stock.

Gut möbl. Zimm. sof. od. auf 15. Jan. zu vermieten: Kaiserstr. 133, II b. Martin.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermiet.: Westendstr. 55, 4. St. b. Mühlb. Tor.

Gut heizbares **möbl. Zimmer** mit voller Pension, elektr. Licht, 1 bis 2 Betten, sof. zu verm. Erbprinzenstr. 33, I, Nähe Hauptpost.

In gutem Hause **möbliertes Balkonzimmer,** mit el. Licht, an sol. Herrn zu vermieten: Hübschstraße 29, III.

Gut möbliertes Sep.-Zimmer sof. zu vermiet. Sommerstr. 16, 3 Tr., r.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, elektr. Licht, in ruh. Hause sofort oder später zu vermieten: Hirschstr. 88, 1 Tr. h.

Garage für Kleinwagen oder Dreirad zu vermiet., Nähe Hauptpost. Ausk. Amalienstr. 12, 2. St.

---

3 Parterreräume für Büro od. sonstig. ruhiges Geschäft geeignet, sind sofort zu vermieten. Zu erfr. Kreuzstraße 5, II.

Mietgesuche

Akademiker (Dr.), schuldl. geschied., sucht **möbl. od. unmöbl. Zimmer** mit voller Pension in besser. Hause für Dauer. Angeb. u. Nr. 8610 ins Tagblattb.

Wohnberechtigt. Ehepaar sucht per sofort oder später **3 evtl. 4 Zimmer-Wohnung** — zu mieten. — Angeb. unt. Nr. 8616 ins Tagblattb. erbet.

Werkstatt in allernächster Umgebung v. Karlsruhe sofort **zu mieten gesucht.**
Stern, Rastatt, Rauentalerstraße 47.

Unterricht

Violinunterricht erteilt Ludwig Schulz, Musiklehrer, Karl-Friedrichstr. 30 III. Stock.

Klavierunterricht f. Anfänger v. 8. Lebensjahr u. f. Vorgebildete durch Berufsklavierlehrer, Akademiestraße 71, part.

Offene Stellen

Jüngere Köchin für Geschäftshaus bei guter Bezahlung baldigst gesucht. Adr. zu erfr. i. Tagblattbüro.

Kräftiger Junge, der Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann bis 1. Februar eintreten. (Sohn achtbarer Eltern und nur vom Land.) Adresse im Tagblattb. zu erfr.

Stellen-Gesuche

Ehrliche Frau sucht Arb. im Waschen und Putzen. Näher. Sofienstr. 12, Stb., I.

Empfehlungen

Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Angeb. u. Nr. 8621 ins Tagblattb.

Heimarbeit schriftl. u. techn. Art — gesucht. — Angeb. unt. Nr. 8617 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Gutgehende Bäckerei in einem größ. Landort (Bahnstation) in hiesiger Nähe auf 1. Februar an tüchtigen Bäcker zu verpachten. Dieselbe ist neu eingerichtet.
Näheres bei **R. F. Homburger,** Mehlgroßhandlung, **Karlsruhe.**

Gute Geschäfte der Lebensmittel- u. anderer Branchen stets zu verkaufen von 2000 bis 3000 ℳ Anzahlung an.
M. Busam, Herrenstraße 38.